Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 131 (1986)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

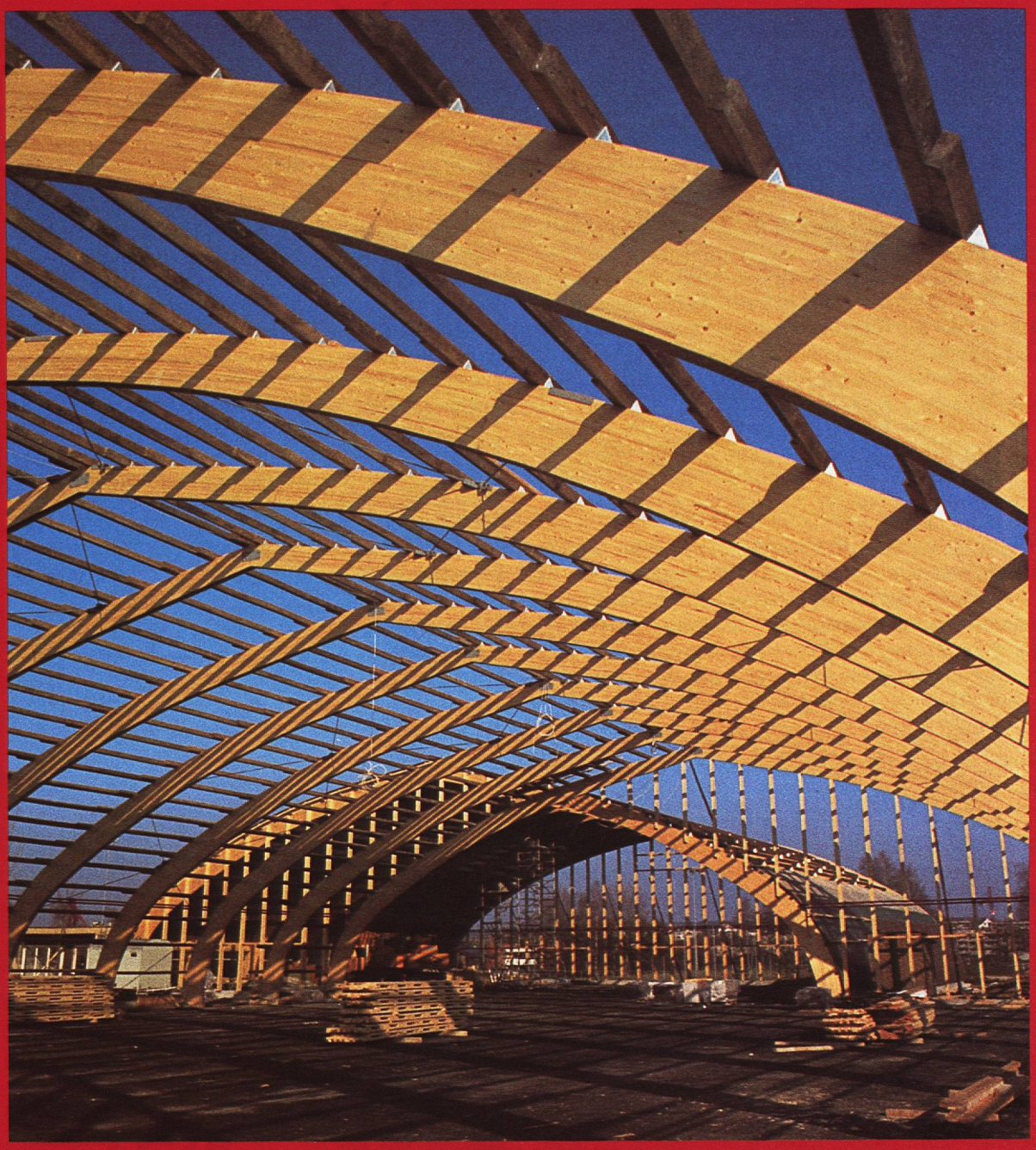
Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

3. APRIL 1986
SLZ 7



Bauen als Chance? • Eltern wollen Mitsprache • Unterricht: Werken mit Ton; Werken mit Holz • SLV: Thesen zum Werken • Magazin mit Literarischem Rätselraten • Bücher lesen macht Spass

So wird Ihre Exkursion zur Entdeckungsreise.

Mit einer Exkursion an die EXHIBIT in Zürich können Sie Ihren Schülern ein ganz besonderes Erlebnis bieten. Denn im gläsernen Ausstellungspavillon wird sie zur Entdeckungsreise durch eine Welt, die immer wichtiger und für die Jungen zugleich immer faszinierender wird: durch die Welt der Computer.

Begeistern wird Ihre 15jährigen oder Älteren vor allem, was bereits weit über eine halbe Million EXHIBIT-Besucher in ganz Europa begeistert hat: dass man nicht einfach nur zuschauen, sondern Computer auch gleich selber ausprobieren kann.

So ist es natürlich ein Erlebnis, seine eigene Zeichnung statt auf dem Papier einmal auf einem Computer-Bildschirm entstehen zu sehen. Besonders, wenn man die Zeichnung erst noch vergrössern, verkleinern, drehen und mit einer beliebigen Farbe versehen kann. Und wer wird nicht einem Computer, der schon ein bisschen zuhören kann, ein paar Worte sagen wollen? Oder einen kurzen Dialog schreiben, wenn man ihn anschliessend auf dem Bildschirm als Comic strip vorgespielt bekommt?

Gerade der spielerisch-leichte Umgang mit Computern ist ja ein erfreuliches Merkmal der modernen Informationstechnologie. Aber ebenso erfreulich ist natürlich, dass Computer nicht nur im Geschäftsleben, sondern auch in der Wissenschaft, in der Kunst, im Bildungswesen und in der Medizin wertvolle Helfer sind. Gerade auch dafür zeigt die EXHIBIT eindrückliche Beispiele.

Die EXHIBIT ist übrigens nicht nur eine Ausstellung für Junge, sondern auch mit Jungen: Studentinnen und Studenten verschiedenster Fachrichtungen haben sich in wochenlanger Arbeit auf diese Ausstellung vorbereitet und stehen Ihnen auf Wunsch gerne als Betreuer zur Verfügung. Klar, dass beim unkomplizierten (übrigens mehrsprachigen) Kontakt mit praktisch Gleichaltrigen Ihre Schüler umso spontaner mitmachen und ihre Fragen stellen werden. Ganz spontan können Sie selber jetzt alle Ihre Fragen an unser EXHIBIT-Team stellen (vergleiche Kasten).

So günstig ist die Entdeckungsreise: Von wie weit her Sie auch immer anreisen – mehr als Fr. 15.– pro Schüler kostet das Retourbillett (inkl. Tageskarte Verkehrsbetriebe Zürich) nicht. Was den SBB und den VBZ in Zusammenarbeit mit der IBM zu verdanken ist. Der Eintritt selber kostet nichts.

So gut lässt sich die Entdeckungsreise vorbereiten: Lehrer, die einen EXHIBIT-Besuch mit ihrer Klasse planen, können am Lehrertag vom 19.4.86 (10–16 Uhr) die EXHIBIT vor der Eröffnung (also in aller Ruhe) und mit kompetenter Führung kennenlernen.

So einfach können Sie sich informieren: Unser EXHIBIT-Team beantwortet jederzeit gerne Ihre Fragen, informiert Sie im Detail über die Reisevergünstigung und den Lehrertag und sendet Ihnen alle Unterlagen, wozu unter anderem auch Vorschläge für ein Rahmenprogramm in Zürich gehören.

Unter den Telefonnummern 01/207 20 20 oder 01/207 20 12 erreichen Sie Fräulein Allanson, Herrn Marbach oder Herrn Kammann.

EXHIBIT

Internationale Technologie-Ausstellung auf dem Areal der Uni Irchel. 23.4.–20.5.1986. Täglich geöffnet 09.00–18.00 Uhr; an Wochenenden und Feiertagen von 10.00–16.00 Uhr. (Am Pfingstsonntag geschlossen.)

IBM

Lebensraum oder Wettkampfarena?

Unsere Schweiz – ein herrliches Land! Lächelnde Seen, friedliche Dörfer, saftige Wiesen mit munteren Kühen, prächtige weite Wälder und im Hintergrund die leuchtend weissen Schneeberge.

Erkennen Sie dieses Bild? Widerspiegelt es die Wirklichkeit – diejenige von gestern, heute, morgen oder übermorgen? Haben Sie sich auch schon einmal überlegt, wie unser Land eigentlich wirklich aussieht und wie es sich im Laufe der Zeit verändert? Und haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie sich die Zukunft der Schweiz gestaltet? Sind da graue Mächte im Spiel, entscheidet sich alles einfach so per Zufall?

Möglicherweise berühren Sie solche Fragen nicht. Ihnen ist es vielleicht egal,

- wenn auf der letzten offenen Wiese im Dorf Bagger und Baumaschinen auffahren;
- wenn Strassen durch Wälder oder schützenswerte Landschaften gebaut werden;
- wenn immer mehr Berge mit Bahnen und Skiliften erschlossen werden oder
- wenn unsere städtischen Gebiete weiterhin wachsen, während in Rand- und Bergregionen ganze Dörfer vom Aussterben bedroht sind.

Oder ist Ihnen dies doch nicht egal?

Die Fläche der Schweiz beträgt rund 41 000 km^2. Das Gebiet, wo sich unser tägliches Leben – Wohnen, Schule, Arbeit usw. – abspielt, umfasst aber nur einen Drittel dieser Fläche. Das ergibt eine Bevölkerungsdichte von fast 500 Personen pro Quadratkilometer – einen Wert, wie ihn einzig stark überbaute Gegenden erreichen, zum Beispiel das Ruhrgebiet.

Mit dem Bauen verändern wir unsere Landschaft. Das ist keine leere Behauptung, wenn man bedenkt, dass beispielsweise

- jährlich über 20 000 Neubauten errichtet werden (bei gleichbleibender Einwohnerzahl wohlverstanden);
- unser gesamtes Strassennetz auf über 64 000 km angewachsen ist, und dass
- zwei Drittel aller Seeufer heute unzugänglich sind.

In unserem Land sind rund 220 000 Hektaren Bauzonen ausgeschieden. Nur etwa die Hälfte davon ist überbaut. Mit andern Worten würden diese Bauzonen insgesamt gut zehn Millionen Einwohner aufnehmen können. Mit einer solchen Bevölkerungszahl aber rechnet heute niemand mehr. Es gibt also – sollte man meinen – viel zuviel Bauland. Dem ist aber nicht so. Bauland ist manchenorts nur sehr beschränkt verfügbar. Zum Teil sind es die Gemeinden, die mit der Erschliessung zurückhaltend sind. Zum Teil sind es die Grundeigentümer, die ihr Bauland für späteren Eigenbedarf oder aber als Kapitalanlage behalten (horten) wollen. Aus solchen Gründen ist das Bauland in der Schweiz vielerorts sehr knapp und damit auch teuer.

Raumplanung unterscheidet sich dadurch von Verkehrs-, Siedlungs-, Energie- oder sonst irgendeiner sogenannten Sach-Planung, dass sie nicht nur einen einzelnen Sektor, sondern unseren Lebensraum als Ganzes erfasst. Ihre Betrachtungsweise ist global.

Derzeit sind alle Kantone daran, ihre Richtpläne (Gesamtschau der weiteren Entwicklung des Kantonsgebietes) zu erarbeiten oder in die Tat umzusetzen. Vielerorts stellt dabei die Ausscheidung der für die Landesversorgung in Krisenzeiten erforderlichen Fruchtfolgeflächen (Ackerbaugebiete) besondere Anforderungen an die Verantwortlichen der Raumplanung.

Wer trägt nun aber die Verantwortung für die Raumplanung? Es sind dies nicht nur einfach die Behörden, Verwaltungen und Gerichte. Vielmehr hat auch die Bevölkerung – also nicht nur die Stimmbürger, sondern insbesondere auch die Jugend – in entscheidendem Masse am Zustandekommen der kantonalen Richtpläne mitzuwirken. Eine Raumplanung, die nicht in einem breiten, demokratisch abgestützten Verfahren zustande gekommen ist, lässt sich in unserem Lande nicht halten.

Martin Pfisterer, Bundesamt für Raumplanung

Weiterbildung

kleinschreibung
Bund für vereinfachte rechtschreibung
Pflugstrasse 18
8006 Zürich
Werden Sie mitglied!

Rechtschreibreform – ein wichtiger und lohnender unterrichtsgegenstand!

Massage for fun

12. bis 18. April

Nähe Luino,
Lago Maggiore

Sich selber und anderen begegnen, verwöhnen und verwöhnt werden, wieder neu auftanken:

EIN MASSAGE-WORKSHOP

Auskunft und Anmeldung:
Telefon 031 46 01 82
oder 01 784 46 76

Weiterbildungs-Kurse für Fremdsprachen-Lehrer

Die Kurse helfen Ihnen, Ihre sprachlichen, vor allen Dingen aber auch Ihre Kenntnisse über Lehrmethoden und -material auf dem neuesten Stand zu halten. Sagen Sie uns, welche Sprache in Frage kommt, wir senden Ihnen den entsprechenden Prospekt.

Teachers'Refresher Courses for foreign teachers of English
LONDON 30.6.–26.7.86
14.7.– 2.8.86
28.7.–23.8.86

BOURNEMOUTH 7.7.–19.7.86
21.7.– 2.8.86

TORQUAY 14.7.–26.7.86
28.7.– 9.8.86
11.8.–23.8.86

Stage de perfectionnement pour professeurs étrangers enseignant le français
PARIS 7.7.–26.7.86

Corso di aggiornamento per insegnanti stranieri di lingua italiana
FIRENZE 7.7.–26.7.86

Curso de perfeccionamiento para profesores extranjeros de español
MADRID 14.7.– 2.8.86

Weiterbildungskurs für fremdsprachige Lehrer, die Deutsch unterrichten
KÖLN 14.7.– 2.8.86

STIFTUNG FÜR EUROPÄISCHE SPRACH- UND BILDUNGSZENTREN
EUROCENTRES
Eurocentres, Seestrasse 247, 8038 Zürich. ☎ 01/482 50 40

Weiterbildungskurs für Hauswirtschaftslehrerinnen

Die Bäuerinnenschule der deutschen Schweiz führen 1986/87 am Landwirtschaftlichen Bildungszentrum Sursee einen Weiterbildungskurs durch.

Zweck des Kurses
Der Kurs will Hauswirtschaftslehrerinnen auf die Erteilung von Unterricht an bäuerlichen Haushaltungsschulen (Bäuerinnenschulen) vorbereiten. In Ergänzung der Seminarausbildung sollen die Kursteilnehmerinnen vor allem mit den Problemen der heutigen Landwirtschaft, den speziellen Bedürfnissen der bäuerlichen Familie und den Besonderheiten des bäuerlichen Haushaltes vertraut gemacht werden.

Lehrplan
Der Lehrplan des Kurses umfasst 300 Lektionen und behandelt in drei Blöcken (14. bis 26. Juli 1986, 21. bis 24. April 1987, 13. bis 25. Juli 1987) und an acht Wochenenden (Freitag/Samstag) die Themen: Unsere Landwirtschaft, die bäuerliche Familie, Ernährung und Selbstversorgung und die Methodik der Erwachsenenbildung.

Aufnahmebedingungen
Zur Teilnahme am Kurs sind berechtigt:
1. Diplomierte Hauswirtschaftslehrerinnen
2. Fachlehrkräfte an einer Bäuerinnenschule
3. Diplomierte Bäuerinnen mit Primarlehrerinnenpatent oder methodisch-pädagogischer Ausbildung am schweizerischen Institut für Berufspädagogik

Die Kursteilnehmerin hat sich überdies über ein zweimonatiges Praktikum in einem Bauernhaushalt oder bei einer bäuerlich-hauswirtschaftlichen Beraterin auszuweisen.

Organisation, Kursunterlagen, Anmeldung
Der Kurs beginnt am 14. Juli 1986 und endet am 25. Juli 1987. Am 25. April 1986 findet für Interessentinnen am Landwirtschaftlichen Bildungszentrum Sursee eine Orientierung über den Kurs statt. Die Anmeldung hat bis spätestens 30. April 1986 an das Landwirtschaftliche Bildungszentrum Sursee zu erfolgen, wo auch das Anmeldeformular und die Kursunterlagen bezogen werden können.

Adresse
Landwirtschaftliches Bildungszentrum Sursee
Centralstrasse 21, 6210 Sursee
Telefon 045 21 18 88

Die Bäuerinnenschulen
der deutschen Schweiz

Titelbild

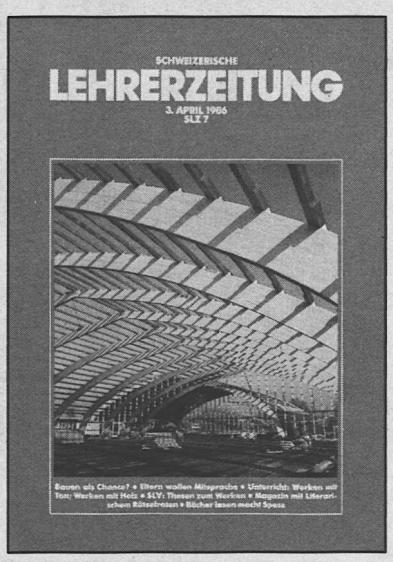


Foto: W. Bogusch

En construction

«Die Architektur ist die erstarrte Musik» (Schelling, 1802)

Die unvollendete Tennishalle zeigt die faszinierend klaren Strukturen des Baus, ein grosszügig gewölbtes Dach, das den funktional geforderten Spiel-Raum überwölbt, vor den Unbilden der Witterung schützt, Abgrenzung, Geborgenheit, eine eigene «kleine Welt» umschliesst.

Vom Bauen und vom Boden ist in dieser «SLZ» die Rede; freilich kaum vom Expansionsdrang des Menschen, der immer mehr Boden auf egoistische Weise nutzt, als Grundlage für ungehinderte Mobilität, als private Wohnfläche, als ihm allein gehörendes Gut, als begehrtes Objekt für Spekulationen. Bauen zeugt aber auch vom Lebens-Mut der Menschen, von ihrer Freude, sich in dieser Welt heimisch einzurichten, ungeachtet aller apokalyptischen Bedrohungen des «Hauses der Welt», des Ökosystems unseres winzigen Planeten, genannt Erde. *J.*

An die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins

Dies ist die letzte (bereits zusätzliche) Ausgabe der «SLZ», die Sie «von Vereins (BLV) wegen» erhalten; die «SLZ» hat während Jahren am «Baugerüst» der schweizerischen Lehrerschaft gearbeitet, mögliche Strukturen aufgezeigt, geistige und berufspraktische Grundlagen gelegt – aber sie kann den Bau nicht selber ausführen und vollenden.

Haben Sie das persönliche Abonnement für die 17 folgenden «SLZ»-Nummern dieses Jahres schon eingelöst? Wir danken Ihnen für Ihre Treue mit guten Diensten!

Redaktion «SLZ»

Inhalt

1

Zur Sache

Martin Pfisterer: Lebensraum oder Wettkampfarena?
Der «Trumpf Buur» spricht vom «Eidgenössischen Bodenvogt» und wettert gegen die vom Bundesrat geforderten Rückzonungen von Bauland in Landwirtschaftsareal. Immerhin heisst es auch, «das Anliegen eines haushälterischen Umgangs mit unserem Boden ist wichtig und ernst zu nehmen»; gleichzeitig warnt er Mieter und all jene, die gerne eigenen Grund besitzen möchten, vor einer unausweichlichen Teuerung. Das Problem ist so leicht nicht zu lösen – werden jetzt schon «demokratische» Meinungen gebildet?

Zur Thematik «Bauen, Wohnen» können Sie anregende Materialien bestellen; sie sind in der Prospektbeilage zum Klassenwettbewerb des Schweizerischen Baumeisterverbandes («SLZ» 6/86) aufgeführt; Nachbestellungen beim SBV, Abt. Berufsbildung, Postfach, 8035 Zürich

3

Legende zum Titelbild, Inhaltsverzeichnis

Das Titelbild eines halbfertigen Baues bietet Anlass, darauf hinzuweisen, dass die «SLZ» ihr Werk im Dienste der Lehrerschaft ohne Abonnenten als Stützen nicht weiter ausbauen kann

5

Leserbriefe

Fachpresse als Dienstleistung. Nachbemerkung zum UNO-Plebiszit

7 bis 15

Schulpolitik / Bildung

Eltern wollen mehr Mitwirkung und Mitsprache
Längst wird Schulpolitik international beeinflusst; das gilt auch für den Bereich der Elternmitwirkung (vgl. dazu die «Schulpraxis» vom 20. März 1986)

Baldur Kozdon: Für eine Pädagogik der «schonenden Gangart»
Ökologie ist ein ur-pädagogisches Anliegen, geht es doch darum, dem Menschen die Erde wohnlich und bewohnbar zu erhalten

Ernst Müller: Bauen – ein Thema für die Pädagogik?
Überlegungen zu den (nicht immer erbaulichen) «baulichen Bedingungen unserer Industriekultur»

17 bis 37

Unterricht

Vgl. separates Inhaltsverzeichnis Seite 17

Schwerpunkt: Werken mit Ton und Holz

«SLZ» extra: Der Schulgarten im Frühling. Blumenwiese statt Rasen?

45 bis 47

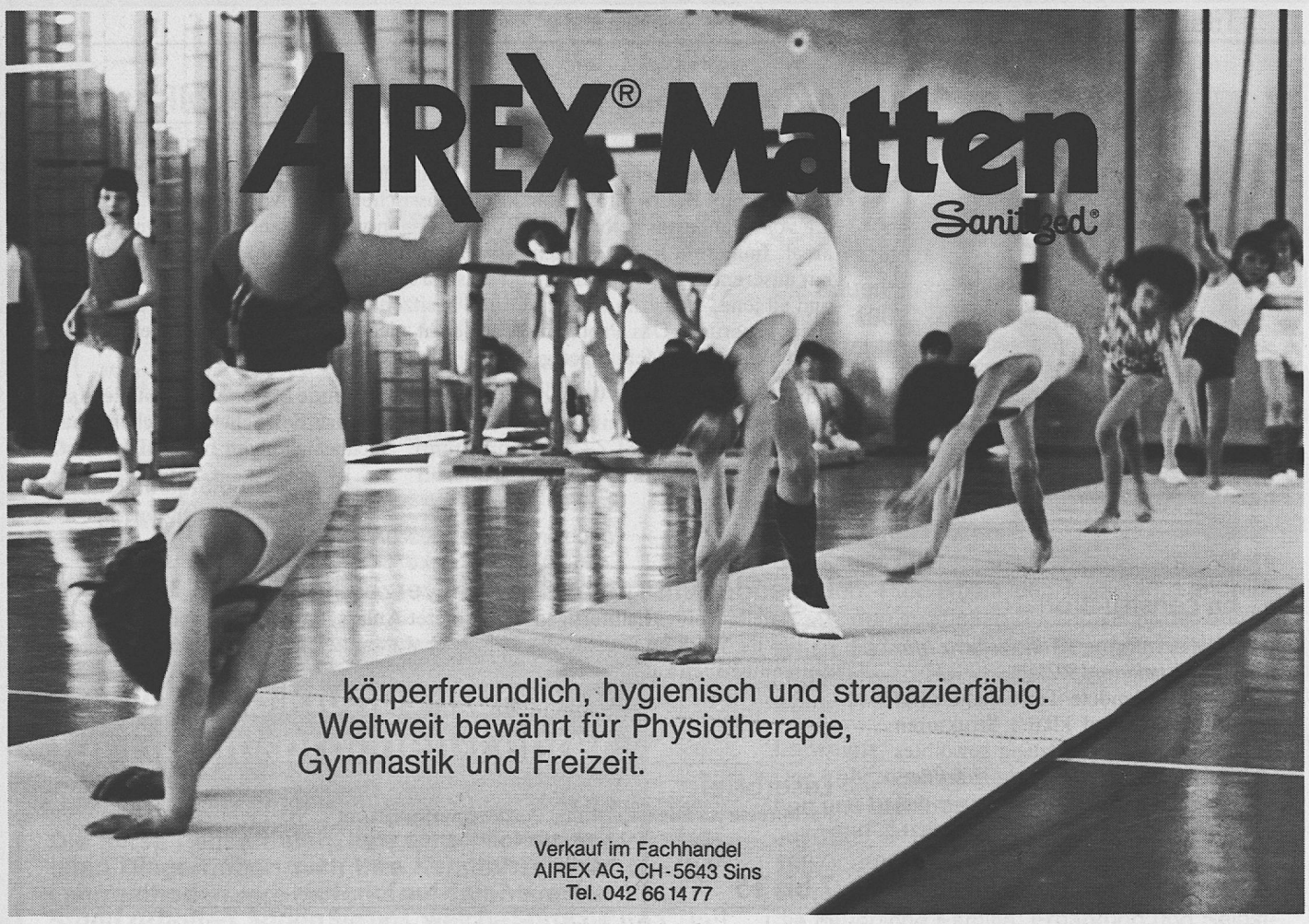
Schweizerischer Lehrerverein

Thesen zum Unterricht in Werken
Hinweis auf den Detailprospekt der SLV-Reisen

53 bis 57

Magazin

Rückspiegel; Hinweise; Pressespiegel
Varia
Impressum (Ausgabe mit Verzeichnis der Sektionskorrespondenten)
Sprachecke: Schreibende Lehrer (IV)



Irland

Erleben Sie die grüne Insel!

ab Fr. **590.-**

Direktflüge Zürich–Shannon mit BALAIR

Buchen Sie Irland beim Spezialisten

saga reisen

SAGA REISEN AG
Emmentalstrasse 2
3510 Konolfingen

☎ 031 99 21 71

Bitte senden Sie mir Ihren neuen Prospekt

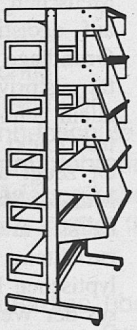
LZ

Name/Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Büchergestelle
Archivgestelle
Zeitschriftenregale
Bibliothekseinrichtungen
Seit 20 Jahren bewährt



Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

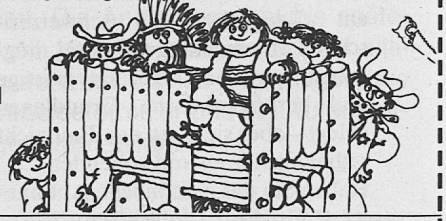
erba

ERBA AG
8703 Erlenbach, Tel. 01/910 42 42

RÜEGG-Spielplatzgeräte

aus Holz – sinnvoll, langlebig und naturverbunden

Senden Sie uns diesen Coupon ein, und Sie erhalten umgehend unseren vielseitigen und informativen Katalog.



Bitte einsenden an:

ERWIN RÜEGG
Spielgeräte
8165 Oberweningen
Tel. 01-856 06 04

Ich bin an den Spielgeräten interessiert und bitte um Zustellung des Kataloges.

LZ

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

Dank...

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen herzlich danken für die hervorragend geführte, immer sehr interessante «Schweizerische Lehrerzeitung». Ich weiss von frühern Tätigkeiten her, wie enorme gedankliche und organisatorische Leistung hinter solchen Arbeiten steht. *H. B. in S.*

Zeitproblem

Die «Schweizerische Lehrerzeitung» habe ich stets mit Freude und Interesse durchgesehen und, soweit die Zeit es mir erlaubte, auch gelesen. *P.M. in W.*

Wegen bevorstehender Pensionierung und daher leicht nachlassendem Interesse am gegenwärtig herrschenden Schul- und Lehrplanchaos bitte ich Sie, mir die «Schweizerische Lehrerzeitung» nicht mehr zuzustellen. *G.H. in L.*

Die «SLZ» klärt das Schul- und Lehrplanchaos!

Fachpresse – notwendige berufliche Dienstleistung

(«SLZ» 2/86 und 6/86)

Jede Zeitung möchte gelesen und, sofern sie nicht vor allem am Kiosk ihre Käufer findet, abonniert werden. Die *Fachpresse* wird zu einem beträchtlichen Teil getragen von den Inserateinnahmen, diese wiederum sind proportional abhängig von der Höhe der Auflage eines Organs. Gewisse Inseratkategorien (Auto, Versicherungen, Tabak, Alkoholika) erscheinen (nicht zum Nachteil des Organs) überhaupt nicht in Fachblättern. Andere Inseratgruppen könnten mit gutem Grund und mit Erfolg in den eine bestimmte Leserschaft ansprechenden Fachorganen eingerückt werden. Zu dieser Problematik hat sich vor kurzem der *Schweizerische Fachpresseverband* in einer Resolution geäussert, die nachfolgend auszugsweise wiedergegeben sei:

«Die Wirtschaftslage der Lokalzeitungen und der Fachpresse wird immer schwieriger. Der eindeutig bestehende Trend zur Konzentration der Presse wirkt einer wünschenswerten Differenzierung entgegen, die schliesslich Basis für ein gutes Funktionieren unserer demokratischen Wirtschaftsordnung ist.

Die Entwicklung ist zum grossen Teil auf ein falsch angelegtes Konzept der Annoncen-Agenturen zurückzuführen, welche nur günstige Tausenderpreise im Auge haben und hohe Auflageziffern durch Zusammenlegen erreichen möchten. In Wirklichkeit hängt der Wert des Werbeträgers wohl von der Leserschicht und der Leserzahl ab, aber noch in weit grösserem Masse davon, mit welcher Aufmerksamkeit das Presseorgan gelesen wird. Es ist erwiesen, dass die technischen Zeitschriften und Berufszeitschriften mit entscheidend grösserer Aufmerksamkeit gelesen werden als Tageszeitungen mit ihren Grossauflagen.»

Der Fachpresseverband erinnert an Untersuchungen, die bestätigen, dass *die Fachpresse nach wie vor das wichtigste Weiterbildungsmittel* ist.

Um diese Funktion kompetent erfüllen zu können, braucht die Fachpresse Abonnenten und Inserenten. *J.*

UNO-Beitritt der Schweiz – Lasst Tatsachen sprechen

Gegenüber der Schweiz herrscht weder im Osten noch im Westen ein Vorurteil, weil wir zu den etwa 1000 UNO-Resolutionen nicht Stellung nehmen müssen. Die Schweiz sollte daher diese einmalige Chance, ihre guten Dienste allen Nationen der Welt zur Verfügung zu stellen, nicht durch einen UNO-Beitritt verscherzen.

Es ist eine Schande, dass ein Grossteil der UNO-Mitgliedstaaten den Staat Israel, der aus der Asche des Holocaust entstanden ist, in regelmässigen Abständen kritisiert und diffamiert. Israel wird das Recht auf Selbstverteidigung gegen terroristische Anschläge bestritten. Bei Aggressionen wird nur immer Israels Gegenwehr kritisiert und verurteilt. Auch der Friedenswille Israels, der sich durch die Rückgabe des ganzen Sinai an Ägypten manifestiert hat, wird in der UNO total ignoriert. Dieses Opfer für den Frieden, das Israel erbracht hat, ist in unserem Jahrhundert ohne Beispiel. *W. N. in B.*

Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 1: Dr. Martin PFISTERER, Bundesamt für Raumplanung, Bern; Seite 3: Mitglieder der «Schweizerischen Studiengruppe Zusammenarbeit Eltern – Lehrer – Schulbehörden»; Seite 9: Prof. Dr. Baldur KOZDON, Bayreuth; Seite 11: Prof. Dr. Ernst MÜLLER, Ausbildungsmanagement und Betriebspädagogik, Dietlikon; Seiten 18 bis 26: vgl. Seite 24; Seite 33: Dr. Beat HOHMANN, SUVA, Luzern; Seite 57: N.N. (Auflösung in «SLZ» 9/86).

Bildnachweis:

Titelbild: Dr. W. Bogusch, Zollikerberg; Seite 10 (vgl. a.a.O.); Seite 12: «Bauwirtschafts-Spiegel» (Dezember 1985); Seite 13ff.: Broschüre «Der Wettstreit um den Boden» des Bundesamtes für Raumplanung, Bern.

Politische Bildung

(«SLZ» 4/86)

«Auf die Dauer sind Desinteresse, Überforderung und mangelnder Gemeinsinn der Bürger gefährlich für die direkte Demokratie.» (Bundesrat Honegger, Dezember 1981)

Unser System der halbdirekten Demokratie, so wie es in der Verfassung geschrieben steht und wie im Denken der Schweizer verankert wurde, ist ganz eindeutig auf ein offenes Verhältnis des Bürgers zum Staat und auf politische Mitbestimmung angelegt: Ausser den Parlamentswahlen im vierjährigen Turnus sieht es, ausgelöst durch Initiative und obligatorisches wie fakultatives Referendum, auch noch Sachabstimmungen vor. Direkte Mitbestimmung des Bürgers am Staatsgeschehen also, d.h. in der Grundanlage ein gutes System. Eine optimale Struktur sogar mit Sonderfallcharakter, die wahrhaft keinen Anlass zu Misstrauen geben müsste. Ist daher die Ursache für die Abwendung der Bürgerschaft nicht doch zuerst in der Umsetzung dieses Systems in die Praxis, in seiner Auslegung und im Gewohnheitsrecht, das sich in der Staatsorganisation herausgebildet hat, zu suchen? Manches deutet darauf hin, dass ein verbreitetes Missvergnügen von der falschen, zu undurchsichtigen Anwendung der halbdirekten Demokratie herrührt. Gerade ein so volksnahes System erträgt die Missachtung von Demokratieprinzipien schlecht.

Ob die halbdirekte Demokratie noch in Ordnung ist, wenn sie sich in der Meinungsbildung zu einem Knäuel von Koalitions- und Verbandsmächten ballt? Wenn entscheidende Entschlüsse in Absprachen hinter den Kulissen fallen? Ob offene Demokratie überhaupt möglich ist, wenn im Parlament hemmungslos nur noch Interessen vertreten werden? Ob endlich solche Demokratie nicht degeneriert, wenn Kernprinzipien wie die Gewaltenteilung kaum mehr gelten?

Hans Tschäni in «Wer regiert die Schweiz?» Orell Füssli, 1983

Eingesandt von D. T. in N. als «post scriptum» zur UNO-Abstimmung

Schulpolitik nicht ohne Lehrer und Lehrerorganisationen! Beachten Sie in «SLZ» 8/86 den Jahresbericht 1985 des SLV und seiner Sektionen.

MUSICA RIVA

INTERNATIONALE BEGEGNUNG JUNGER MUSIKER

in Riva del Garda, 6. Juli bis 9. August 1986
Meisterkurse, Konzerte, Ausstellungen

MEISTERKURSE 1986

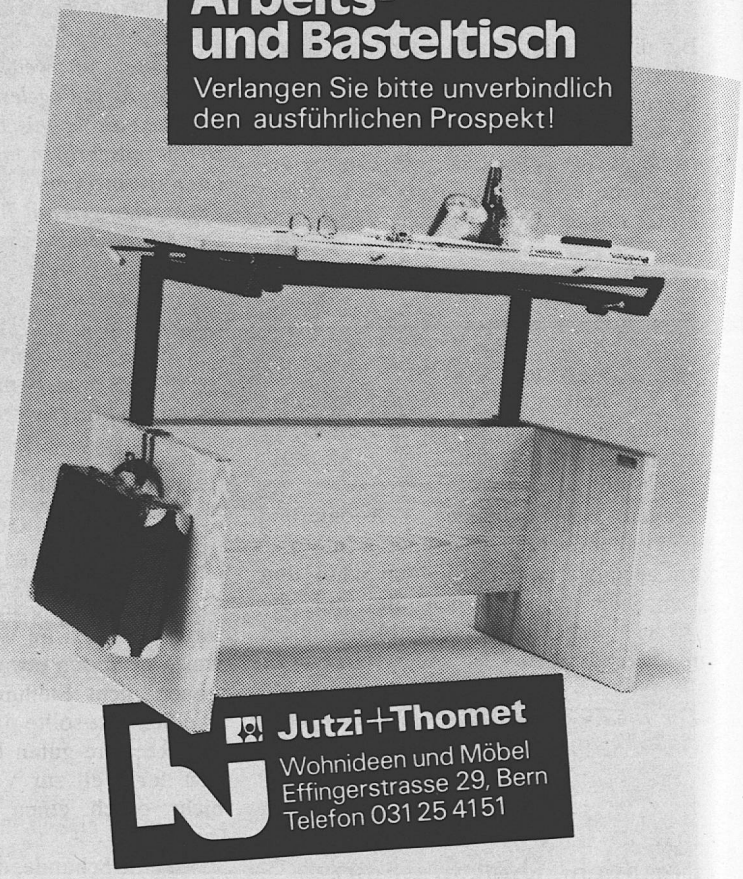
Klavier	Bruno Mezzena		7.–19.7.86
Violine	Valery Gradow		7.–13.7.86
	Albert Markov		7.–17.7.86
Viola	Christoph Schiller		7.–19.7.86
Violoncello	Radu Aldulescu		1.–13.7.86
	Vladimir Orloff		14.–19.7.86
Kontrabass	Yoan Goilav		7.–19.7.86
Flöte	Mario Ancilotti		7.–19.7.86
Oboe	Hans Elhorst		7.–19.7.86
Klarinette	Karl Leister		10.–19.7.86
Fagott	Janos Meszaros		7.–19.7.86
Horn	Erich Penzel		7.–19.7.86
Trompete	Bo Nilsson		7.–19.7.86
Trompete Barocktrompete+ Blechbläserensemble	Edward Tarr		14.–19.7.86
Posaune	Branimir Slokar		7.–13.7.86
Tuba Bariton	Michael Lind		7.–19.7.86
Percussion	Siegfried Fink		10.–19.7.86
Kammermusik (für Kursteilnehmer unentgeltlich)	Streicher: Albert Markov (Streichtrio, Streichquartett)		7.–17.7.86
	Klavier-Kammermusik: B. Mezzena		7.–19.7.86
	Holzbläser: M. Ancilotti/H. Elhorst		7.–19.7.86
	Kammermusik mit Percussion: Siegfried Fink		10.–19.7.86
Operistica (Vortragstechnik für junge Sänger)	Marc Belfort/Renate Lenhart		7.–19.7.86
Komposition	Sandor Veress		7.–19.7.86
Analyse	Carles Guinovart		7.–13.7.86
	Francesco Valdambrini		14.–19.7.86
Alexander-Technik	Mark Webbster		7.–19.7.86
Werkstatt für Berufsgeigenbau	Jürgen von Stietencron		7.–19.7.86
Chorleiterkurs	Peter Eidenbenz	CH	20.–27.7.86
	Jordi Casas	E	20.–27.7.86
	Fosco Corti	I	20.–27.7.86
Internationaler Ballett-Sommerkurs	Hans Bosl Stiftung München Migros Genossenschaftsbund Zürich Gesamtleitung: Konstanze Vernon/Ursula Mürkens Dozenten, Klassisches Ballett: Olga Lepeschinskaja/Nora Shelesnowa Heinz Manniegel/Michel de Loutry Dozentin, Modern Ballet: Beatrice Schickenantz-Giger		28.7.–9.8.86

Künstlerische Leitung u. Patronat: Stiftung Pro Harmonia Mundi, Schweiz

Prospekt mit ausführlichem Konzert- und Kursprogramm und Anmeldeformular erhältlich bei:
Sekretariat der Stiftung Pro Harmonia Mundi, Postfach 62, CH-8486 Rikon im Tösstal.

Der universellste Arbeits- und Basteltisch

Verlangen Sie bitte unverbindlich den ausführlichen Prospekt!



Jutzi+Thomet
Wohnideen und Möbel
Effingerstrasse 29, Bern
Telefon 031 25 4151

Kappel
Haus der Stille und Besinnung
8926 Kappel am Albis

Eine grüne Ferienwoche für Familien und Einzelpersonen vom 4. bis 9. August!

Töpfern, praktische Arbeit im **biologisch** geführten Garten, Meditation, Gebet, Spielen und Singen wollen zu einem lebensfreundlichen Umgang mit der Schöpfung anregen.
Leitung: Pfr. W. Frei
Programme und Anmeldung: Telefon 01 764 12 11

GRABSER SCHÜLERCHOR

Schüler der 4. bis 9. Klasse unterhalten Sie mit Volksliedern, Potpourris und Schlagern.

Preis der Kassette:
Fr. 17.– inkl. Porto

Bezugsquelle:
Peter Hasler, Mühlbachstrasse, 9472 Grabs

Eltern wollen mehr Mitwirkung und Mitsprache

Europäisches Kolloquium der Elternorganisationen fordert mehr Mitwirkung, mehr Chancengerechtigkeit und eine systematische Evaluation der Schulsysteme

Eltern sind ernst zu nehmen!
Ohne Eltern keine Kinder, also auch keine Schüler. Ohne Eltern läuft auch in der Schule nichts! Sie geben uns ihr bestes Gut, ihre Kinder, in Obhut, zum Unterrichten und (mit unterschiedlichen Gefühlen) auch zum Erziehen; sie haben ihre Wünsche und Erwartungen der Schule gegenüber. Und sie suchen nach Mitteln und Wegen, ihren Forderungen Gewicht zu verleihen. In vielen Ländern gibt es nationale Elternorganisationen, die von den Politikern, den Schulbehörden und den Lehrerverbänden als Gesprächspartner ernst genommen werden.

Mitwirkung gefordert
Über das erste Februar-Wochenende fand in den Räumen des Palais de l'Europe in Strassburg ein Kolloquium europäischer Elternorganisationen statt. Thema war die *«Mitwirkung der Eltern und Chancengleichheit in Europa»*. Einladung und Organisation erfolgte durch den französischen Elternverband PEEP (Parents d'Elèves de l'Enseignement Publique). 50 Elternverbände aus 17 europäischen Ländern beteiligten sich an den Diskussionen über
- Elternmitwirkung in der Schule,
- Chancengleichheit,
- Evaluation der Schulsysteme.

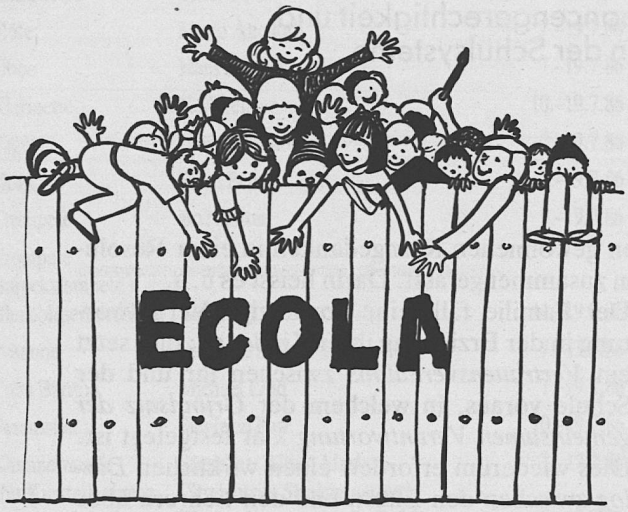
Aus der Schweiz waren der Schweizerische Verband Schule und Elternhaus sowie die «Schweizerische Studiengruppe Zusammenarbeit Eltern–Lehrer–Schulbehörden» eingeladen; die Schweizer Teilnehmer konnten feststellen, dass ihre Zielsetzungen richtig sind.

Resolutionspunkte
Nach Referaten prominenter Redner und ausgiebigen Diskussionen in Gruppen wurden die im Erfahrungsaustausch und der gemeinsamen Reflexion gewonnenen Kerngedanken in einer Resolution zusammengefasst. Darin heisst es u. a.
- Der Familie fällt eine vorrangige Verantwortung in der Erziehung ihrer Kinder zu; dies setzt ein *Vertrauensverhältnis* zwischen ihr und der Schule voraus, in welchem der *Grundsatz der gemeinsamen Verantwortung* klar festgelegt ist. Dies wiederum erfordert einen wirklichen *Dialog* zwischen den Eltern und den Lehrern über die Bildungsziele, die Methoden des Unterrichts und der Erziehung sowie über die Art und Weise der Beurteilung von Schulen und ihren Bedingungen.
- Die Eltern fordern den wirksamen *Ausbau der institutionellen Möglichkeiten ihrer Mitarbeit* in allen Ländern; dies soll insbesondere eine bessere Information der Eltern gewährleisten, ihre erzieherische Kompetenz fördern und ihre Teilnahme an den Entscheidungen verstärken.
- Gefordert wurde auch, dem *Gedanken der europäischen Einheit grösseres Gewicht beizumessen*, sowohl von den Eltern wie im Unterricht der Schule.

Europäische Bildungspolitik?
Es hat sich gezeigt, dass die Vertreter des Europarates an einer starken internationalen Elternorganisation interessiert sind, damit sie einen repräsentativen Gesprächspartner haben, wie dies z. B. für die Lehrerschaft und sogar für die Schüler zutrifft. Es ist dem Europarat klar, dass Bildungspolitik nicht ohne Elternmitwirkung erfolgen darf. Ohne Eltern läuft die Schule ins Leere!

(J. nach Teilnehmernotizen und schriftlichen Unterlagen von Ursula Bühlmann, Margrit Müller-Brand, Walter Schoop und Dr. Walter Vogel)

Werken, Basteln, Zeichnen und Gestalten



Die BESTE gebrauchsfertige Schulfarbe für hochstehende pädagogische Anforderungen!

Problemlose Anwendung auf Papier, Karton, Gips usw.

Wasserlöslich und unschädlich

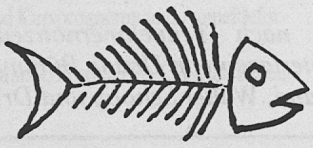
Talens **macht mehr für Sie.**

Keramiklehrgänge am Genfersee

Wochenkurse je nach Wahl:
31. März bis 31. Oktober

a) An der Töpferscheibe
b) Glasur- und Rohstoffkurs
c) Modellier- und Aufbautechniken
d) **Spezialkurs:** Gipsformherstellung, Eindrehtechnik, Giessmassen

Atelier de céramique
Archibald Ganslmayr
Ch. du Canal 15, 1260 Nyon
Weitere Auskunft:
Telefon 022 61 87 62



Lascaux

Decora

Die neue Schulmalfarbe

24 intensive und reine Farbtöne mit hoher Deckkraft · Einfach und in jeder Technik zu verarbeiten · Tropft auch bei senkrechtem Vermalen nicht · Für jede Unterrichtsstufe geeignet

Gebrauchsfertig · Auch verdünnt farbkräftig · Vier Packungsgrössen · Setzt nicht ab · Praktisch unbeschränkt haltbar · Preisgünstig

Ein Schweizer Produkt: aus langjähriger Erfahrung entwickelt · sorgfältige Herstellung · konstante, hohe Qualität

Beratung und Bezugsquellennachweis:
Alois K. Diethelm AG, Farbenfabrik
Postfach · CH-8306 Brüttisellen · Tel. 01 833 07 86

Für eine Pädagogik der «schonenden Gangart»

Umwelterziehung ist Teil einer Lebens-Bildung, in richtiger Weise das «Haus der Welt» zu bewohnen

Baldur Kozdon, Bayreuth

> *«Unsere Natur verödet, alles Leben, alle Poesie entschwindet ihr. Nicht mehr hört man den Wachtelruf, nicht mehr entzückt uns das Treiben des bunten Eisvogels, des Wiedehopfes, selten zeigt sich dem Blick noch ein Kiebitz, eine Mandelkrähe, ein Pirol... Wer hilft dieser Barbarei Einhalt bieten? Und wer kennt ein besseres Mittel, als in unserer Jugend wieder Natursinn wecken?»*
>
> *Ludwig Gurlitt, 1905*

«Hilfsarbeiter» für das Bruttosozialprodukt?
Wir Lehrer sollen junge Menschen für das Leben in einer modernen Welt tüchtig machen. Dafür werden wir bezahlt. Wir tragen gegenüber der Gesellschaft eine nicht geringe Mitverantwortung dafür, dass unsere Wirtschaft floriert, dass unser Lebensstandard seine Spitzenposition beibehält. Was wir tun, hat sozusagen einen *«cash value»*.

Wofür sind wir Anwälte?
Unsere *Pädagogik* aber beginnt dort, wo wir uns fragen: Wie steht es um den einzelnen Menschen, den wir für das Leben ausrüsten sollen? Was hat Vorrang: seine Ertüchtigung oder die verständige, vielseitige Hinwendung jenseits kurzsichtiger Nutzwerterwägungen? Was ist vordringlich: die Lehrmethoden fortlaufend «effizienter» zu machen oder uns uneigennützig dafür einzusetzen, dass der Würde und Einmaligkeit der uns anvertrauten Menschen kein Schaden erwächst?
Wir verstehen uns deshalb als Anwälte sowohl der Gesellschaft als auch der Kinder und Jugendlichen, für deren Würde es ein verlässliches Mass im Raster des «cash value» nicht gibt. Zu dieser Doppelaufgabe aber kommt noch ein drittes: die Verantwortung gegenüber unserer bedrohten Umwelt, die auch künftigen Generationen liebens- und schützenswerter Lebensraum sein soll.
Die Pädagogik hat erkannt, was die Stunde geschlagen hat. Sie macht ernst mit der Umwelterziehung. Unter ihrer Regie hat sich der Pflichtenkatalog der Schulen erweitert – was freilich die Frage aufwirft, ob nicht eine Überbürdung von schier unerträglichem Ausmass auf unsere Bildungsstätten zukommt.

Ökologische Ideen sind «ur-pädagogisch»
Wir können diese Frage getrost verneinen. *Von der Grundidee her wird mit der Umwelterziehung kein Neuland betreten.* Denn von jeher waren die Bande zwischen Pädagogik, Naturpflege und Umwelterhaltung eng geknüpft. Der «ökologische Gesichtspunkt» durchzieht die ältere und neuere Pädagogik gleichsam wie ein roter Faden. In ihr war der *Gedanke eines schonenden Umgangs mit Natur und Umwelt* schon präsent, ehe sich Umweltschäden beträchtlichen Ausmasses abgezeichnet haben. Eindeutige Belege dafür finden wir bei COMENIUS, ROUSSEAU, PESTALOZZI, SCHLEIERMACHER und FRÖBEL – allesamt leuchtende Sterne am Pädagogenfirmament! Neben ihnen dürfen die Namen Ernst LINDE, Ludwig GURLITT, Hans BRÜCKL, Theodor SCHWERDT und Eduard SPRANGER (die Liste liesse sich fortsetzen) nicht gering geachtet werden. Es wäre vielmehr an der Zeit, ihre eindringlichen, z. T. schon um 1900 ausgesprochenen Mahnungen den Dunkelkammern des Vergessens zu entreissen. Sie bieten uns, wenngleich mit unterschiedlichen Akzenten, Wegweisung für eine «konservative» Pädagogik, die sich einer *«sanften Gangart»* verpflichtet weiss, die ein «Anschmiegen an die Dinge» einem respektlosen Zergliedern und Verfügen vorzieht. Ihnen ist es auch zu verdanken, dass die so dringliche Umwelterziehung nicht erst künstlich und nachträglich an pädagogisches Bemühen anschliessen muss. Es müssen nicht erst jetzt Brücken gebaut werden, Pädagogik und Umwelterhaltung sind seit eh und je innig verbunden, es geht ja darum, den Heranwachsenden im «Haus der Welt» würdig wohnen zu lassen.

Von der Didaktik des Machtzugriffs wegkommen

Unseren Bildungsstätten steht es zwar zu, eine «aktive Erkenntnishaltung» (Th. Schwerdt) zu kultivieren. Gleichwohl kann die gängige Arbeitsmethode (die die frühere «Lernmethode» abgelöst hat) in ihrer Verquickung mit einem zupackenden und zweckgeleiteten Weltzugriff nicht das A und O aller Pädagogik sein. Wo ihr keine Konkurrenz erwächst, wirkt sie zerstörend; der von ihr angerichtete Schaden kommt dem industrieller Gewässer- und Luftverschmutzer bedenklich nahe.

Wenn wir, sei es als Lehrende oder Lernende, mit der Dingwelt nur mehr nach Massgabe unserer verfügenden Vernunft umgehen, so würdigen wir sie letztlich auf den Status blosser Wegwerfdinge herab. Aus einer einseitig instrumentellen Zugriffsweise, wie sie uns weitgehend zur «zweiten Natur» geworden ist, erwächst für unser Leben und das Leben anderer die Gefahr, Wegwerfleben zu werden. Hinter allem, was wir respektlos ent-decken (was heisst, die Dinge unbedeckt und ohne schützende Hülle unserer Handhabung ausliefern) und in Beschlag nehmen, lauert das Gespenst des Nihilismus.

Es stellt sich somit der Pädagogik die bislang bei weitem schwierigste Aufgabe. Denn wir erziehen Juggendliche zu Verächtern der Welt des Stofflichen und Lebendigen, wenn sie mit dieser lediglich zweckgerichtet-utilitaristisch umgehen lernen. Sie werden keine Ehrfurcht haben und auch nicht an einen Sinn der Schöpfung glauben. Eine sinnlose Schöpfung aber wäre nicht mehr als ein zynisches Experiment, und wir selbst stünden als austauschbare Manipuliermasse zur Verfügung. SLZ

Auswahlliteratur:

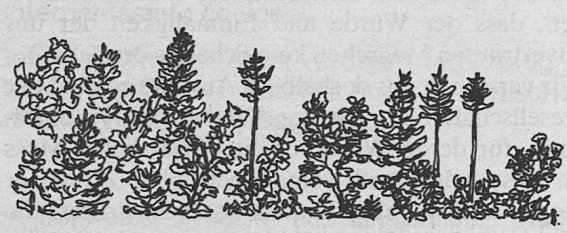
BRÜCKL, H.: Anschauungsunterricht als Grundlage des elementaren Gesamtunterrichts, Ansbach o. J.

GURLITT, L.: Der Verkehr mit meinen Kindern, Berlin 1910[4]

LINDE, E.: Persönlichkeits-Pädagogik, Leipzig 1909[3]

SCHWERDT, Th.: Gegenstandspädagogik I, Paderborn 1961

SPRANGER, E.: Das Gesetz der ungewollten Nebenwirkungen in der Erziehung, Heidelberg 1962



«Wald erläbe» – auch 1986

Das oben wiedergegebene Bild ist das gemeinsame Werk von zehnjährigen Schülern (4. Klasse, Frau E. Forster in Effretikon).

Auch 1986 führt die «SLZ» mit Unterstützung des SLV einen Wettbewerb als «Mitbewerb« durch. Das Thema heisst: «Wir geben dem Wald unsere Stimme». Details folgen.

Bauen – ein Thema für die Pädagogik?

Gedanken zum pädagogischen Auftrag der schweizerischen Industriegesellschaft*

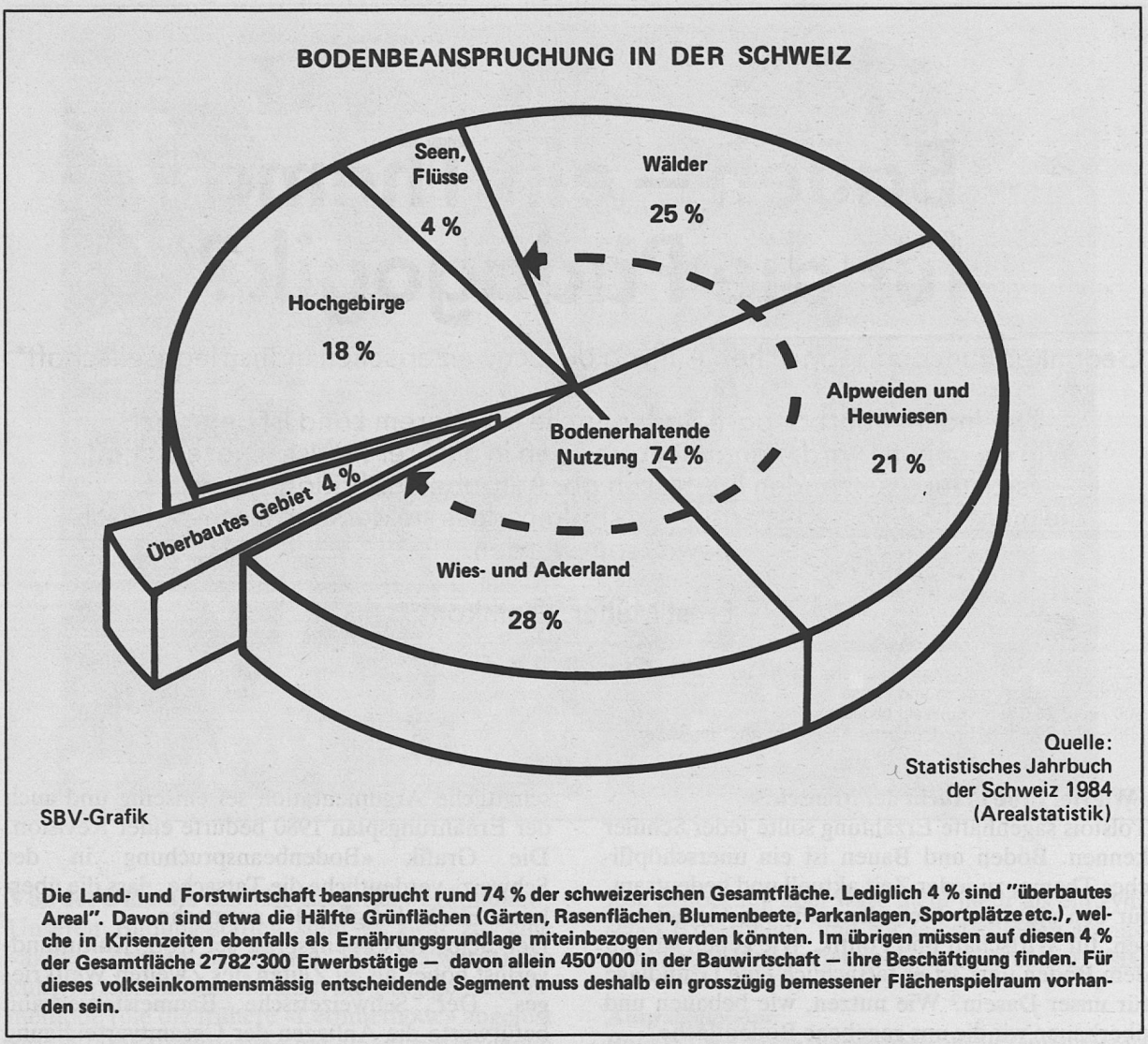
Die (noch) überbaubare Bodenfläche in unserem Land ist begrenzt. Wie sie genutzt wird, hängt auch von den in unserer Industriegesellschaft sich durchsetzenden Interessen ab. Aufgabe der Pädagogik ist es, die menschgemässen Werte so zu stärken, dass sie demokratisch-politisch wirksam werden.

Ernst Müller, Dietlikon

«Wieviel Erde braucht der Mensch?»
Tolstois sagenhafte Erzählung sollte jeder Schüler kennen. Boden und Bauen ist ein unerschöpfliches Thema, zu jeder Zeit aktuell und bedeutsam, für den einzelnen Menschen, für das Gemeinwesen, für Wirtschaft und Politik. Wie gehen wir mit dem Boden um? Ist er tatsächlich eine Grundlage für unser Dasein? Wie nutzen, wie bebauen und überbauen wir die uns gegebene Bodenfläche?
Ausgangspunkt einer Diskussion bildet die Grafik «Bodenbeanspruchung in der Schweiz».
Man erkennt daraus, dass die Land- und Forstwirtschaft rund 74% der schweizerischen Gesamtfläche beansprucht. 4% sind «überbautes Gebiet». Davon sind etwa die Hälfte Grünflächen (Gärten, Rasenflächen, Blumenbeete, Parkanlagen, Sportplätze etc.), welche in Krisenzeiten als Ernährungsgrundlage miteinbezogen werden könnten. Auf diesen 4% der Gesamtfläche müssen 2782300 Erwerbstätige ihre Beschäftigung finden.
Im «Bauwirtschafts-Spiegel» vom Dezember 1985 wird im Beitrag *«Gedanken zum Entwurf der neuen Raumplanungsverordnung»* u.a. festgestellt, die gesetzlichen Grundlagen und statistischen Basisdaten genügten nicht, die landwirtschaftliche Argumentation sei einseitig und auch der Ernährungsplan 1980 bedürfe einer Revision.
Die Grafik «Bodenbeanspruchung in der Schweiz» verdeutliche die Tatsache, dass die überbaute Fläche lediglich 4% ausmache.
Der Selbstversorgungsgrad sei trotz Kulturlandverlust höher als zu Zeiten des Zweiten Weltkrieges. Der Schweizerische Baumeisterverband befürworte die Anliegen der Gesamtverteidigung und das *Postulat des haushälterischen Umgangs mit dem Boden* und nehme dies grundsätzlich ernst, man dürfe aber die 450000 in der Bauwirtschaft involvierten Beschäftigten mit ihren Anliegen nicht ausser acht lassen.
Das *Bundesamt für Raumplanung* seinerseits übertitelt den *Klassenwettbewerb* mit *«Bodenverschwendung, eine Tatsache – Bodenhaushalt, eine Notwendigkeit»* und weist Lehrer und Jugendliche daraufhin, dass der Mensch zur Befriedigung seiner sogenannten *Daseins-Grundfunktionen* in sechs Bereichen Land und Raum beanspruche:
- für das Wohnen;
- für das Arbeiten;
- für Freizeit und Erholung;
- für Versorgung und Entsorgung;
- für Bildung und Kultur;
- für den Verkehr.

An einem exemplarischen Beispiel (der Stadt Basel) zeigen die Arbeitsblätter des Wettbewerbs deutlich, dass der Wohnbedarf pro Person sich trotz leicht abnehmender Bevölkerung in den letzten dreissig Jahren fast verdoppelt hat.
Schliesslich ist auch der *Schweizerische Baumeisterverband* kürzlich mit einem *Klassenwettbewerb*

* Die nachfolgenden Überlegungen wurden ausgelöst
- durch einen Artikel in der Dezember-Nummer 1985 des «Bauwirtschafts-Spiegels»,
- durch den Klassenwettbewerb des Bundesamtes für Raumplanung (1985) sowie
- durch den Klassenwettbewerb des Schweizerischen Baumeisterverbandes (vgl. Prospekt in der «SLZ» 6/86).



Die Land- und Forstwirtschaft beansprucht rund 74 % der schweizerischen Gesamtfläche. Lediglich 4 % sind "überbautes Areal". Davon sind etwa die Hälfte Grünflächen (Gärten, Rasenflächen, Blumenbeete, Parkanlagen, Sportplätze etc.), welche in Krisenzeiten ebenfalls als Ernährungsgrundlage miteinbezogen werden könnten. Im übrigen müssen auf diesen 4 % der Gesamtfläche 2'782'300 Erwerbstätige – davon allein 450'000 in der Bauwirtschaft – ihre Beschäftigung finden. Für dieses volkseinkommensmässig entscheidende Segment muss deshalb ein grosszügig bemessener Flächenspielraum vorhanden sein.

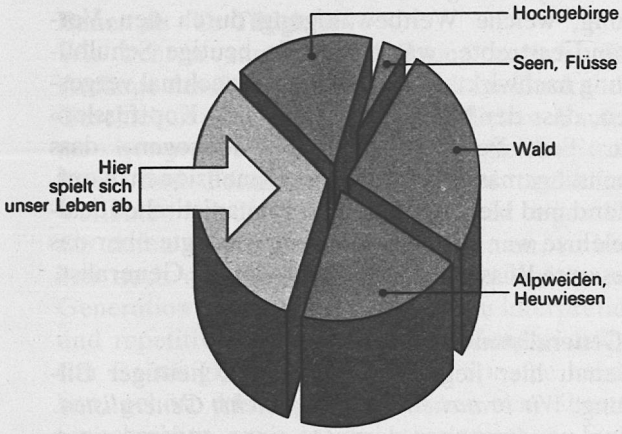
Die statistische Aussage überrascht: nur 4% der Gesamtfläche sind überbautes Gebiet, und fast die Hälfte davon könnte wie während der Kriegsjahre zur Sicherung der Ernährung in Notzeiten einbezogen werden. – Ein Vergleich mit der Grafik Seite 13 (andere Bezugsgrössen!) könnte Diskussionen anregen über Fragen der Bodennutzung, über die Ansprüche des Einzelnen wie die raumplanerischen Interessen des gesamten Volkes.

in der «SLZ» an Schüler und Lehrer herangetreten mit dem Thema *«Ein Bauplatz in unserer Umgebung»*. Als Zielvorstellung gibt der Verband an, er möchte mit dem Thema, das bildnerisch und sprachlich zugleich angegangen werden soll, die teilnehmenden Klassen zu Unterrichtsgesprächen über Probleme des Bauens in unserem Land anregen. Weil wir als Bürger in einer Demokratie direkt oder indirekt Bauprobleme zu lösen haben, müsse die Bauproblematik auch im Unterricht aufgegriffen werden. «Diese staatskundlichen und volkswirtschaftlichen Zusammenhänge und Vernetzungen aufzudecken und mit den Schülern durchzudiskutieren ist eine schwierige pädagogische Aufgabe.»

Ist also Bauen ein Thema für die Pädagogik?
Die genannten Verbände und Ämter bemühen sich, dem Bürger, vor allem dem jungen Bürger und seinen Erziehern den *Zielkonflikt, in dem die westliche Menschheit immer mehr drinsteckt,* aufzuzeigen, den Konflikt zwischen *Nutzung, Beschäftigung und Lebensqualität.* Wenn vom Menschen und seinem Wohlergehen die Rede ist, muss der Pädagoge hellhörig werden. Denn von seinem Selbstverständnis her muss ihm unbedingt daran gelegen sein, den Menschen in Würde und Freiheit, im besten Sinne «menschlich» leben zu lassen. Echte Lebensqualität ermöglicht dem Menschen, seiner Bestimmung gemäss zu leben. Die Verbände und Ämter nehmen für sich in Anspruch, die *Zukunft der schweizerischen Gesellschaft* vor Augen zu haben. Ein Grundanliegen jeder Pädagogik ist es aber auch, Ziele für die Zukunft zu setzen. Damit Zukünftiges zur gelebten Gegenwart werden kann, müssen wir wissen, wo wir heutigen Menschen stehen.
Der englische Philosoph Bertrand RUSSEL hat

Steckbrief

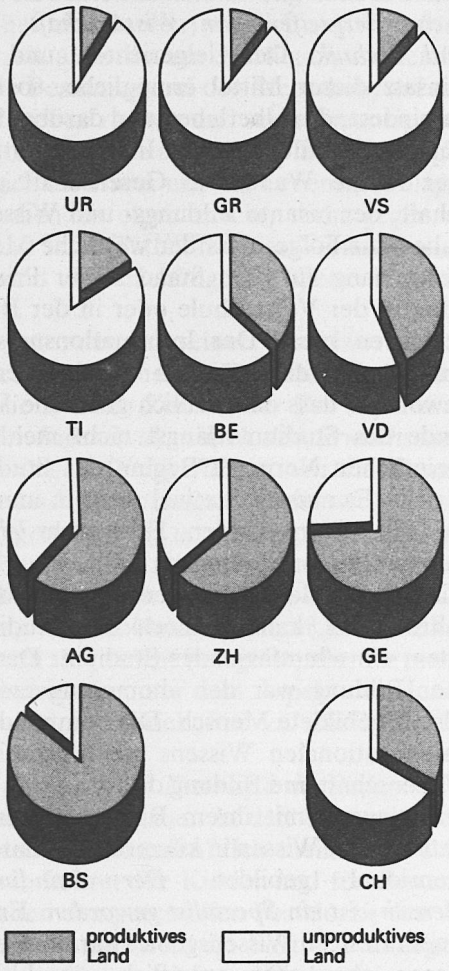
Name:	Schweizerische Eidgenossenschaft
Lage:	Im Zentrum von Europa
Fläche	41'203,15 Quadratkilometer
Einwohner:	6'365'960 Personen am 1. Dezember 1980
Staatsform:	Bundesstaat mit 26 Gliedstaaten (Kantonen)
Landessprachen:	deutsch, französisch, italienisch, rätoromanisch



Von den rund 41'000 km² **Landesfläche** sind

— 7'300 km² / 17,6 %	Hochgebirge, Fels, Schnee und Gletschereis
— 1'500 km² / 3,7 %	Seen und Flüsse
— 10'500 km² / 25,5 %	von Wald bedeckt
— 8'500 km² / 20,6 %	Hochgelegene Alpweiden und Heuwiesen geringer Ertragskraft
27'800 km² / 67,4 %	Diese Flächen bedecken zusammen bereits zwei Drittel des Landes; die wichtigsten Nutzungen sind darin aber noch gar nicht enthalten.
13'500 km² / 32,6 %	stehen für Siedlungen und Landwirtschaft, Strassen, Bahnen und Flugplätze zur Verfügung. Auf dieser Fläche, nur knapp einem Drittel unseres Landes, spielt sich also das Leben ab.

Anteil des produktiven Landes an der Gesamtfläche



«Boden ist unvermehrbar; Boden ist verletzlich.» (Bundesrätin Elisabeth Kopp)

Die Broschüre «Der Wettstreit um den Boden» sowie die «Arbeitsblätter Raumplanung» sind erhältlich bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern; das Film-Institut/Schweizerische Schul- und Volkskino, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9, verleiht eine Tonbildschau zur Broschüre.

unser gegenwärtiges Gesellschaftssystem mit dem Begriff der *«Industriekultur»* charakterisiert. Mit dem Oberbegriff der Kultur wurde schon immer in der Kulturanthropologie jene Leistung einer Menschengruppe bezeichnet, womit sie sich ihr Überleben sicherte. *Jedes Überlebenssystem enthält ein Repertoire bestimmter Verhaltensweisen, verbunden mit einem Arsenal von Mitteln zur Sicherung des Lebens.* Technisches Rüstzeug und soziale Ordnung bilden meist die Hauptachsen dieses Sicherungsdispositivs.

Wollen wir pädagogisch sinnvoll bilden, müssen wir vorab die Besonderheiten unserer heutigen Industriekultur benennen. Die Berichte des «Club of Rome» und weitere Publikationen der letzten zehn Jahre haben allen, die es wissen wollten, die Einsicht vermittelt, dass wir am «Wendepunkt» einer Epoche stehen, dass wir «die Grenzen des Wachstums» erreicht haben und dass die Zukunft «in unserer Hand» liegt.

Bildung in der Industriekultur

Die ungeheure Komplexität und Kompliziertheit unseres industriellen Systems, die Anfälligkeit auf Störungen und die unmittelbaren Folgeerscheinungen im Regelsystem haben in breiten Bevölkerungskreisen, Ämtern, Parteien und Berufsverbänden eine wachsende Aufmerksamkeit und Wachheit erzeugt. Uns Pädagogen betrifft die Tatsache, dass viele Menschen in unserer Industriekultur die vitale Bedeutung der Bildung (im weitesten Sinn) für ihr Überleben erkennen und entsprechende Postulate erheben. Es wird z.B. gefordert, so viele Menschen als irgend möglich in einen lebenslangen Bildungsprozess einzubinden. *Gebildet sein bedeutet mehr, als blosse Fakten aufgenommen zu haben; gebildet sein bedeutet,*

Zusammenhänge in ihrer Vernetztheit zu erkennen und entsprechende Schlüsse und Handlungsweisen abzuleiten. Unsere Industriekultur lebt aus einem Ineinandergreifen von Wissenschaft, Wirtschaft und Technik. Der zielgerichtete und rationelle Einsatz dieser Mittel ermögliche, so scheint es zumindest, das Überleben und darüber hinaus das humane Gestalten unserer Industriekultur.

Der rasche Wandel in Gesellschaft und Wirtschaft, der rasante Bildungs- und Wissensumsatz haben zur Folge, dass der westliche Mensch sein Leben lang auf dem Stand seiner Primärausbildung in der Volksschule oder in der Berufslehre verharren kann. Der Informationsumsatz ist in einigen Wissensbereichen bereits derart gross geworden, dass das sachlich gebotene Wissen am Ende des Studiums längst nicht mehr der vermeintlichen Norm zu Beginn des Studiums entspricht. Es muss heute viel mehr in immer kürzerer Zeit gelernt werden. Es braucht *lebenslanges Lernen* (life-long learning).

Die Schulen des Mittelalters, bis hinein ins letzte Jahrhundert, kannten noch ein «studium generale», ein allumfassendes Studium. Das Ziel solcher Bildung war der «homo universalis», der allseits gebildete Mensch. Die Summe des verfügbaren rationalen Wissens stellt den Gipfel der Wissenschaft und Bildung dar.

Die Neuzeit mit ihrem Bildungsimperativ nach immer mehr Wissen in kürzerer Zeit hat uns eindimensional gebildet. *Der «eindimensionale Mensch» ist ein Spezialist geworden.* Er kann aus einem riesigen Wissensgebiet nur noch einen Teil, diesen aber sehr gründlich, überblicken und beherrschen. In dieser Situation ist dem Menschen der Computer sehr entgegengekommen, weil er es fertigbringt, in unvorstellbar kurzen Zeiteinheiten bestimmte Informationsmengen verfügbar zu machen. So hat man mit Hilfe von Computermodellen Weltuntergangs-, aber auch Weltrettungsvarianten simuliert. Allerdings hat man dies mit Denkmodellen getan, die einander glichen und die uns auch in die ganze heutige Bildungs- und Umweltkrise hineingeschlittert haben.

Die *Aufklärung* vertrat die Leitidee einer Bildung, welche Weltbewältigung durch den Verstand erstrebte, was bis in die heutige Schulbildung nachwirkt. Dabei hat man manchmal vergessen, dass der Mensch nicht nur ein «Kopffüssler» ist. Seit Pestalozzi wissen Pädagogen, dass menschgemässe Bildung die Dimensionen Kopf, Hand und Herz umfasst. Der humanistische Idealgelehrte war ein Alleswisser; er verfügte über das gesamte Wissen seiner Zeit, er war ein Generalist.

«Generalisten» nötig!

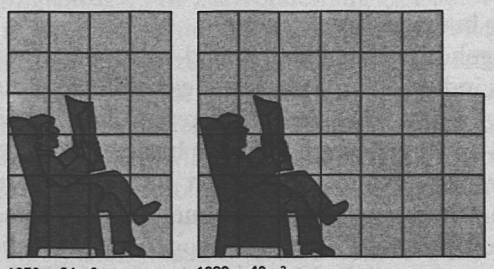
Genau hier liegt die Problematik heutiger Bildung: *Wir brauchen wieder vermehrt Generalisten.* Nur, wir verstehen darunter einen andern, einen neuen Menschen. Der heutige Bildungstrend muss in zwei Richtungen gehen. Einmal muss es in Richtung auf einen *umfassend orientierten und an allen Bildungsgütern interessierten Menschen* tendieren, der in der Lage ist, aus den aufgenommenen Aspekten heraus die Zusammenhänge zu sehen und zu interpretieren. Zum andern muss vermehrt wieder die *Kreativität und die Innovationskraft* des einzelnen Menschen schon in der frühen Schulzeit gefördert werden. Eindimensionale Menschen, auch Pädagogen gehören dazu, haben sich arrogant auf ihre Spezialitäten zurückgezogen. «Ich bin dafür nicht verantwortlich, das gehört nicht in mein Fachgebiet, das unterliegt nicht meiner Verantwortung, davon verstehe ich nichts», so heisst es dann. Weit entfernt sind wir vom «ganzen Menschen», der sich als Teil einer Einheit und als «Mikrokosmos» erlebt!

Bauen geht alle an!

Was hat das alles mit dem Thema Bauen zu tun? Die Frage ist grundsätzlich falsch. Darin liegt doch das Grundübel unserer heutigen Industriekultur, dass wir keine grossen Gedanken mehr zu haben wagen, dass wir nicht mehr den Mut haben, nachzudenken, dass wir nicht mehr philosophieren. Weil wir uns nicht für zuständig halten, ein Problem unserer Gesellschaft auch mit einer sogenannt nicht fundierten Meinung anzugehen, äussern wir uns nicht und ziehen uns zurück.

Was heisst denn nachdenken? Nach-Denken: den Dingen nachforschen, über Zusammenhänge sich Gedanken machen, hinter die Gegebenheiten und Möglichkeiten schauen können, Ganzheiten entdecken, die ganze Menschheit sehen, die ganze Erde überblicken, die ganze Natur erleben, die ganze Freundschaft spüren, die ganze Weltpolitik im Auge behalten usw. Wenn jeder sich nur für seinen eigenen Arbeitsablauf und seinen engen Wirkungskreis interessiert, lösen wir die anste-

Wohnfläche pro Einwohner in der Stadt Basel:



1950 = 24 m² 1980 = 40 m²

Können wir uns ständig mehr Wohnraum leisten? Grössere Wohnungen, Zweitwohnungen, Ferienhäuser? Dürfen wir diese Frage nur als bauliches Problem, als Herausforderung an Architekten und Planer ansehen? Ist es nicht vielmehr eine Frage menschlicher Begehrlichkeit?

Eines ist gewiss: Der Wunsch nach mehr Wohnraum lässt sich nur durch zusätzliche Bauten erfüllen — auf Kosten harmonisch gewachsener Dörfer und Städte, zulasten der freien Landschaft, die wir ja schonen möchten: für die Landwirtschaft, für die Erholung, für die Natur.

henden Probleme des ausgehenden Jahrhunderts nicht. Er gehört zum eigentlichen Auftrag des Pädagogen, die heranwachsende Generation zu sozialisieren, sie in Tradition und Kultur einzuführen und sie zu befähigen, die künftige Zeit human und kreativ weiterzuführen.

Bauen als «Ur-Tätigkeit»

Wir kehren zum Thema Bauen zurück. Die Anfänge des Bauens verlieren sich im Dunkel der Geschichte. Die Vielfalt der westlichen Bauformen ist nur eine scheinbare: Immer gleiche Strukturen und Formen haben sich in unzähligen Varianten wiederholt, erstaunlich ist eigentlich nur deren Kontinuität. Wie die Formen, so blieben auch die Kritiken gleich; die nachfolgende Generation hat sie immer wieder neu interpretiert und repetitiv aufgenommen. Als Zeugnis frühester Bautätigkeit können wir die Sprache beiziehen, gehört doch das Wort Bauen zum ältesten Sprachschatz unserer indogermanischen Sprachen. Das gotische Wort bauan (altenglisch buan, mittelhochdeutsch buwen, niederländisch bouwen) gehört zur indogermanischen Wurzel *bheu, was «wohnen, wachsen, werden» bedeutet. Dass das Verb «bauen» mit «wachsen» zusammenhängt, ist etwa an der Redewendung «das Land bebauen» noch abzulesen. Auch die Tiere bauen, so «baut ein Vogel sein Nest». Das Wort Bau wurde auch schon früher auf den Körper des Menschen übertragen («einen schönen Körperbau haben»), aber dann auch auf Gegenstände und Ereignisse (z. B. «einen Unfall bauen»).

«Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.» Rilkes Vers ist nicht für die Baubranche geschrieben. Mit «Haus bauen» meint Rilke eben jene Ganzheit, von der in unserer Betrachtung die Rede war. Die Metapher ist global zu verstehen: Bauen als Synonym für eine geordnete, geregelte Kulturgesellschaft. Es stört das Bild keineswegs, wenn wir mit dem Vers auch andere Assoziationen verbinden, z. B. Geborgenheit – Wärme – Schutz – Familie – Wohlsein – Leben usw. Wohl die wenigsten Leser werden mit dem Rilkeschen Vers «Komfort» assoziiert haben. Aber in den vergangenen Jahren ist Bauen und Wohnen mit immer mehr Komfort in Verbindung gebracht worden. Bauen mit blossem Komfort garantiert noch kein Wohnen und Sichwohlfühlen, noch kein beglückendes Erfülltsein.

Humanisierung der Industriekultur

Damit war die Schnittstelle zur globalen Betrachtung des Bauens gefunden. Unter diesem Aspekt kann *«das Haus bauen» nur bedeuten, unser «Welthaus» errichten.* Dieses Haus gilt es zu planen. Vituvius Pollio forderte schon 25 v. Chr. in seiner zehnbändigen «De architectura», Gebäude müssten strukturell einwandfrei und schön sein und eine praktische Funktion haben. Das «Rezept» gilt heute noch!

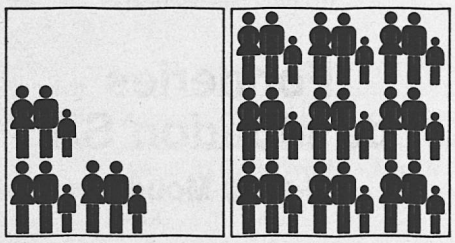
Wenn die Pädagogik der Gegenwart überhaupt noch bereit ist, den humanen Menschen zu wollen, wenn sie seine Humanisierung auch in seinen Werken (lies hier Bauten) wirklich anstrebt, dann muss sie mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Besinnung auf den Menschen, auf sein Tun und Streben richten und seine Emanzipation herbeiführen. Diese wird in einer Besinnung gipfeln, die sich die Natur und die Lebensgrundlagen des Menschen zu eigen macht, nicht gegen sie arbeitet und seine Taten in voller Verantwortung für sich und die nachfolgende Generation ins Werk setzt.

Der Pädagoge, der sich seiner Verantwortung als Anwalt der Jugend und der Erwachsenen bewusst ist, wird die *zitierten Zeichen der Zeit aufnehmen* und *mit der Jugend, aber auch den Erwachsenen, den notwendigen Dialog führen, um die Zusammenhänge und Vernetzungen, in die wir nun einmal hineingestellt sind, in unserer Industriekultur aufzudecken und zur Diskussion zu bringen.* Die Pädagogik greift damit nicht in die fachtechnische Beurteilung von Problemen unserer Industriekultur ein, wozu sie ja nicht befugt ist, aber sie macht sich anheischig, sie unter dem Aspekt der Humanisierung der Industriekultur zu durchleuchten und zu werten.

Ist Bauen also doch ein Thema für die Pädagogik?

Gehört das Thema Bauen in den Unterricht der verschiedenen Schulstufen? Ich meine, wir Pädagogen, wir Lehrer für Kinder und für Erwachsene, müssten den guten alten Pestalozzi, den wir so gerne in Schulhäusern im Porträt aufhängen, wieder etwas ernster nehmen. Wir brauchen wieder mehr Herz und mehr Hand, wir brauchen auch Kopf. Wir Heutigen haben uns vor allem mit dem Kopf beschäftigt. Das ist in Ordnung, aber es genügt nicht mehr. Zum ganzheitlichen und umfassenden Denken gehören auch moralische Wertungen, gehört das soziale Gewissen, gehört das Mitgefühl. In allen Diskussionen unserer Zeit, gerade auch dort, wo es um technische Belange geht, ist es Aufgabe des Pädagogen, den Menschen in seiner ganzen Würde und Freiheit in den Mittelpunkt aller Überlegungen zu stellen. In diesem Sinne ist Bauen ein Thema für die Pädagogik, ist ein Thema für den Unterricht auf jeder Stufe der Schule. Von jedem Thema her ist die Besinnung auf die Industriekultur nicht nur möglich, sondern notwendig, eine Besinnung, die den Menschen im Zentrum und in der Verantwortung für diese Welt sieht. SLZ

Bevölkerungsdichte in der Schweiz:



Bevölkerungsdichte der Schweiz; Gesamtfläche: 154 Einwohner pro km²

Bevölkerungsdichte der Schweiz; Siedlungs- und Landwirtschaftsflächen: 473 Einwohner pro km²

Werken, Basteln, Zeichnen und Gestalten

KERAMIKWOCHENKURS

Drehen, Modellieren, Rakutechnik und Glasieren

An 5 Tagen insgesamt 40 Stunden

Kursgeld Fr. 430.– (Material- und Brennkosten inbegriffen)

Auskunft und Anmeldung: Keramikatelier K. und C. Wagner, Sonnenstrasse 7, 9220 Bischofszell, Telefon 071 81 25 63

STOPFWATTE

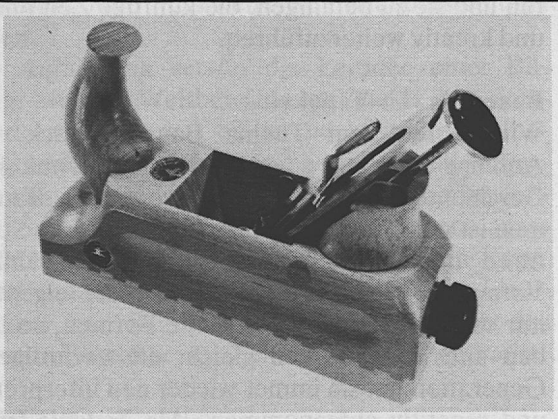
...für Stofftiere, Kissen usw.

Eine Box mit 5 kg reicht für 10—15 ca. 40 cm lange Stofftiere

Per Post Fr. 49.90 / Abgeholt Fr. 45.—

Neidhart + Co. AG, Wattefabrik
8544 Rickenbach-Attikon
Telefon 052/37 31 21

Lachappelle

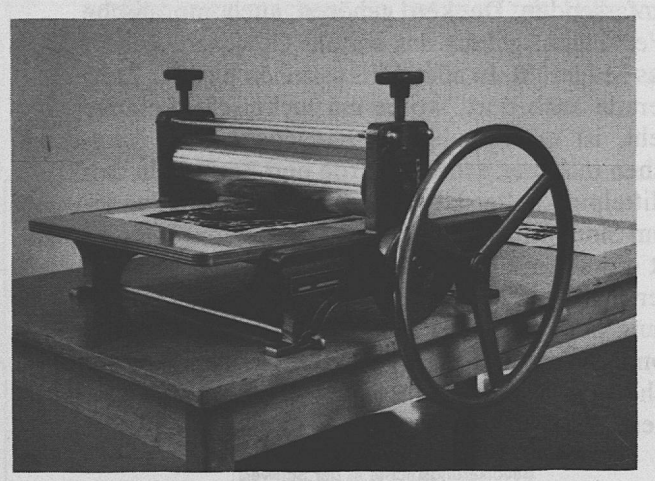


PRIMUS-Hobel für rasche und präzise Arbeit, der Holzhobel mit den einzigartigen Vorteilen:

- genaue Hobeleinstellung mit Einstellrad, ohne Hammer
- ungehinderter Spanabfluss
- grosse Zeitersparnis
- bereits tausendfach bewährt in Schulwerkstätten!

Lachappelle Holzwerkzeugfabrik AG
6010 Kriens, Tel. 041 45 23 23

Zylinderpressen



Fonderies de Moudon SA
CH-1510 Moudon

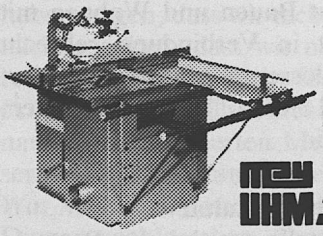
Hobelbankrevisionen

Spezialist revidiert Hobelbänke und weitere Einrichtungen an Ort. Zu günstigen Pauschalpreisen ganze Schweiz.

HAWEBA-Hobelbankrevisionen
Inh. H. Weiss, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen,
Telefon ✆ 053 2 65 65

Holzbearbeitung mit der

Schweizer Universal-Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar mit 350 mm Hobelbreite, SUVA-Schutzvorrichtungen, Rolltisch, 2 Motoren usw.

NEU UHM 350

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

pletscher-heller+co

8226 Schleitheim SH
Salzbrunnenstrasse
Telefon 053 6 47 15

BEA BERN: 18. bis 28. April 1986

Unterricht

Instruktionen für die Lehrer

Merkblatt des Sacramento Schoolhouse in Kalifornien (1872)

① Die Lehrer sollen jeden Tag die Lampen füllen, die Kamine reinigen und die Dochte stutzen.

② Jeder Lehrer bringe einen Kohlenbehälter voll Kohle und einen Eimer mit Wasser für den Tagesbedarf.

③ Die Schreibfedern sind gewissenhaft bereitzustellen. Sie sollten für die individuelle Neigung der Schüler zugeschnitten sein.

④ Männliche Lehrer dürfen jede Woche einen Abend für gesellschaftliche Zwecke verwenden, oder zwei Abende pro Woche, wenn sie regelmässig zur Kirche gehen.

⑤ Nach zehnstündiger Schulzeit sollen die Lehrer die übriggebliebene Zeit mit dem Lesen der Bibel oder eines anderen guten Buches verbringen.

⑥ Weibliche Lehrer, die heiraten oder sich in anderer unschicklicher Weise verhalten, werden entlassen.

⑦ Jeder Lehrer, der raucht, alkoholische Getränke in irgendeiner Form konsumiert, Spielsäle und Wirtshäuser besucht oder sich in einem Frisörsalon rasieren lässt, wird gute Gründe dafür liefern, dass an seinen Worten, Absichten und an seiner Redlichkeit gezweifelt wird.

⑧ Dem Lehrer, der seine Arbeiten während fünf Jahren zuverlässig und ohne Fehler ausführt, wird eine Lohnzulage von 25 Cents in der Woche ausgerichtet.

(zitiert nach «Luxemburgischer Lehrerzeitung» SEW)

Kanton Zürich: Verordnung betreffend das Volksschulwesen (1985)

§ 80. Der Lehrer hat seine ganze Arbeitskraft gewissenhaft im Dienste der Schule einzusetzen. Er ist in seinen Handlungen den Schülern ein Vorbild und bestrebt, den Erziehungszielen der Volksschule nachzuleben.

Der Lehrer ist von Unterrichtsbeginn bis Unterrichtsschluss gemäss Stundenplan, bei besonderen schulischen Anlässen auch ausserhalb der Unterrichtszeiten, für Unterricht, Erziehung und Betreuung verantwortlich.

§ 81. Der Lehrer ist verpflichtet,

- seinen Unterricht gewissenhaft vorzubereiten;
- den Unterricht zielgerichtet, abwechslungsreich und stufengerecht zu gestalten;
- das unterschiedliche Lernvermögen der Schüler im Unterricht zu berücksichtigen;
- sich an den Lehrplan zu halten und die obligatorischen Lehrmittel zu benützen;
- die Arbeiten der Schüler sorgfältig und aufbauend zu korrigieren;
- die Unterrichtszeiten und den Stundenplan einzuhalten, soweit die Art des Unterrichts keine Ausnahme erfordert;
- die administrativen Arbeiten zu erfüllen;
- sich fortzubilden;
- sich für Aufgaben im Schulwesen nach seinen Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen.

(Zitiert nach «Schulblatt des Kantons Zürich» 3/1986)

Inhalt «Unterricht» 7/86

17

Instruktionen für die Lehrer
Schwerpunkte des «amtlichen» Berufskodex anno 1872 p.C.n. und im Jahre 1985

18 bis 26

Beiträge zum Werken
Markus Schmid: Öllampe aus Ton
Was den Römern vor 2000 Jahren recht war, ist auch für unsere Schüler «billig», d.h. sinnvoll nachzuvollziehen; wir bieten Ihnen eine detaillierte Anleitung zur Herstellung einer klassischen Öllampe

Rudolf Hürzeler: Doppeldecker
Werkanleitung für einen nicht flugtauglichen, aber «beispielhaften» Doppeldecker

Amadé Koller: Schiff mit Luftschraubenantrieb
Anleitung für eine Werkarbeit mit 5.- und 6.-Klässlern

Sie haben die Möglichkeit, im Leser-Service Detailpläne im Massstab 1:1 zu beziehen

27 bis 34

Hinweise
Unterrichtshilfen
EXHIBIT – die Informationstechnologie entdecken
(Beachten Sie das Angebot für Schulklassen!)

Gratis-Broschüre über Hörschäden
Arbeitsblatt Goldau – ein neues Lehrmittel
Beilage: «LESEN MACHT SPASS»

Vorschau auf «SLZ» 8/86

Berufsbelastung des Lehrers; Jahresbericht 1985 des SLV und seiner Sektionen; Geldgeschichten (Beilage «Bildung und Wirtschaft») u. a. m.

Konzept und Gestaltung des «SLZ»-Teils Unterricht 7/86: L. Jost / H. Heuberger; H. Marti (Beiträge zum Werken)

Achtung: Als Mitglied des Bernischen Lehrervereins erhalten Sie die «SLZ» 8 und die folgenden 16 Ausgaben weiter, wenn Sie Ihr persönliches Abonnement einlösen (Fr. 30.– bis Ende 1986).

Öllampe aus Ton

Im Fachbereich Plastisches Gestalten, Werken mit Ton, soll für eine Öllampe eine funktionelle Problemlösung gefunden werden.
Geeignet für Schüler ab 5. Schuljahr,
bei Vorkenntnissen im Werken und Ton bereits ab 4. Klasse möglich.

Markus Schmid, Bolligen

Ziele:

- Das plastische Gestalten fördern.
- Grunderfahrung im Arbeiten mit Ton sammeln.
- Arbeitsschritte in einem Herstellungsprozess kennenlernen.
- Eine einfache Funktion (Öllampe) überblicken und verstehen können.
- Fächerübergreifende Anschauung (Geschichte, Thema «Römer»)

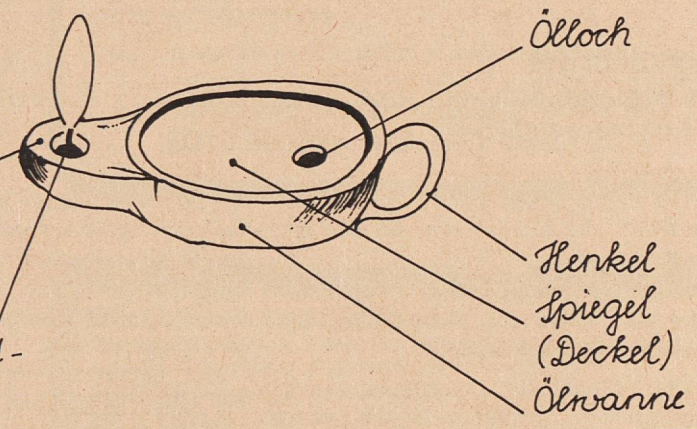
Kommentar...

Die ältesten Tongefässe dienten, vor rund 9000 Jahren, den sesshafter gewordenen Menschen zur Aufbewahrung von Nahrungsmitteln; die Etrusker benutzten tönerne Öllämpchen als Lichtquellen, die Römer um 400 v. Chr. auch schon Kerzen.
Im «Werken» erfährt das Kind als «homo faber» wichtige Stufen der kulturellen Entwicklung und wiederholt in erleichterter Form die Prozesse, die zum Produkt führen. Unsere Beilage «Stoff und Weg» bietet drei ausführliche Arbeitsanleitungen, die wohl weniger «Werkerfahrene» besonders schätzen werden. Allerdings haben wir die Werkpläne im Massstab 1:1 bewusst nicht aufgenommen; die «SLZ» will keine Bastlerzeitschrift sein, und wir haben auf dem so gewonnenen Platz die Möglichkeit, andere, ebenso «nützliche» Beiträge zu veröffentlichen; jenen wenigen, die keine originelle Abwandlung wünschen, stehen die Vorlagen im Massstab 1:1 via Leserservice zur Verfügung (vgl. Seiten 24 und 26). J.

WERKEN

Lösungsblatt | Öllampe aus Ton

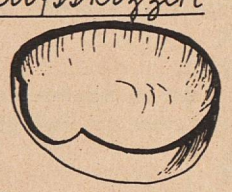
Öllampe



Vorgehen beim Herstellen der Öllampe

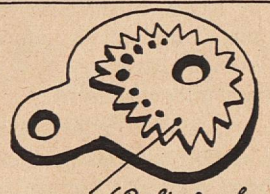
1. Ölwanne aufbauen
2. Dochtstutzen formen
3. Dochtstutzen mit Ölwanne verbinden.
4. Spiegel, (Deckel) formen, Öllloch u. Dochtloch
5. Spiegel einsetzen (Reliefschmuck)
6. Henkel ziehen, je nach Wunsch.
7. Öllampe verputzen
8. Trocknungs- und Brennvorgang
9. Öllampe mit Rapsöl füllen, Docht einziehen, anzünden.

Hilfsskizzen



Ölwanne

Dochtstutzen



(Reliefschmuck)
Spiegel

Zeit	WERKEN		Arbeitsplan	A1
	ZIELE	INHALTE	METHODEN	MEDIEN
	• Wissenswertes über die Öllampe erfahren. • Über Sinn u. Zweck einer Öllampe früher u. heute reden.	DIE ÖLLAMPE „römische Öllampen, ein Kunstwerk, Funktion der Öllampe,	• Einführung im Geschichtsunterricht einbauen • Gruppengespräche	• diverse Unterrichtsliteratur geschichte, zum Thema „Römer"
	• Darüber nachdenken, aus welchen Teilen eine Öllampe besteht. • Funktion erarbeiten • Vergleiche mit anderen Lichtquellen	FUNKTION DER ÖLLAMPE Teile der Öllampe	• Funktionsskizzen herstellen, gruppenweise • Arbeitsblatt lösen • andere Lichtquellen vorstellen.	• Arbeitsblatt Lösungsblatt , Kerze, Petroleumlampe, Gaslampe etc.
	• Einen Herstellungsprozess erfinden • Eigene Arbeitsschritte ausdenken. • Herstellungsmethode der Römer kennenlernen → drehen, giessen	WIE STELLE ICH EINE ÖLLAMPE HER	• Arbeitsblatt Vorgehen beim Herstellen erklären und in der richtigen Folge aufschreiben	• Arbeitsblatt Lösungsblatt
	• Beginn mit der Arbeit, plastisches Gestalten • sich an die Arbeitsschritte halten • Veredeln der Öllampe	ÖLLAMPE HERSTELLEN Relief gestalten	• vormachen-nachmachen. • Fotovorlagen anwenden, falls vorhanden via Arbeitsprojektor. • Entwürfe	• Ton (Irdenware, Töpferton) ca. 500 g pro Schüler. • Arbeitsunterlage, Werkzeuge laut Foto
	• je nach Möglichkeit, Schüler auch am Brennprozess teilnehmen lassen	ÖLLAMPE TROCKNEN LASSEN, ROHBRAND, GLASURBRAND	• fertig gestaltete Öllampchen in einem kühlen Raum ca. 10 Tage austrocknen lassen. 1. Rohbrand bei 980°C max. 2. Glasurbrand bei 1020°C.	• geeigneter Trockungsraum. • Bei einem Töpfer Gegenstände zum Brennen bringen, falls nicht eine schuleigene Anlage besteht. • glasieren nur innen, (Transparentglanzglasur)
	• Erfahrungen sammeln. • Welcher Dochtdurchmesser • Welches Öl. • Versuche auswerten lernen.	ÖLLAMPE IN BETRIEB SETZEN	• Versuche machen und Ergebnisse notieren und vergleichen Auswertetabelle verwenden.	• Docht (Haushaltgeschäfte) • Öl -Olivenöl -Rapsöl -Sonnenblumenöl

WERKEN

Auswertungstabelle

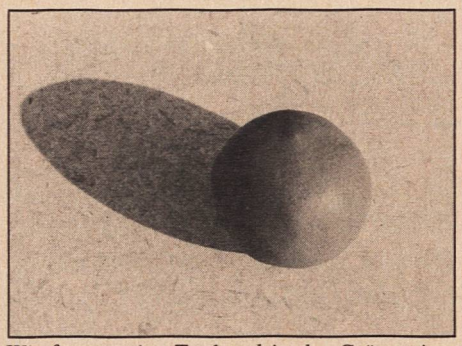
Ölsorte

Docht Durchmesser in mm	Olivenöl (teuer)	Rapsöl (billig)	Sonnenblumenöl	
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				

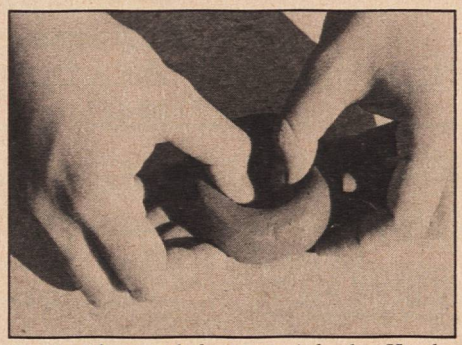
Kriterien

Docht Durchmesser in mm	Flamme russt	flackert	zu gross	zu klein	leuchtet hell	glimmt nur	Rauch stinkt	ist schwarz	geruchlos transparent	Ölverbrauch zu gross		
1												
2												
3												
4												
5												
6												
7												
8												

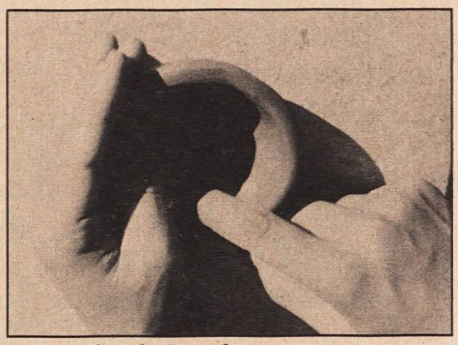
Öllampe aus Ton.



Wir formen eine Tonkugel in der Grösse eines Tennisballes.



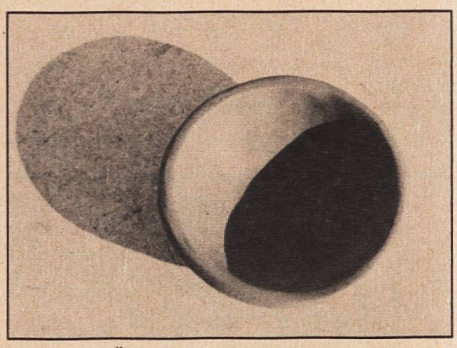
Diesen Klumpen halten wir mit beiden Händen so fest, dass wir mit dem Daumen unter steter Drehung die Wandung drücken können.



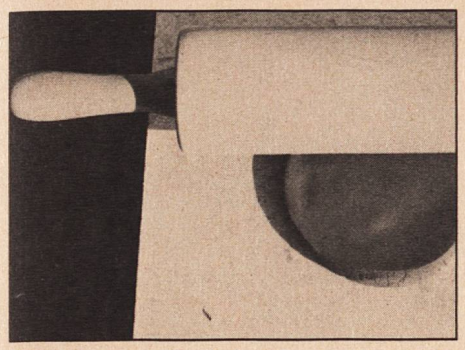
Wir streichen die Innenform aus.

Wir drehen das Gefäss um und verstreichen die Bodenwulst mit Hilfe eines Modellierholzes.

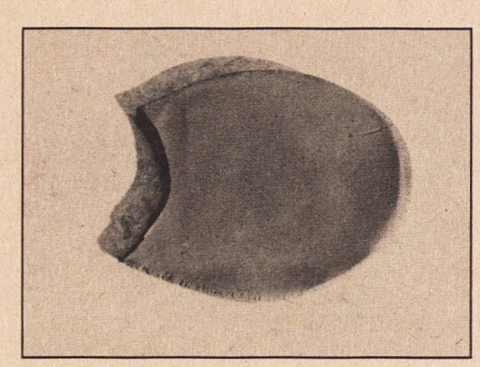
Die Oberfläche verfeinern wir mit einem feuchten Schwamm innen und aussen unter steter Drehung.



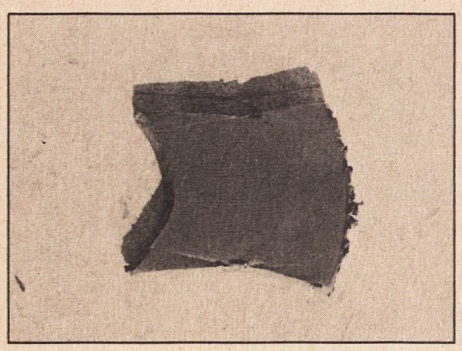
Die fertige Ölwanne



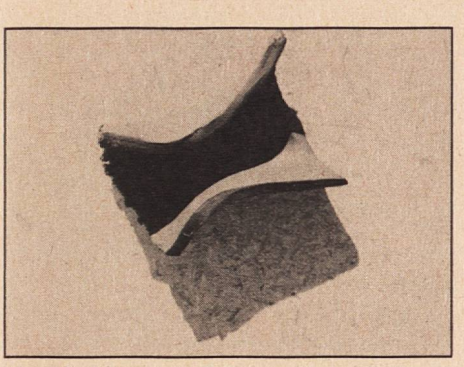
Nun beginnen wir mit dem Formen des Dochtstutzens. Wir wallen einen Tonklumpen etwa 7 mm dick in der Grösse der Ölwanne aus.



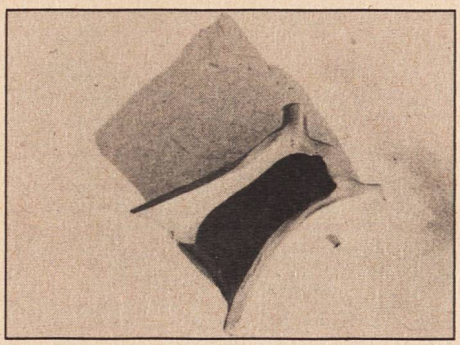
Mit einem Messer schneiden wir die Abwicklung des Dochtstutzens aus.



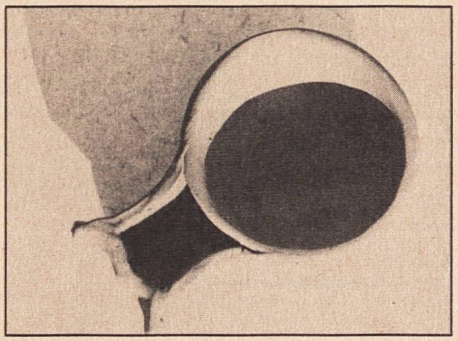
Ausgeschnittene Dochtstutzenabwicklung



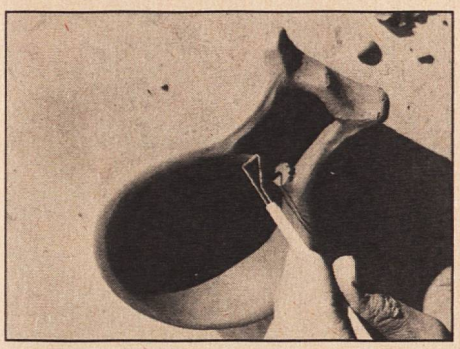
Nun drücken wir die Seitenwände des Dochtstutzens zurecht.



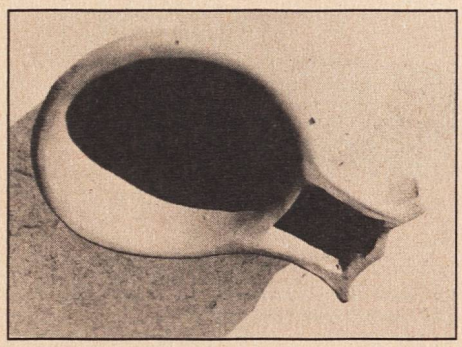
Die Nase des Dochtstutzens formen wir so, indem wir das rundgeschnittene Ende sorgfältig umlegen und verstreichen.



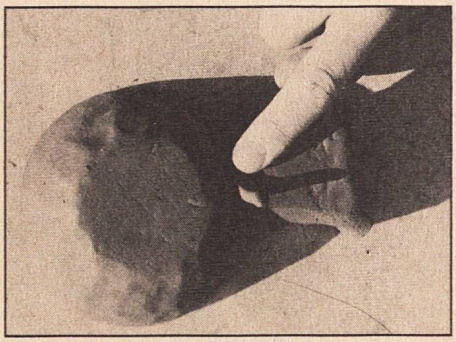
Nun schlickern wir den Dochtstutzen an die Ölwanne und verstreichen die Nähte innen und an den Seitenwänden.



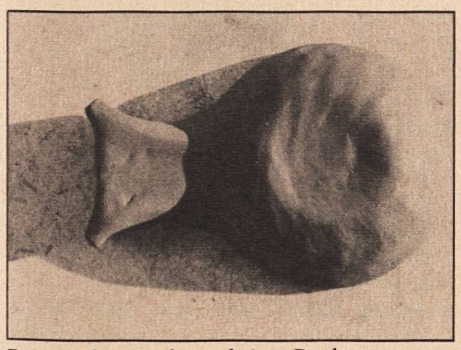
Die Nähte sind wieder mit dem feuchten Schwamm sauber verputzt worden.



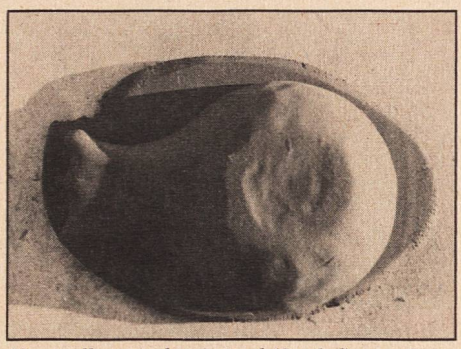
Mit dem Modellierdraht schneiden wir das innere Dochtloch halbmondähnlich aus, damit der Docht später gut eingezogen werden kann.



Nun drehen wir das Gefäss um und verarbeiten die untere Naht mit Hilfe einer kleinen Tonwulst.

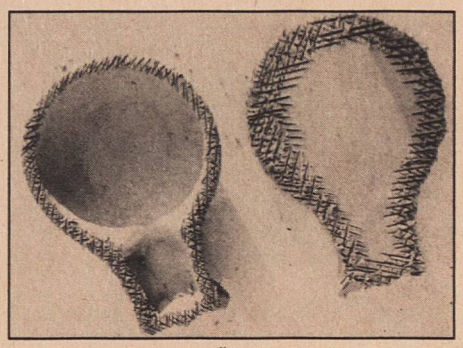


Der angefügte und verarbeitete Dochtstutzen

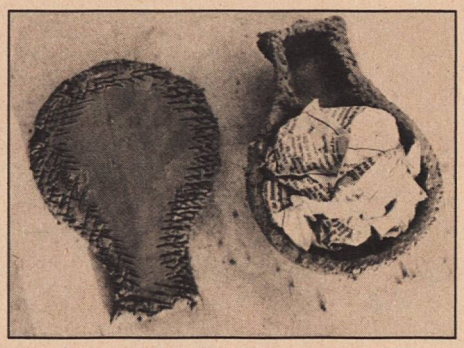


Nun wallen wir den Spiegel (Deckel) etwa 7 mm dick aus und legen das Öllämpchen darauf.

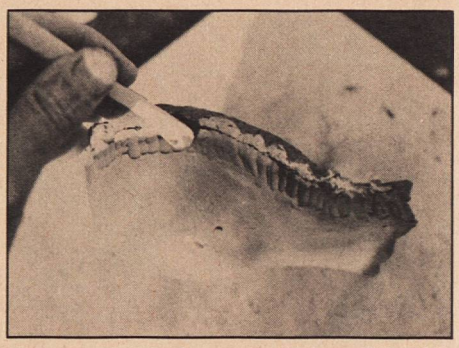
Den Umrissen des Öllämpchens folgend, schneiden wir den Deckel aus.



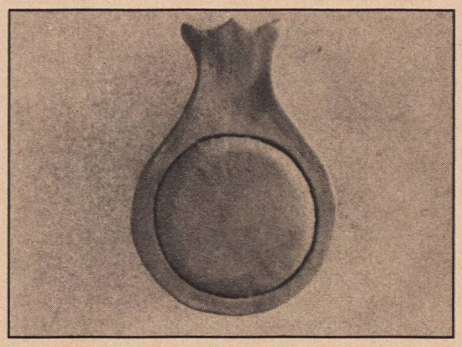
Den Deckel und das Ölgefäss bereiten wir zum Zusammenfügen vor, indem wir die Berührungsflächen aufrauhen.



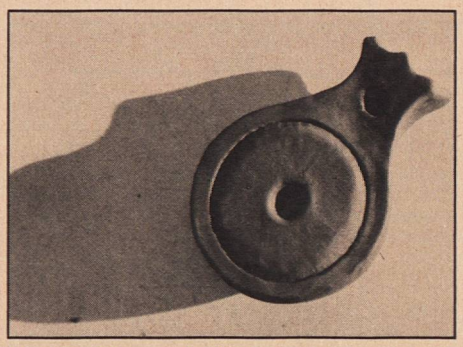
Das Gefäss füllen wir mit Papier zum Stützen des Spiegels. (Das Papier wird beim Rohbrand zu Asche.)



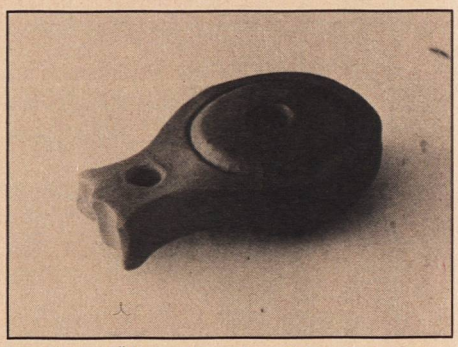
Nun wird der Deckel eingeschlickt und die Naht mit dem Modellierholz sauber verarbeitet.



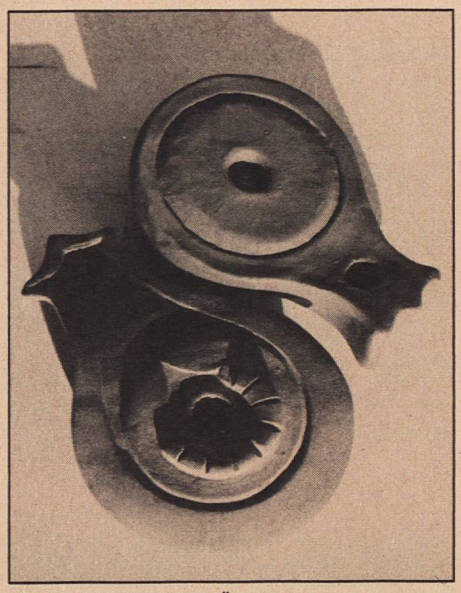
Den künftigen Reliefrand deuten wir mit einem Modellierholz jetzt schon an.



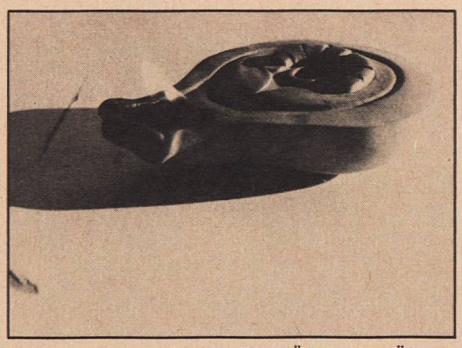
Mit dem Messer oder Modellierdraht stechen wir das Ölloch und das Dochtloch aus.



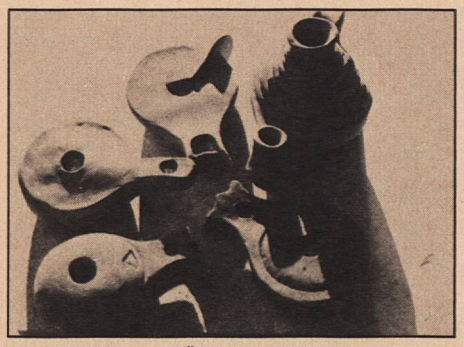
Das fertige Öllämpchen ohne Reliefschmuck



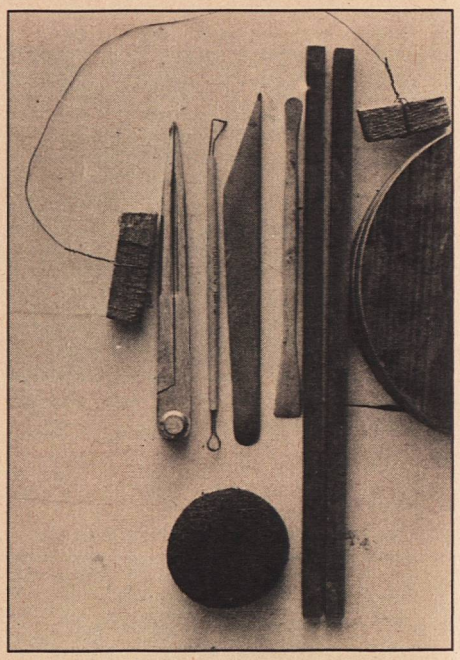
Das frischmodellierte Öllämpchen und ein fertiges Öllämpchen mit Reliefschmuck



Der eingezogene Docht saugt Öl aus der Ölwanne auf. Der Docht brennt beim Entzünden mit einem Streichholz sofort an.



Die Formen der Öllämpchen können beliebig variiert werden. Der Reliefschmuck wird später in lederhartem oder trockenem Zustand gestaltet.



Modellierwerkzeuge:
- *einfache Ränderscheibe*
- *Vierkantholz zur Dickenbegrenzung (z. B. 7 mm)*
- *Modellierhölzer*
- *Modellierdraht*
- *Zirkel zum Messen der Durchmesser*
- *Abschneiddraht*
- *Schwamm*

Doppeldecker

Vorbemerkung der Redaktion
Der zum Gleiter umgebaute Drachen ist der Vorgänger des modernen Flugzeugs; bereits 1899 liessen Wilbur und Orville Wright bei Kitty Hawk (North Carolina/USA) einen Doppeldecker steigen; sie entwickelten einen 90 kg leichten und 9 kW leistenden Verbrennungsmotor und erzielten den Durchbruch zur motorgetriebenen Überwindung der Schwerkraft: Am 17. Dezember 1903 flog Orville Wright mit Flyer 1 fast eine Minute. Ein neues Zeitalter der Luftfahrt begann.
Die «Produktion» des Doppeldeckers sollte nach unserer Auffassung ergänzt werden durch physikalische und kulturhistorische Ausführungen, was möglich ist, wenn der Werkunterricht vom Klassenlehrer erteilt wird oder die wünschenswerte Absprache unter Kollegen erfolgt. J.

Rudolf Hürzeler, Witterswil

Obschon unser Flugzeug nicht flugtauglich ist, stösst es auf grosses Interesse unserer jüngeren Oberstüfenschüler. Der Bau des Doppeldeckers, der zu Beginn der Luftfahrt die beherrschende Konstruktion war, und die Originalität dieses «Oldtimers» begeistern ebenso wie die Faszination des Fliegens überhaupt.
Diese Arbeit liegt im Gebiet des technischen Werkens. Sie fördert das Verständnis für technische Konstruktionen. Sofern Handfertigkeitsunterricht erteilt wird, ist das Basismodell Ziel unseres Unterrichts. Je nach Arbeitstempo und handwerklichem Geschick lässt sich das Flugzeug auf viele Arten verfeinern. Der Propeller, die Tragflächen, der Rumpf u. a. m. lassen sich durch Raspeln, Feilen und Schleifen verschönern.
Liegt der Unterricht eher auf der Linie «Werken und Gestalten», sind natürlich viele Variationen möglich.
Je nach Unterrichtsprinzip ist die Planung zu überdenken.
Die nachfolgenden Ideen sollen eine Hilfe dazu sein.

Der Mensch wird mit seinen grossen Flügeln, indem er gegen die widerstrebende Luft Kraft erzeugt, siegreich die Luft unterwerfen und sich auf ihr erheben können.
(Leonardo da Vinci, 1452–1519)

1. Dispositiv

Materialien (Masse in mm)
Rumpf:
1 Vierkantholz Tanne, gehobelt 200×40×40
Tragflächen, Propeller:
1 Tannenholzbrett, gehobelt 450×120×8
(evtl. Sperrholz)
Fahrwerk:
1 Vierkantholz Tanne, gehobelt 50×20×20
2 Astflickzapfen Ø 25
Diverses:
1 Astflickzapfen Ø 20
1 Dübelstab Ø 6 etwa 500
1 Holzpuppe Ø etwa 18
Zubehör:
Holzleim, evtl. Kontaktkleber
Nitrowachs

Oberflächenbehandlung
Verputzen – Wachs

Techniken
Grundtechniken
+ Laubsägen
+ Stechbeiteln

Fächerverbindungen
Geometrisches Zeichnen evtl.
Freihandzeichnen evtl.

Kosten
Fr. 5.– (Stand 1983)

Zeitbedarf
Planungsphase 4 bis 6 Stunden
Werkstatt 20 Stunden

Werkzeuge
Grundausrüstung
+ Laubsägen
+ Ständerbohrmaschine evtl.

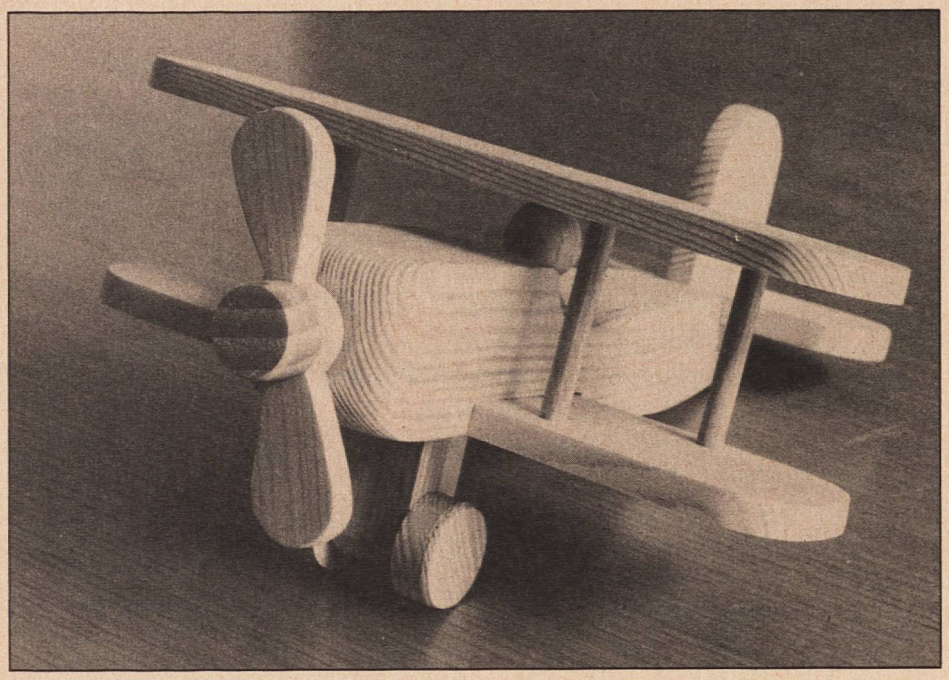
2. Lektionsabriss

Je nach Schulort ergeben sich verschiedene Möglichkeiten des Einstiegs:
- Flugzeugmuseum
- Verkehrshaus
- Flugplatz
- Bildmaterial
- Benennung der wichtigsten Flugzeugteile

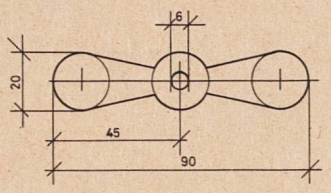
Der Weg der Lektion richtet sich nach dem eingeschlagenen Unterrichtsprinzip, den Fähigkeiten und den Kenntnissen der Schüler. Ebenso sind das Alter der Schüler, die Klassengrösse und die Einrichtung der Werkstatt in der eigenen Planung zu berücksichtigen.
Die beiliegenden Zeichnungen des Basismodells dienen vor allem dem Lehrer als Grundlage, können aber auch direkt an die Schüler abgegeben werden.
Es empfiehlt sich auf alle Fälle, sich an die folgende Reihenfolge zu halten:
a) Einstieg
b) Material (das der Lehrer zur Verfügung stellt) vorstellen
c) Pläne (im GTZ selber erstellen lassen, evtl. beiliegende Pläne)
d) detaillierte Materialliste
e) Planung der Werkstattarbeit (Arbeitsgang, Werkzeug)
f) Werkstattarbeit

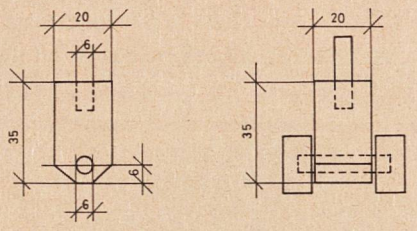
3. Arbeitsgang

Rumpf
- Bohren des Dübelloches für die Propellerachse
- Aussparung für den unteren Flügel anbringen



DOPPELDECKER PROPELLER FAHRWERK





- Raspeln und Feilen der Rundung vorne
- Bohren des Cockpits (2 Rumpfhölzer zusammen, von beiden Seiten bohren)
- Hinterer Teil des Rumpfes mit Absetzsäge, Stechbeitel und Raspel formen
- Bohren des Pilotenplatzes

Tragflächen, Seitenruder, Propeller
- Mit Laubsäge (evtl. Schweifsäge) Einzelteile aus dem Brett heraussägen
- Raspeln und Feilen der Rundungen (die beiden Vorderflügel zusammen)
- Bohrlöcher (Propeller vor dem Aussägen, oberer Flügel nur anbohren) mit Ständerbohrmaschine anbringen
- Gestänge aus Holzdübeln anfertigen

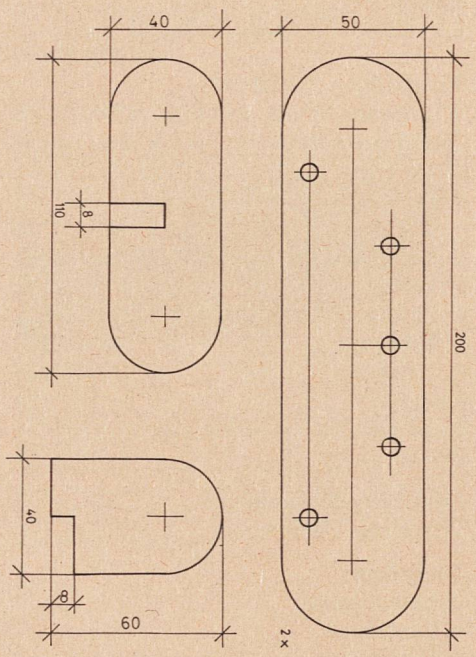
Fahrwerk
- Achslager vor dem Sägen der Länge bohren
- Länge bestimmen
- Räder aus Astflickzapfen, Achse aus Dübelstab

Oberflächenbehandlung
- Ausbessern schlechter Stellen mit plastischem Holz
- Schleifen aller Einzelteile mit Glaspapier Nr. 80 und Nr. 120

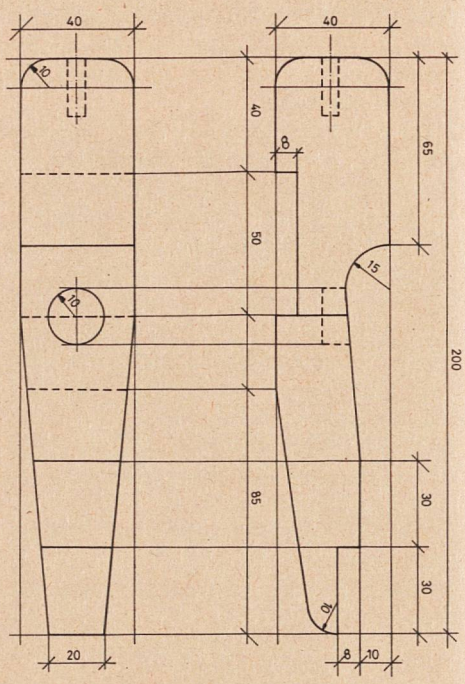
Montage
- Vorderes Flügelpaar zusammenleimen und zusammen mit Fahrwerk andübeln
- Propeller mit Holzdübel (Abschluss durch Astflickzapfen) drehbar befestigen
- Hinterflügel (mit Seitenruder) mit Kontaktkleber anleimen
- Pilot (Holzpuppe) einpassen

Oberflächenbehandlung
- Nitrowachs (evtl. nur ölen)

DOPPELDECKER TRAGFLÄCHEN



DOPPELDECKER RUMPF: AUF- UND GRUNDRISS



Autoren der unterrichtspraktischen Beiträge:
Markus SCHMID, Flugbrunnenstrasse 26, 3065 Bolligen
Rudolf HÜRZELER, In den Reben 12, 4108 Witterswil
Amadé KOLLER, Schulhaus Sunnegrund 2, 6312 Steinhausen

Leserservice

Sie erhalten die Werkpläne zum Doppeldecker im Massstab 1:1 gegen Einsendung eines an Sie adressierten Briefumschlages und Fr. 3.– in Briefmarken.

Sekretariat SLV (C. Wipfli), Postfach 189, 8057 Zürich

Schiff mit Luftschraubenantrieb

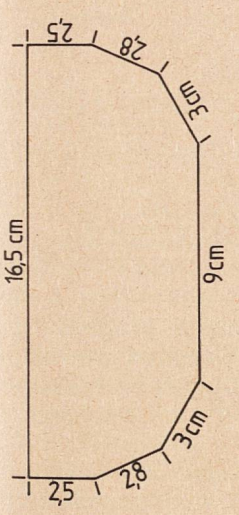
Werkarbeit für die Mittelstufe (5./6. Klasse)

Auch die Fortbewegung im oder auf dem Wasser fasziniert die Schüler; der technische Fortschritt vom Schilfboot und Einbaum der Urzeit zum modernen Ozeanriesen kann elementar erlebt werden beim Erfinden und Bau eines eigenen Modells. Die mit den Schülern zusammen entwickelten Skizzen und Pläne werden schliesslich auf Werkblättern exakt und massstabgetreu umgesetzt.

Amadé Koller, Steinhausen ZG

Es ist dem Lehrer freigestellt, ob er den Schülern – sie sollten sich an exaktes Arbeiten gewöhnt sein (eine Lenzpumpe ist nicht vorgesehen) – die kopierten Pläne (Massstab 1:1) zum Abdrucken auf das Laubsägeholz abgeben oder die Masse ab Folie (Hellraumprojektor) präsentieren will. Im zweiten Fall kann damit sicher ein Beitrag im «Geometrischen Zeichnen» geleistet werden. Zudem wird dem Schüler dann die «Form» des Schiffes eher «geläufig», und er hat dann die Befriedigung, dass er «sein» Modell von Anfang an selber erarbeitet hat. Die Arbeitszeit schwankt zwischen 15 und 20 Stunden. Für Holz und Farben muss mit etwa 5 bis 7 Franken pro Schüler gerechnet werden. Motor und Propeller sind je nach Grösse und Kraft (Modellbau- oder Spielwarengeschäft) mit etwa 7 Franken zu berechnen.

WB 1



2x herstellen

Abkürzungen

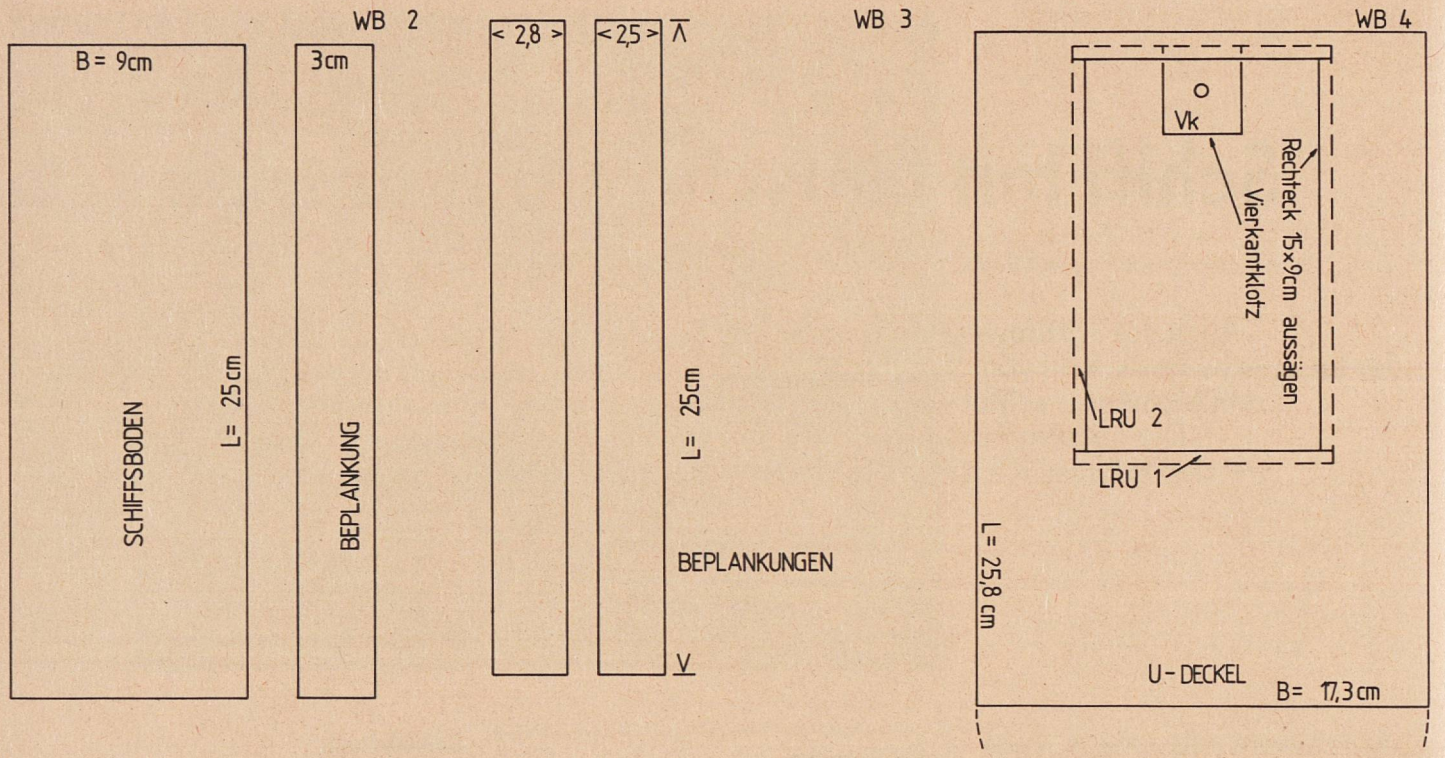
WB	Werkblätter
U-Schiff	Unterschiff
U-Deckel	Unterschiff-Deckel
Vk	Vierkantklotz mit Bohrung für das Ruderstäbchen (Rundholz)
LRU 1, LRU 2	Leistenrahmenbefestigung vom Unterschiff
MA	Motoraufsatz (mit Führerhaus)
LRA 1, LRA 2	Leistenrahmen des Aufsatzes (Die beiden Leistenrahmen verhindern das Eintreten von Wasser)
F	Führerhaus (Holzklötzchen)
M	Motorgehäuse (Grösse kann je nach Motorabmessung variieren)
V	Verstärkung für den Motorgehäuseträger
T	Träger für das Motorgehäuse

Materialliste (für 1 Schüler)
- Laubsägeholz, 4 mm, etwa 50×50 cm (Einzelteile nach Plänen aufzeichnen und aussägen)
- Rundholz (für Steuer), Ø 5 mm, etwa 10 cm lang
- Vierkantleiste, 5×20 mm, 150 cm lang
- Vierkantholz, 30×30 mm, 6,5 cm lang
- 1 Holzklötzchen (Grösse und Form beliebig, für Führerhaus)
- 1 Holzklotz (aus gut zu bearbeitendem Holz, für Bugform)
- Motor
- Propeller, Ø etwa 10 cm

Bauanleitung

a) Unterschiff (WB 1-5)
Die beiden Front- bzw. Heckteile (WB 1) werden im Winkel (Rechter Winkel) auf den Schiffsboden (WB 2) aufgeleimt (evtl. Partnerarbeit).
Es empfiehlt sich aber, diese Leimstellen gut austrocknen zu lassen. Unterdessen kann zum Beispiel am Aufsatz gearbeitet werden.
Danach werden die Beplankungen (WB 2/3) aufgeleimt. Eventuell muss der Schüler hier noch Fein- und Korrigierschliffe anbringen. Unebenheiten können später mit Holzspachtel gefüllt werden. Vor dem Decken des Unterschiffes werden der Vierkantklotz (mit Loch) eingeleimt und die Steuervorrichtung angepasst. Auch der Leistenrahmen (Teile auf WB 5) kann jetzt auf dem ausgesägten U-Deckel (WB 4) befestigt werden. Nun wird der Bugklotz (Grobform bereits geformt) hinzugefügt und fein verarbeitet. Auch der Kiel (kurzes Holzleistchen) darf dann nicht fehlen.

b) Aufsatz (mit Führerhaus und Motor)
Unter die Grundplatte des Aufsatzes (WB 6) wird ebenfalls ein Leistenrahmen (LRA 1+2) (WB 5) geleimt. Die beiden Leistenrahmen sollen «mit etwas Spiel» aufeinander passen. Der Motorträger T (WB 7) wird nun (aus zwei identischen Teilen) vorbereitet und nachher zusammen mit der Verstärkung (WB 7) am Führerhaus befestigt und auf die Aufsatzplatte geleimt.
Nun wird noch das Motorgehäusekästchen (WB 7) der Grösse des Motors angepasst, auf den Träger aufgeleimt und seitlich nach unten gegen diesen abgestützt/verstärkt.

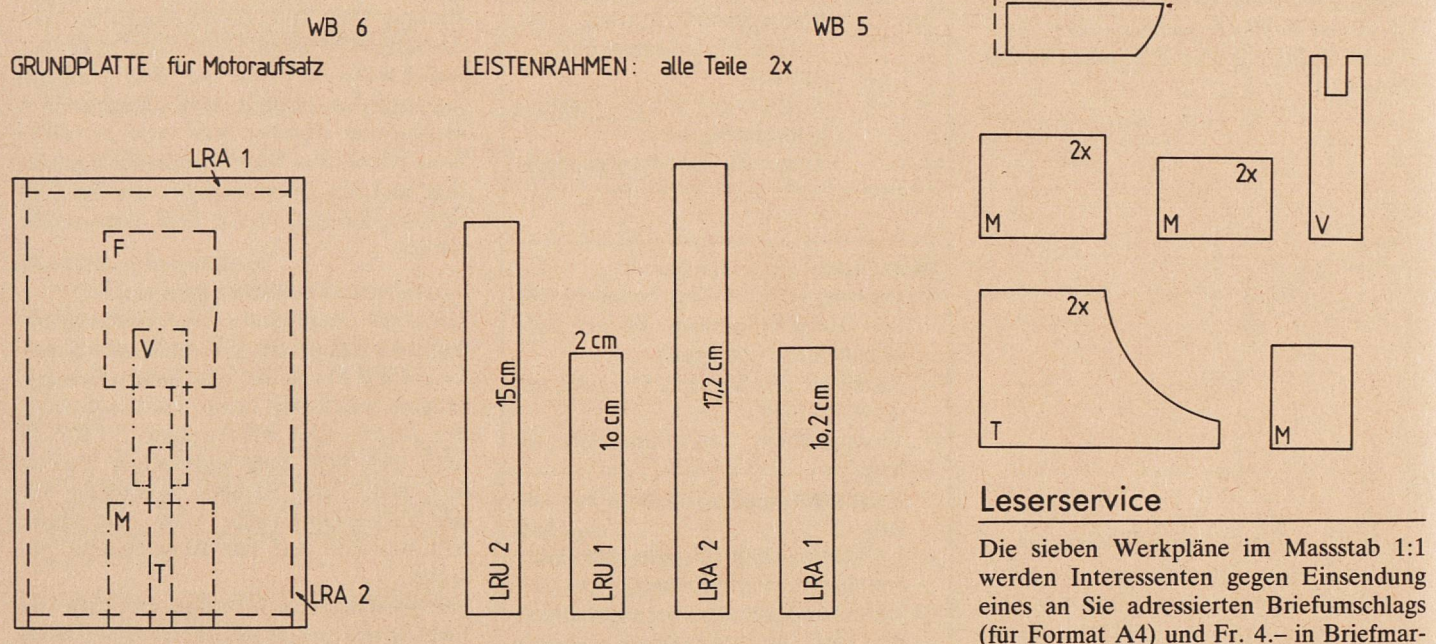


Tips:

- Dem Träger (bestehend aus zwei 4-mm-Laubsägeplättchen) können vor dem Zusammenfügen 2 Drähte einverleimt werden, so dass die elektrische Verbindung Motor–Batterie nicht ausserhalb des Trägers zu liegen kommt.
- Vor dem Zusammenfügen der Einzelteile: Diese werden alle zuerst vorbereitet und bereitgelegt!

c) Endgestaltung

- Nachdem das Schiff im Rohbau gut verschliffen ist, wird es mit wasserfester Bootsfarbe (etwa 3 Anstriche, dazwischen fein anschleifen) behandelt.
- Freies Verzieren: Fenster, Bullaugen usw.
- Je nach Art des Propellers dürften sich hier noch Probleme mit der Befestigung am Motor ergeben. Mit etwas Einfallsreichtum ergeben sich einige Lösungen.
- An den beiden Leistenrahmen (LRU 2) können 2 Schraubenhaken ( ) befestigt werden. Zwischen diesen wird ein Gummiband gespannt, welches die Pinne des Seitenruders in der gwünschten Lage arretiert.



Leserservice

Die sieben Werkpläne im Massstab 1:1 werden Interessenten gegen Einsendung eines an Sie adressierten Briefumschlags (für Format A4) und Fr. 4.– in Briefmarken zugestellt.

Redaktion «SLZ», Postfach 189, 8057 Zürich

Lesenswert

Dokumentation zum Jahr der Jugend

Die Schweizerische Interessengemeinschaft für das Internationale Jahr der Jugend (SIGIJJ) berichtet in einer 170seitigen Dokumentation über eine Grosszahl der Aktionen im Zusammenhang mit dem von der UNO proklamierten Jahr. Anhand von Presseartikeln, Flugblättern und Beiträgen von Jugendlichen zeigt die SIGIJJ, was erreicht wurde und was hätte erreicht werden sollen. Die Publikation «Bonbons» kann für Fr. 15.– bezogen werden bei: SIGIJJ, Postfach, 3000 Bern 22.

Unterrichtshilfen

Der Bund – Informationen auf einen Blick

Die Ausgabe 1986 der Broschüre *«Der Bund – kurz erklärt»* informiert knapp über die Institutionen des Bundes und deren Hauptaufgaben; alle Fakten und personellen Daten sind auf den neusten Stand gebracht. Die einzelnen Blätter der 40seitigen Dokumentation können abgetrennt und als Arbeitsblätter verwendet werden; eine Liste der (insbesondere für den Staatskundeunterricht) erhältlichen Gratisbroschüren über Bundesinstitutionen führt erstmals auch in romanischer Sprache vorliegende Dokumente auf.
Bezug der Broschüre (unentgeltlich) unter Beilage einer adressierten Klebeetikette bei: EDMZ, 3000 Bern. Bestellung auch möglich über Telefon 031 61 39 11.

(Ski-)Hüttenverzeichnis

Liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer
Unser Hüttenverzeichnis erleichtert Ihnen die Wahl einer Unterkunft für ein Skilager, eine Landschulwoche oder ähnliche Anlässe. Sämtliche uns gemeldeten Skihütten und -häuser der dem Schweizerischen Skiverband (SSV) angeschlossenen Clubs sind darin aufgeführt. Gegen Einsendung eines an Ihre eigene Adresse geschriebenen und mit einer 50-Rappen-Marke frankierten Couverts C5 kann das Verzeichnis bei untenstehender Adresse gratis bezogen werden.
Ich hoffe gerne, dass der SSV Ihnen damit einen Dienst erweisen kann.
Mit freundlichen Grüssen:
Paul Ebersold, Chef Hüttenwesen SSV
Bezugsadresse: Schweizerischer Skiverband, Haus des Skisportes, Schosshaldenstrasse 32, 3000 Bern 32.

Berufswahlunterstützung nach Mass!

Ein motivierender «Wegweiser zur Berufswahl»

Das neue Arbeits- und Lehrmittel vom Berufsberater *Reinhard Schmid* hat sich bewährt. Die vom *Verein Jugend und Wirtschaft ausgezeichnete Broschüre* liegt bereits in 3. Auflage vor, neu auch in *französischer* und *italienischer* Sprache.

Berufswahlbegleiter für Schüler und Schülerinnen ...
Der Wegweiser spricht alle Oberstufenschüler vor ihrer ersten Berufswahl an. Auch jene Schüler, die ihre «Schulkarriere» (z.B. Gymnasium) fortzusetzen gedenken; für sie ist es weder zu früh noch unnötig, sich mit der Berufswahl auseinanderzusetzen. Schmids «Wegweiser zur Berufswahl» holt die Schüler dort ab, wo sie in ihrem individuellen Berufsfindungsprozess stehen. Durch *Standortbestimmungen* können sie erreichte Vorentscheidungen jederzeit überprüfen und allenfalls wieder verändern. Der Besitz eines *eigenen* «Berufswahlbegleiters» begünstigt die persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema Berufswahl.

Lehrmittel für Lehrer und Lehrerinnen ...
Der «Wegweiser zur Berufswahl» gestattet eine *Berufswahlunterstützung nach Mass.* Lehrer, die wenig Zeit für diese wichtige Thematik aufwenden können, geben den Wegweiser interessierten Schülern gezielt ab. Ihre Berufswahlhilfe beschränkt sich vielleicht auf unterstützende Gespräche oder die Zusammenarbeit mit der örtlichen Berufsberatung.
Schulen mit lehrplanmässigem Berufswahlunterricht arbeiten meist nach eigenen oder bekannten Berufswahlkonzepten (Egloff, Beglinger, Affolter u.a.); häufig setzen sie den Wegweiser als ergänzenden und *persönlichen Berufswahlbegleiter für den Schüler ein.*
Vielen Lehrern dient Schmids Wegweiser als *Leitfaden* für die Gestaltung ihres Berufswahlunterrichtes. Während der Schüler an *seinem* Wegweiser zur Berufswahl arbeitet, begleiten und unterstützen ihn die Lehrer mit selbstgestalteten Berufswahllektionen. Erfahrene Lehrer schätzen den *grossen Spielraum für eine persönliche* methodische Gestaltung des Unterrichts. Die starke thematische Aufgliederung des

SLV-VERLAG

Der SLV-Verlag bietet Ihnen ausgezeichnete Literatur für die Leseecke Ihres Schulzimmers oder für die Klassenlektüre an.

Graupelzchen
Eine Geschichte fürs erste Lesealter in 26 Kapitelchen.
Geeignet zum selbständigen Lesen.

Ein ausgezeichnetes Leseheft mit Texten von Olga Meyer und Bildern von Hans Witzig.
Zum Preis von
- Einzelexemplar Fr. 5.–
- ab 4 Exemplare Fr. 4.20
- ab 26 Exemplaren Fr. 3.20

Bestellschein

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ _____ Ort _____

☐ Ich bestelle ____ Exemplare des Heftes «Graupelzchen»

Datum _____
Unterschrift _____

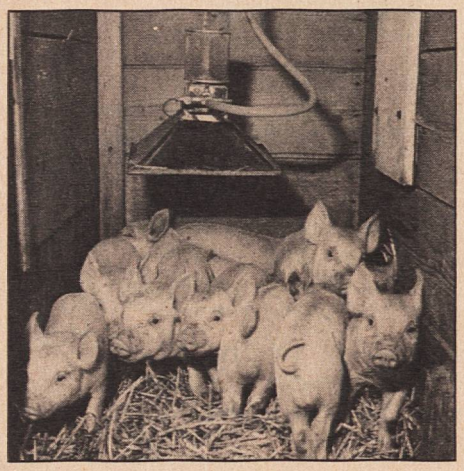
SLV-Verlag, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03

SLV-VERLAG

Lehrmittels (meist: ein Thema = eine Buchseite = ein Arbeitsblatt) kommt auch schwächeren Schülern entgegen, die mit Vorteil überschaubare Lernabschnitte bearbeiten.
Der von Schülern, Lehrern, Berufsberatern und Eltern mitgestaltete «Wegweiser» *wird vom Autor immer den aktuellen Gegebenheiten angepasst.* R. Schmid nimmt Erfahrungsberichte gerne entgegen und ist bereit, seine Arbeitsweise z. B. an einem Lehrerkonvent oder -kurs persönlich darzustellen.

Christian Murer, Oberstufenlehrer, Urdorf

Quellenangabe:
«Wegweiser zur Berufswahl» von Reinhard Schmid, 3., durchgesehene Auflage, 45.–55. Tausend 1986, 90 Seiten, A4, mit Zeichnungen, zweifarbig, broschiert, Fr. 15.–. Patronat: Schweizerischer Verband für Berufsberatung, Zürich.
Mengenrabatte vgl. Inserat in «SLZ» 6/86, Seite 42.



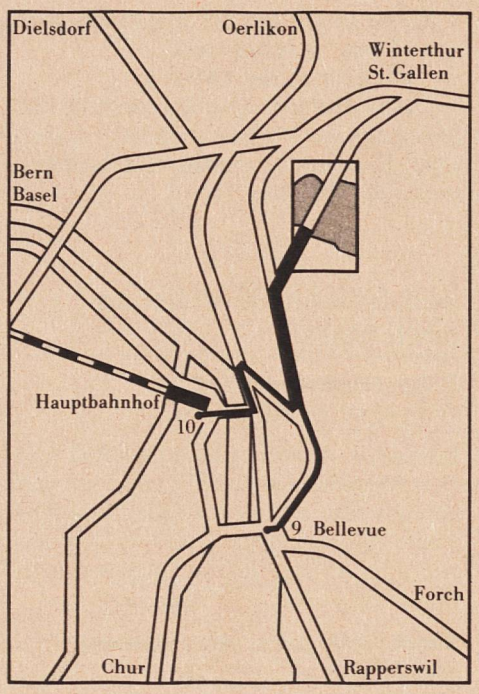
Stallheizung mit Flüssiggas

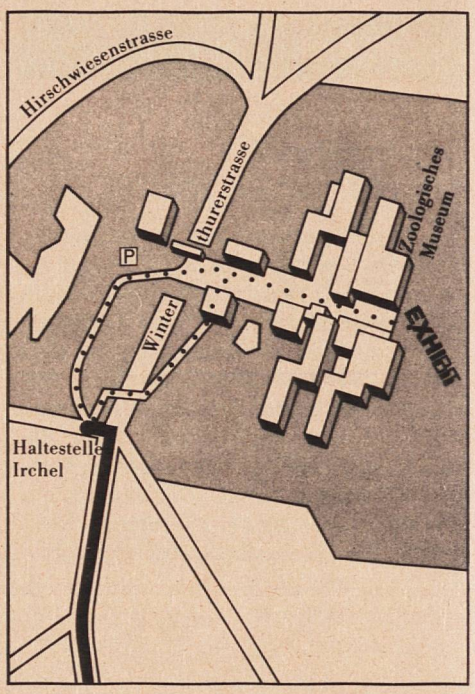
Gase in unserem Alltag

Die Broschüre «PanGas-Interview» der Luzerner Gasfirma beantwortet Fragen zu Produktionsprozessen, Lieferformen und Eigenschaften technischer Gase. Einen Schwerpunkt bildet die *Anwendungsvielfalt* der einzelnen Gase.
Für Lehrer(innen) bietet die 24seitige (reich illustrierte) Broschüre Informationen zu entsprechenden Themen aus Physik und Chemie (ab 7. Klasse).
Die Broschüre kann als Arbeitsgrundlage gratis bezogen werden bei *PanGas, Postfach, 6002 Luzern* (Telefon 041 40 22 55, U. Eigenmann).

EXHIBIT – Die Informationstechnologie entdecken

Vom 23. April bis zum 20. Mai 1986 findet auf dem Gelände der Universität Zürich (Irchel) die internationale Technologieausstellung EXHIBIT statt. Von der IBM als europäische Wanderausstellung gestaltet, vermochte sie bisher gegen eine Million Besucher in Paris, Mailand, London, Lyon, Amsterdam, Oslo, Kopenhagen, York, Stuttgart, Berlin und Rom zu begeistern. Sie wurde geschaffen, um bei der jungen Generation das Verständnis für neue Technologien zu fördern, Ängste vor dem Unbekannten zu nehmen und zu zeigen, wie nutzbringend heute Informationstechnologien in Ausbildung, Wissenschaft und Praxis angewendet werden.





Originelles Ausstellungskonzept
Da ist vorerst der Pavillon selbst: auf 22 25-Tonnen-Lastzügen herangeschleppt: Acrylglaspyramiden, Holz und Aluminium sind zu einem fast 50 m langen, knapp 12 m breiten und über 5 m hohen Ausstellungsraum von über 500 m² und Platz für mehr als 200 Besucher verbunden, gefüllt mit modernster Technik, aber auch mit viel Grünpflanzen. Die Idee, Natur und Technik harmonisch miteinander zu verbinden, realisierte der italienische Architekt Renzo PIANO, der durch das Pariser Centre Pompidou international bekannt wurde.
Zielpublikum sind die Jugendlichen. Die EXHIBIT wird von Altersgenossen gezeigt und erklärt:
60 Studentinnen und Studenten von Hochschulen und Universitäten werden drei Wochen lang als *Ausstellungsbetreuer* intensiv geschult. Sie können mit Gleichaltrigen in ihrer Sprache reden. Mit vielseitigen Beispielen an 30 Produkten werden sie Jugendliche und Erwachsene in die Möglichkeiten der Informatik einführen und sie anregen, neue, eigene Probleme zu stellen.

«Wenn wir in den jungen Menschen den Wunsch wecken, an der Entwicklung der Informationstechnik aktiv teilzunehmen, ist das Ziel dieser Ausstellung erreicht.» (Robert Haak, EXHIBIT-Projektmanager)

Was wird gezeigt?
- Computerunterstütztes Entwerfen und Konstruieren
- Computereinsatz in der Behindertenschulung
- Fertigung elektronischer Bauteile (Chips), vom Sandkorn zum Prozessor
- Spracherkennung und berührungsempfindlicher Bildschirm am Personal Computer
- Computergesteuerter Roboter
- Auswertung von Satellitenbildern, und zwar auch Daten von Zürich und der Schweiz
- Möglichkeiten des Personal Computers

Eine Gelegenheit für Schüler und Schulklassen:
Der Besuch der EXHIBIT dauert rund eine Stunde. Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung eignet sich speziell für den klassenweisen Besuch.

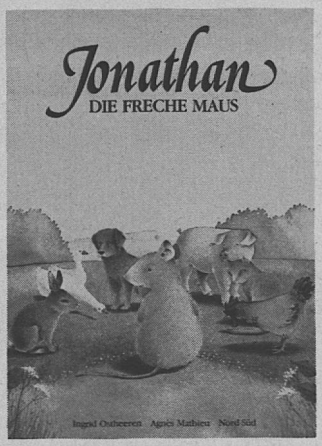
Die EXHIBIT ist auf dem Areal der Universität Irchel, Zürich, vom 23. April bis 20. Mai 1986 zu besichtigen.
(Tram 10 ab HB Zürich, Tram 9 ab Bellevue bis Irchel)
Öffnungszeiten: Mo bis Fr: 9 bis 18 Sa, So 10 bis 16 Uhr.
Der Eintritt ist frei; beachten Sie das Angebot im Inserat («SLZ» 7/86, II. Umschlagseite); für den Rundgang ist mindestens eine Stunde einzusetzen; auf Grund der am Eingang abgegebenen Information (bzw. eines vorausgehenden Besuchs des verantwortlichen Lehrers) lassen sich Schwerpunkte setzen; Studenten erläutern die Exponate.

Bücher lesen — macht Spass

1./2. Klasse

Es war einmal eine alte Frau

Seit vielen Jahren lebt die alte Frau gemütlich in ihrem strohbedeckten Häuschen. Eines Tages erscheint eine Maus, die so viel Unruhe in das Haus bringt, dass die geplagte Frau vier Nächte nicht mehr schlafen kann.
Falls du Leseanfänger bist, klappst du bei dieser lustigen Geschichte einfach die schwierigen Wörter wie Türchen auf, und dahinter findest du die passende Zeichnung.
Stephen Wyllie / Maureen Roffey
Carlsen, Fr. 28.–



Eine lustige Geschichte von einer frechen Maus, die als Strafe bei allem, was sie frisst, Farbe bekennen muss. Ja, nagt sie an einer Rübe, läuft sie gelb an, beisst sie in eine Tomate, wird sie rot, und schluckt sie ein Vergissmeinnicht, färbt sich ihr Fell blau. Die Maus Jonathan ist am Verzweifeln. Zum Glück hilft ihr der Hofhund Tobias, und nachdem Jonathan ein Stück grauen Stoff gefressen hat, wirkt der Zauber nicht mehr.
Nord-Süd, Fr. 18.80

Eine Freundin wie Pauline

Molle und Pauline sind ganz dicke Freundinnen, am liebsten wären sie gar Schwestern. Erst als sie einmal wie Geschwister zusammen wohnen können, merken sie, dass eine Freundin eigentlich etwas viel Besonderes ist als eine Schwester.
Rosemarie Künzler-Behncke
Auer, Fr. 8.50

Theobald, der Brezelbäcker

Der freundliche Bäcker Theobald ist im ganzen Städtchen beliebt und geachtet. Er bäckt die besten Brote und Milchsemmeln weit und breit. Dies wissen auch der Herzog und die Herzogin oben im Schloss zu schätzen. Doch da geschieht das Unglück. Die Semmeln misslingen, und der Herzog stellt dem Bäcker zur Strafe eine unlösbare Aufgabe. Wer hätte gedacht, dass so die beliebte Brezel entstand?
Eric Carle
dtv (7972), Fr. 8.80

Marktfrau Petunia und ihre Freunde Zirkusdirektor Bip und seine Freunde

26 Minutengeschichten von der Marktfrau Petunia oder vom Zirkusdirektor Bip. Ihr könnt wählen! Petunia wie Bip haben viele Freunde, sind verständnisvoll und hilfsbereit und erleben immer wieder etwas Neues. Jede Geschichte ist obendrein noch farbig illustriert.
Gina Ruck-Pauquèt
Loewe, je Fr. 9.80

Marco hat Mut

Marco ist ein guter Sportler, trotzdem hat er Kummer, weil er kleiner als seine Kameraden ist und auch Mühe beim Rechnen und Lesen hat. Doch in den Badeferien reagiert er mutig und überlegt und rettet dadurch seinem Vater, der gross und stark ist, das Leben.
Elisabeth Heck
Blaukreuz-Verlag, Fr. 14.80

Die Pipistrellis

Artisten sind's, die Pipistrellis, aber Fledermausartisten. Sie wohnen im Turm einer alten Kirche. Der Küster und sein Enkel Jonas sehen ihnen manchmal beim Üben ihrer Kunstwerke zu. Doch eines Abends brennt der Turm. Die Pipistrellis müssen flüchten. Wohin geht wohl ihre Reise? Schaut euch die schönen, farbenfrohen Bilder an, und ihr werdet es entdecken.
Eveline Hasler / Józef Wilkoń
bohem press, Fr. 19.80

Pflanzenmärchen

Lass dir diese Märchen vorlesen. Du wirst staunen, was du alles über einige Pflanzen, ihre Namen oder Eigenheiten zu hören bekommst. Vor allem wirst du bei einem Spaziergang durch Wald und Wiesen die Pflanzen viel aufmerksamer betrachten und über sie vielleicht selber eine Geschichte ausdenken.
Michael Bauer
Urachhaus, Fr. 18.–

Das Brennesselgeschenk

Seit drei Tagen wohnt Karoline in der Salztorgasse. Sie kennt sich hier noch nicht aus. Sie kennt ihre Mitbewohner noch nicht. Da gibt es viel zu erforschen. Aber es braucht auch Mut, neue Freunde zu gewinnen und sich durchzusetzen. Karoline schafft es und erlebt dabei viel Lustiges und Nachdenkliches.
Lene Mayer-Skumanz
Dachs-Verlag, Fr. 13.90

Nachdem Kalle zu frühzeitig einem Küken aus dem Ei heraushilft, erklärt ihm seine Oma, dass alles Lebendige Zeit zum Wachsen braucht. Das ist nur eine Erfahrung, die Tina und Kalle machen, als sie ihre Ferien bei den Grosseltern auf dem Land verbringen. Für die beiden Stadtkinder öffnet sich eine Welt voller Abenteuer und Geheimnisse. Geschichten zum Vor- und Selberlesen für Kinder, die alles Lebendige lieben.
Herder, Fr. 14.80

Bücher lesen — macht Spass

Bücher lesen – macht Spass

3./4. Klasse

Dem Fuchs auf der Spur

Füchse kennen wir von Fabeln. Wir haben sie auch schon im Tierpark gesehen, meist schlafend. Wie sie jedoch leben und sich verhalten, wie sie jagen, sich paaren und ihre Jungen aufziehen, wissen wir nicht. Anhand von hervorragenden Farbaufnahmen und einem einfachen Text lernen wir hier eine Fuchsfamilie kennen und begleiten sie ein ganzes Jahr hindurch.
Claudia Schnieper / Felix Labhardt
Kinderbuchverlag, Fr. 18.80

Sicher kennt ihr das musikalische Märchen von «Peter und dem Wolf», wo alle Menschen und Tiere von verschiedenen Instrumenten dargestellt werden. Z. B. der lustige, flinke Vogel durch die Flöte oder der alte, bedächtige Grossvater durch das Fagott. *Loriot* erzählt die Geschichte auf seine eigene humorvolle Weise, wobei er an der Handlung des Märchens nichts ändert. Der bekannte Illustrator *Jörg Müller* malt für jeden Satz ein wunderbares Bild. Das Buch enthält ausserdem eine Schallplatte, worauf das English Chamber Orchestra die Musik zu «Peter und der Wolf» sehr einfühlsam spielt.
Vielleicht hast du bald Geburtstag. Dies wäre ein schönes Geschenk.
Sauerländer Fr. 44.–

Musettina, mein Kätzchen

Manuela lebt beim Vater in Zürich, ihre Mutter wohnt auf einem Bauernhof in Italien, wo sie sie in den Ferien besuchen darf. Von dort bringt sie Musettina, ein Kätzlein, mit nach Hause.
Die Geschichte erzählt von den zwei Welten, in denen Manuela aufwächst, beschreibt ihren Kampf um das Kätzlein, das im Zürcher Wohnblock nicht geduldet wird.
Emil Zopfi
dtv (70047), Fr. 6.80

Köpfchen – Köpfchen

Ein Buch voller Rätsel- und Konzentrationsspiele. Sie sind kurzweilig, vielseitig und helfen dir, deine Aufmerksamkeit zu steigern. Natürlich sind einige spannender, wenn jemand von der Familie oder den Kameraden mitmacht. Für schwierige Aufgaben findest du am Ende des Buches die Lösungen.
Trude Emge
Dachs-Verlag, Fr. 13.90

Geisterschloss

In einem uralten, halb verfallenen Schloss leben sechs Geister. Jede Nacht, nachdem alle genug herumgespukt sind, erzählen sie einander Geschichten. Diese sind recht unheimlich und gruselig; sicher nicht als Bettlektüre zu empfehlen. Zum Buch gehört ein aufklappbares Schloss aus Karton, mit Bildern der verschiedenen Gespenster und ihren Zimmern.
Ingrid Uebe
Loewe, Fr. 19.80

Sieh dich um im Wald

Von diesen Naturbeobachtungsbüchern gibt es eine ganze Reihe. Sie wollen dich mit der Natur vertraut machen. Die Tiere oder Pflanzen des Waldes, der Wiesen, des Gartens oder des Meeres werden in einem gut verständlichen Text beschrieben. Dazu findest du Angaben «Zum Aufspüren», «Zum Beobachten» oder «Zum Selbermachen». Natürlich enthalten die Bücher auch viele farbige Illustrationen.
Michael Chinery / John Gosler
Loewe, je Fr. 9.80

Ich habe eine Ziege

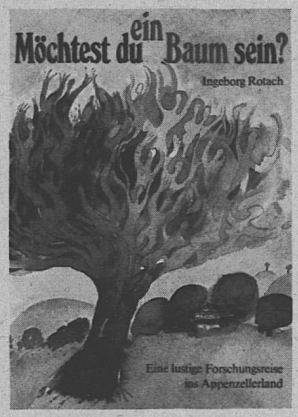
Eine märchenhafte Erzählung von der kleinen Susanne, die allein in einem Häuschen im Wald lebt. Sie und ihre Freundin Lisa werden an einem schönen Tag vom Besuch der Ziege Zilli überrascht. Von nun an läuft einiges im Waldhäuschen. Doch Zilli bringt Susanne Glück.
Josef Guggenmos
dtv (7552), Fr. 6.80

Geschichten über Astrid

In Rumänien leben seit Hunderten von Jahren Deutsche, die Siebenbürger Sachsen genannt werden. Auch Astrid wohnt in Siebenbürgen. In kurzen Geschichten vernimmt der Leser eine Fülle über das quicklebendige Mädchen und seine eigene, alltägliche Welt, wo vieles anders ist als bei einem Schweizerkind. Gerade deshalb und weil man sich, dank der lebendigen Erzählweise, Astrids Welt so gut vorstellen kann, macht dieses Buch viel Spass.
Karin Gündisch
Beltz, Fr. 16.80

Und wieder schreit der Frieder: «Oma!»

Frieder ist ein phantasievoller und wilder Bub. Er wohnt bei seiner Oma und fordert sie immer wieder zum Mitspielen auf. Die Oma schimpft erst und macht dann meistens mit, und da geht es recht lebensfroh zu. Nun, die Oma hat ihren Frieder gern und er seine Oma; dies merkt man schon bald.
Gudrun Mebs
Sauerländer, Fr. 17.80



Als Nora in der Schule erzählte, sie mache in den Ferien eine Forschungsreise, wurde sie von ihren Kameraden ausgelacht. Nun freute sie und ihr Bruder Vinz sich überhaupt nicht mehr auf die Ferien. Trotzdem liefen sie mit ihren Eltern und dem Hund Zümi den ganzen Weg von zu Hause bis hinauf ins Appenzellerland. Es war gar kein langweiliger Spaziergang, sondern ein spannendes Abenteuer. Gemeinsam erlebten sie viel Schönes und lernten neue Menschen kennen.
Blaukreuz-Verlag, Fr. 17.80

Bücher lesen – macht Spass

Bücher lesen – macht Spass

5./6. Klasse

Im Winter des Jaguars

Auf der Jagd nach dem Bison zogen die Stämme der indianischen Urbevölkerung weit in der Prärie herum. Wer alt oder krank war, wurde zurückgelassen. Wegen eines Rückenleidens konnte auch der Junge Shutok seiner Sippe nicht mehr folgen. Mit einem Mädchen aus einem anderen Stamm bleibt er in einer Höhle zurück. Gemeinsam kämpfen die beiden gegen Hunger, Kälte und einen Jaguar.
Thomas A. Dyer
dtv (70 070), Fr. 6.80

Die Geschichte Inkos spielt zur Zeit der frühen Entdecker. Für den König von Frankreich sollten hundert Hermelinfelle beschafft werden. Die schönsten Tiere lebten jedoch im unerforschten Nordwesten Kanadas. Man musste sie bei den Indianern eintauschen. Ein erfahrener Pelzhändler unternimmt das grosse Wagnis, wird jedoch samt den Hermelinfellen von den Chippevyans festgehalten. Sein Schwager Inko macht sich nun zusammen mit seiner jungen Frau auf den Weg, ihn freizukaufen. Beide waren als Kinder von den Irokesen entführt und erzogen worden, und auf Inko haben die Indianer es abgesehen. Wird er das gefahrvolle Abenteuer meistern?
Aare, Fr. 19.80

Laurins Geheimnis

Zwei Brüder, der schöne Olaf und der kluge Lorenz, geraten unversehens in eine andere, längst vergangene Welt. Lorenz wird zu Laurin. Seinem besten Freund, einem Bären, rettet er das Leben, indem er ihn heimlich an ein Leben in Freiheit gewöhnt. Dies ist jedoch nur der Anfang der wunderbaren und aufregenden Dinge, die die beiden Brüder erleben. Eine spannende Erzählung für alle, die Fantastisches, gemischt mit Poesie, lieben.
Christa König
Loewe, Fr. 16.80

Das wunderbare Kästchen

Kay erhält ein wunderbares Kästchen. Mit ihm hat er Zugang in eine Welt zauberhafter Gestalten. Es hat auch die Kraft, Kay blitzartig über die weitesten Entfernungen hinwegzusetzen und auch zurück in die Vergangenheit.
Dieses Fantasy-Kinderbuch lädt dich ein in ein Zauberland, wo Abenteuer, Märchen, Geschichte und Gegenwart sich zu einer packenden Erzählung vermischen.
John Masefield
Herder, Fr. 18.50

Auf den Spuren des Lebens

Mit zahlreichen Fotos, Tabellen und Übersichten bietet dieser grossformatige Atlas einen Überblick über die Entstehung des Lebens auf unserer Erde. Mit seinem reichen Bildmaterial und den ausführlichen Erläuterungen führt er den Leser in das überaus interessante Wissensgebiet der Archäologie ein. Allen, die daran interessiert sind und vielleicht selber nach Spuren der Vergangenheit Ausschau halten, sei dieses Bildsachbuch bestens empfohlen.
P. Arduini/G. Teruzzi
Herder, Fr. 27.50

Mein Zelt in der Wüste

Der Autor berichtet von seinem Versuch, während über vier Monaten ganz allein in der Sahara in der Art der Nomaden zu leben. Er versteht es ausgezeichnet, uns die Lebensweise der Berber und Araber verständlich zu machen. Das Glauben, Fühlen und Denken der Wüstenbewohner achtet er und hält Augen und Ohren offen für das, was die Wüste ihm offenbart.
Karlheinz Neumann
G. Bitter, Fr. 24.90

Das Herz des Piraten

Jessi lebt mit ihrer Mutter in einem Dorf, irgendwo am Meer. Ihren Vater, den Schausteller und Zirkusdirektor Jakko, hat sie nie kennengelernt. Dennoch sehnt sich Jessi nach ihrem Vater, bis er eines Tages auftaucht. Aber da ist doch ein Stein. Jessi hat ihn am Meer gefunden. Er leuchtet und Jessi kann mit ihm reden. Er verrät ihr auch, dass er das Herz des Piraten William Red ist. Ein Buch voller Fantasie, das einiges über Beziehungen unter Menschen aussagt.
Benno Pludra
Beltz & Gelberg, Fr. 15.80

Die Geburt der Sonne

Jede Region, jedes Volk hat seine Märchen. Sie bekunden das Denken und Fühlen der Menschen, unter denen sie entstanden sind. Vielfältig sind die Märchen der Indianer Lateinamerikas, der Inkas, Mayas und Azteken, die die Sonne als ihren Schöpfer verehrten. Eine grosse Rolle spielten bei ihnen auch die Tiere, besonders aber der Jaguar. Die kraftvollen exotischen Bilder der Malerin *Nan Cuz* ergänzen dieses wertvolle Märchenbuch aufs beste.
Indianermärchen, nacherzählt von Harri Findeisen
Union, Fr. 24.80

Im November 1922 fanden die beiden Engländer Carnarvon und Carter nicht nur das so hartnäckig gesuchte Tutanchamun-Grab, sondern zugleich das allererste vollständig erhaltene Grab eines Pharaos überhaupt. Hervorragend wird die Suche und Entdeckung im neuen Sachbuch der bekannten Reihe beschrieben. Der Leser hört auch vom Leben und der Kultur im alten Ägypten, wobei schöne detaillierte Illustrationen Einblick in die vergangene Welt geben.
Artemis, Fr. 24.80

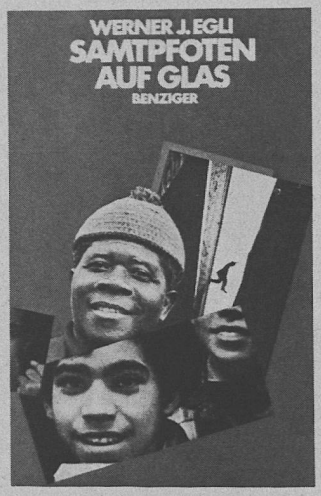
Bücher lesen – macht Spass

Bücher lesen – macht Spass

ab 7. Schuljahr

Scharlachrot

«Glaubst du vielleicht, der Junge wird sich jemals seinen Platz bei den Männern erkämpfen mit einem Speerarm, den er nicht gebrauchen kann?» Diese Worte spricht der Grossvater Drems. Ungewollt hat sie sein Enkel mit angehört, und für ihn bricht eine Welt zusammen. Zum ersten Mal wird Drem bewusst, dass sein rechter Arm verkrüppelt ist und er anders als die andern ist. Trotzdem will er ein Krieger des Stammes werden. Bis es soweit ist, muss Drem über sein Schicksal hinauswachsen, hart kämpfen und sehr viel lernen.
Diese eindrucksvolle Erzählung spielt sich in prähistorischer Zeit im Süden Englands ab.
Rosemary Sutcliff
Urachhaus, Fr. 24.–



Für den 14jährigen Rick sind die Zukunftsaussichten nicht eben rosig: entweder wird er Nachfolger seines Gangstervorbildes, oder er wird ein gefürchteter Glücksspieler. Eines Tages taucht in Ricks Gebiet ein Polizist auf, der nach den Mördern seines Freundes sucht. Rick ist lange Zeit nicht bereit, dem Polizisten zu helfen, doch allmählich wird ihm klar, dass sein bisheriges Leben so nicht weitergehen kann.
Benzinger, Fr. 18.50

Annas Geschichte

Annas Leidensweg als politische Gefangene eines lateinamerikanischen Landes steht für viele andere: Sie ist eine junge Studentin und kümmert sich wenig um die Aktionen des Widerstandes gegen die Militärdiktatur, in die ihre Mutter und ihre Schwester verwickelt sind. Sie lernt Rodrigo kennen und heiratet ihn. Durch ihn hilft sie in den Elendsvierteln der Stadt mit. Kurz darauf werden Anna und ihre Schwester verhaftet. Niemand erfährt, wohin die beiden gebracht werden. Die Bedingungen in den Militärgefängnissen sind unmenschlich. Mit ungeahnten Kräften kämpft Anna für sich, ihre Angehörigen und ihr im Gefängis geborenes Kind.
Urs M. Fiechtner
Signal, Fr. 19.80

Für 'ne halbe Tüte Drops

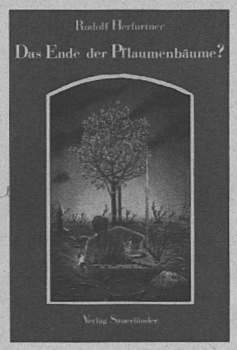
Eigentlich wollte Frank an die Berufsfachschule gehen und Mechaniker werden. Nun muss er auf Wunsch seines Vaters in die Realschule und sitzt mit jüngeren Schülern zusammen. Dazu kommt noch ein Missverständis mit dem Mädchen, das er gerne hat. Aus Wut und Überdruss demoliert Frank eines Abends ein Verkehrsschild und zertrümmert Leuchtkästen. Bei der nächsten Zerstörungstat fällt der Verdacht – trotzdem er schuldlos ist – wieder auf ihn. Doch nun merkt Frank, dass einige Leute ihn mögen und ihm beistehen.
Jan de Zanger
Anrich, Fr. 19.80

Tanzstundenzeit

Annette, Simon, Mark und Julia lernen sich in der Tanzstunde kennen. Sie haben verschiedene Temperamente und ihre eigenen Probleme. Annette wäre gern Balleteuse geworden, aber dafür ist sie zu gross gewachsen. Simon, auch ein guter Tänzer, macht seinen kleinen Wuchs mit einem geschliffenen Mundwerk wett. Julias Eltern sind geschieden, und Marks Vater ist zwar Arzt, aber ein Trinker.
Die vier jungen Leute lernen sich nicht nur kennen, sondern auch lieben und stehen einander bei Enttäuschungen und in schweren Zeiten bei.
Hannelore Krollpfeiffer
Erika Klopp Verlag, Fr. 17.80

Das Lied des Fremden

Im 19. Jh. gab es auf Skye, einer Insel in der Nähe Schottlands, nur arme Leute. Das Land gehörte einem englischen Laird, der als Aufpasser einen brutalen Faktor eingesetzt hat. Der 16jährige Calum Og lebt dort mit seiner Mutter bei seinem sittenstrengen Onkel. Calum Og ist ein aufgeweckter Junge, der sich nicht einfach den Geboten des Faktors und der Kirche beugen will. Doch jede Ungehorsamkeit bringt harte Strafen für den Jungen.
Eines Tages taucht auf Skye ein geheimnisvoller Fremder auf. Er will die Lebensbedingungen der Bewohner verbessern, doch nur Calum Og versteht, um was es geht.
Allan Campbell McLean
Bertelsmann, Fr. 22.–



Danis vermögender Vater hat sich im Garten einen Atomschutzbunker bauen lassen. Statt wie vorgesehen per Autostopp in die Ferien zu fahren, verschanzt sich Dani im Bunker. Er hat Schwierigkeiten mit sich, seinen Eltern und seiner Freundin und will allein sein. Da taucht Xaver auf, der Dani keine Ruhe lässt. Sie sprechen über die Angst, Bedrohung, Aufrüstung, über die Möglichkeit und Notwendigkeit von Gefühlen und Beziehungen und über das Recht auf die Hoffnung.
Xaver treibt Dani in die Enge, oder wird Dani von der Hoffnungslosigkeit der Erwachsenen zur Selbstaufgabe getrieben?
Sauerländer, Fr. 19.80

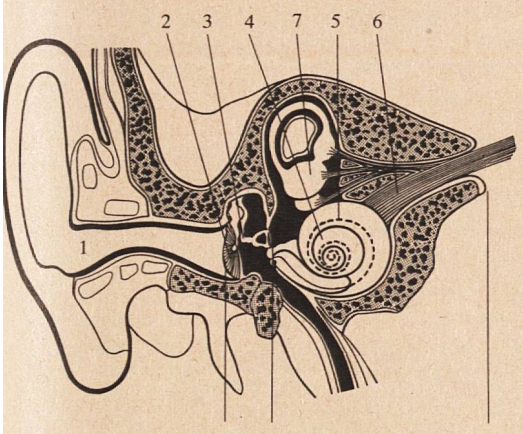
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung».

Alle Zuschriften, Kritiken, Wünsche an: Werner Gadient, Gartenstrasse 5b, CH-6331 Hünenberg.

Bücher lesen – macht Spass

Hörschäden vorbeugen – Musik ohne Hörverlust geniessen

Broschüre der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (SUVA)
Sowohl Schlagbohrmaschinen wie Kopfhörer erzeugen Lautstärken (Dezibel), die auf die Dauer das menschliche Gehör gefährden können. An den lärmigen Arbeitsplätzen setzt sich der Gehörschutz zwar allmählich durch. *Dagegen belastet die Musik im Kopfhörer, im Walkman, in der Diskothek und im Rockkonzert das Gehör in zunehmendem Mass.*

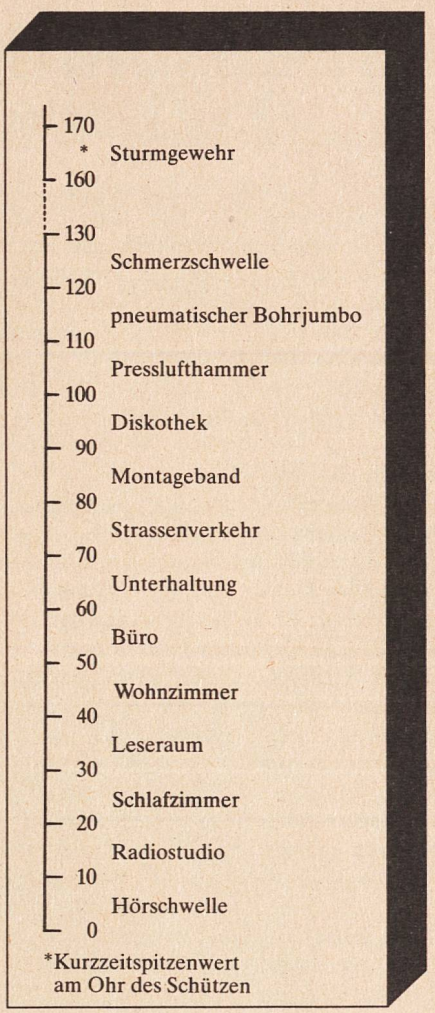


Die Publikation *«Musik und Hörschäden»* der SUVA zeigt in ansprechender Form, was Musik ist, wie unser Gehör funktioniert, was es erträgt und wie sich Überbelastungen des Gehörs auswirken. Dank der gebotenen Richtwerte und einer Grafik lässt sich beurteilen, ob ein bleibender Gehörschaden befürchtet werden muss. Musiker, Diskjockeys, Walkman- und Hi-Fi-Fans sowie Besucher von Rockkonzerten finden praktische Hinweise.
Die Broschüre kann kostenlos (auch für Klassen der Sekundarstufe I und II) bezogen werden bei der Abteilung Unfallverhütung der SUVA, Postfach, 6002 Luzern, Telefon 041 21 51 11 (auch Französisch und Italienisch).

Zusatzinformationen für Lehrer

- Ein *preisgünstiger Schallpegelmesser* (vgl. Bild 1 der Broschüre) ist u. a. erhältlich bei Alfred Mattern Elektronik, Seilergraben 53, 8025 Zürich (etwa Fr. 130.–). Bezugsquellen für *halbprofessionelle Schallpegelmesser* ab Fr. 400.– nennt auf Anfrage die Sektion Physik der SUVA (Telefon 041 21 54 22).
- Um die Lautstärke in ohrenumschliessenden Kopfhörern ungefähr zu bestimmen, muss rund um das Mikrofon des Schallpegelmessers mit einer Kartonscheibe von etwa 9 cm Durchmesser eine Auflagefläche für das Kopfhörerpolster geschaffen werden. Kleine (Walkman-) Kopfhörer können direkt auf das Mikrofon gelegt werden.
- Für alle gehörbezogenen Messungen ist das Filter A einzuschalten.
- Zur *Demonstration verschiedener Frequenzen* (Tonhöhen) im Hörbereich von 20 Hz bis 20 kHz eignen sich *Testschallplatten* (LP oder besser CD), die auf einer Hi-Fi-Anlage abgespielt werden, z. B. CD «Compact test», disques Pierre Vérany, PV 784031.
- Ein *Schallpegelmesser* ermöglicht, die Lautstärke verschiedener Geräusche zu messen und zu vergleichen, z. B. Maschinen im Werkraum, lautes Rufen, Musik aus dem Lautsprecher, Disko im Jugendkeller, Musikinstrumente, Blasmusik bei der Probe.
- *Versuch:* Schüler stellen bei einer eigene Kassette oder Platte am Walkman oder am Verstärker ihre bevorzugte Lautstärke ein. Der Schallpegel im Kopfhörer wird dann gemessen. Bild 5 der Broschüre zeigt, wie lange man bei diesem Pegel Musik hören darf.
- Einzelne Schüler führen zu Hause mit der auf Seite 14 der Broschüre erwähnten *«Sanduhr»* (etwa Fr. 8.–) einen Hörtest durch, hören dann im Kopfhörer Musik oder besuchen die Disko und wiederholen anschliessend den Hörtest. Erscheint das Rieselgeräusch nach der Musik weniger laut bzw. ist es nur noch auf geringere Distanz hörbar als vorher, so hat die Musik das Ohr «vertäubt» und gefährdet auf die Dauer das Gehör. Die Erfahrungen aus diesem Versuch und die Schlussfolgerungen werden zusammen besprochen.

- Die *Auswirkung eines leichten Hörschadens* kann auf einer Hi-Fi-Anlage mit «Equalizer» demonstriert werden, wenn die Schieberegler aller Frequenzen ab 3 kHz auf die Minimalstellung geschoben werden. Der direkte Vergleich mit/ohne Equalizer zeigt: *Schon mit einem leichten Hörschaden «ist der Sound hin».* Ein ausgeprägter lärmbedingter Hörverlust lässt sich allerdings mit üblichen Stereoanlagen nicht simulieren.



Ein Thema für Schule und Schüler
Die ganze Thematik Musik/Lärm/Gehör ist *fächerübergreifend* (Physik, Biologie, Musik usw.) und wird bei den Schülern sicher «ankommen», wenn sie ihre Erfahrungen einbringen können und sich die Präsentation auf praktische Demonstrationen und Versuche abstützt.

SUVA, Sektion Physik,
Dr. Beat Hohmann

Bestelltalon
(einsenden an SUVA, Postfach, 6002 Luzern)
Bitte senden Sie mir gemäss Publikation in der «SLZ»

___ *Expl. der Broschüre «Musik und Hörschäden» (gratis)*
☐ *Klassensatz (___ Expl.)*

Name: _____

Vorname: _____

Schulstufe: _____

PLZ: Ort: _____

Datum Unterschrift

_____

Arbeitsblatt Goldau

Ein neues Lehrmittel für den Geographieunterricht:

In Zusammenarbeit mit dem Verein schweizerischer Geographielehrer veröffentlicht das Bundesamt für Landestopographie (L+T) ein Faltblatt, auf dem der Schüler für einen bestimmten Geländetyp ein Luftbild, die aktuelle Landeskarte und den entsprechenden Ausschnitt aus dem Siegfried-Atlas vergleichen kann.

Karten-«Bewusstsein»

Der Direktor des Institut Géographique National in Paris hat sich kürzlich beklagt, viele Franzosen wüssten kaum, was topographische Karten sind und brauchen sie auch wenig. Er forderte die Schulen auf, mehr für das Kartenverständnis zu tun.

In der Schweiz zeichnet praktisch jedes Schulkind im 5. Schuljahr schon einmal einen Plan, lernt die Karte seines Kantons kennen und erhält in der 6. Klasse «seine Schweizerkarte». Schweizer sind enorm «kartenbewusst»; in keinem andern Land der Welt werden umgerechnet auf die Bevölkerung so viele Karten gebraucht!

Kartenlesen

Mit dem Lesen und Interpretieren der Karten steht es allerdings nicht immer so gut; manche Episode in der Pfadi oder im Militär hätte bei besserer Auswertung der Landeskarten vermieden werden können... Die L+T unterstützt seit einigen Jahren aktiv die Kartenkunde in Schulen und interessierten Gruppen und Organisationen.

Gratismaterial des L+T

Seit Jahrzehnten kleben Schüler die «Zeichenerklärung» für die topographischen Landeskarten ins Heft. Ebenfalls *gratis abgegeben* wird eine illustrierte Ergänzung dazu, die «Signaturen». Über die Erstellung und Nachführung der Landeskarten gibt es eine ganze Reihe von Informationsschriften der Landestopographie und eine Tonbildschau.

Immer wieder wurden von Lehrern preisgünstige Luftbilder und Kartenausschnitte aus neuen und alten Karten gefordert.

Serie Typlandschaft

Das neue Arbeitsblatt Goldau ist das erste einer Serie, zu der später ein Lehrerhandbuch geschaffen werden soll. Das Blatt Goldau behandelt einen geographischen und kartographisch exemplarischen Raum. Der Text (auf der *1. Seite*) von Dr. François Jeanneret, Seminarlehrer, vermittelt in geraffter Form Angaben zu den Stichworten Alpenrand, Bergsturz und Durchgangslandschaft und zeigt mögliche Fragestellungen.

Auf der *2. Seite* ist eine neue, senkrechte Luftaufnahme reproduziert, wie sie für die Nachführung der Landeskarten verwendet wird. Der farbig gedruckte Ausschnitt aus dem Blatt 1151 Rigi erlaubt den direkten Vergleich Foto–Karte. Mit dem gleichen Landschaftsausschnitt aus dem Siegfried-Atlas wird auch der Wandel dieser Region in einem knappen Jahrhundert offenbar.

Arbeitsmaterial für Schüler

Das Arbeitsblatt wurde geschaffen für den *Geographieunterricht vom 5. Schuljahr an bis zur Gymnasialstufe.* Mit den drei Seiten Bild und Karten sind sehr viele verschiedene Fragen möglich.

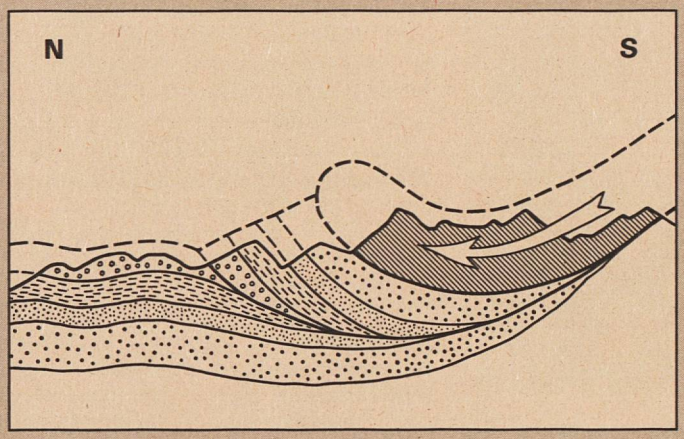
Der tiefe Preis erlaubt es, das Arbeitsblatt den Schülern abzugeben (fotokopieren lohnt sich nicht!).

Fortsetzung

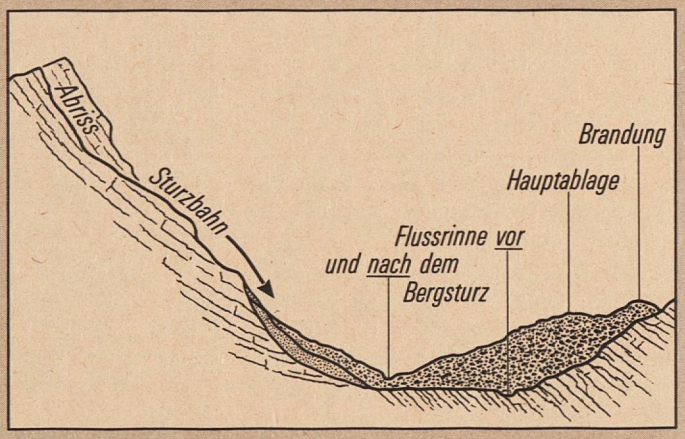
Es ist vorgesehen, für weitere Typlandschaften solche Arbeitsblätter in gleicher oder ähnlicher Form herauszugeben.

Auslieferung und Rechnungstellung erfolgen (ohne Gewinn) durch Geographica Bernensia, Hallerstrasse 12, 3012 Bern.

Das mehrseitige Faltblatt kostet nur 50 Rappen; fotokopieren lohnt sich nicht!



Die geologische Situation im Schema: Brandung der nordalpinen Faltendecken auf die Molasseschichten des Mittellandes und Aufstauchen der südlichsten Molasse. Aus BINGGELI+FEIGENWINTER 1980: Seite 108.



Schematisches Profil eines Bergsturzes, der am Gegenhang aufbrandete und die Flussrinne verlegte. Aus HEIM 1932: Seite 30.

Aufgaben

1. Zeichne ein Landschaftsprofil zwischen dem Gnipen am Rossberg (1568.6 m) am nördlichen Kartenrand und Meien (1259 m) am südlichen Kartenrand.
2. Das Dorf Goldau liegt heute auf einer mächtigen Schicht von Bergsturzmaterial. Wie verrät die Landeskarte diese Beschaffenheit?
3. Suche Orts- und Flurnamen, die mit dem Bergsturz in Zusammenhang stehen.
4. Versuche den Ablagerungsraum des Bergsturzes auf dem Luftbild zu umreissen.
5. Bestimme anhand einer Schweizerkarte die wichtigsten Endpunkte des Schienen- und Nationalstrassennetzes, die von Goldau aus direkt erreichbar sind.
6. Beschreibe die Veränderungen der Siedlungen und des Verkehrsnetzes, die sich im Vergleich zwischen der Siegfried-Karte und der Landeskarte feststellen lassen.
7. Charakterisiere die landwirtschaftliche Nutzung der verschiedenen Höhenstufen zwischen Rigi und Rossberg. Welches Dokument liefert hierzu am meisten Informationen?

jacoform Bequem-Schuhe – natürlich, leicht und unverwüstlich.

Körperliches Wohlbefinden durch Schuhe, die Sie gar nicht spüren. Besser gehen, bequem stehen, das ist die natürliche Forderung aller, die viel auf den Beinen sind. jacoform erfüllt sie.

jacoform Bequem-Schuhe. Verhüten viele körperliche Probleme.

Manches Unwohlsein ist auf ungenügendes Schuhwerk zurückzuführen. Kunden bestätigen immer wieder:

- Verminderung von Kopf- und Nervenschmerzen.
- Verminderung von Müdigkeit und Konzentrationsschwäche.
- Keine Verformung der Zehen, keine schmerzhaften Druckstellen.

jacoform Bequem-Schuhe. Der Schuh für Freizeit und Beruf.

Dieser einmalige Schuh ist eine nordische Entwicklung, basierend auf der Anatomie des Fusses.

Seine Besonderheiten:

● breites Fussbett ● Filzeinlage und Luftkammern ● Nullabsatz ● Mokassin-Art.

In jacoform Bequem-Schuhen fühlen Sie sich wohl. Nicht nur Ihre Füsse, der ganze Körper profitiert von der fussgerechten Form und dem leichten Gang.

Ihre Zehen haben Platz, Ihr Fuss hat festen Halt. Sie laufen bequem und sicher. Nichts drückt, nichts schmerzt. Sie vergessen fast, dass Sie Schuhe tragen. Es ist wie Barfussgehen. Trotz der anatomisch richtigen fussgerechten Form sind 'jacoform' Bequem-Schuhe sportlich-chic.

Modell **353** «Rustikal» in den Farben natur, dunkelbraun, marineblau und schwarz.

Modell **360** «Jacodoc» gelocht, weiss und natur.

Modell **332** «Elegant» in den Farben burgund, mittelbraun, anthrazit, écru, schwarz und nubuk sand.

Modell **400** «Jacotramp» in der Farbe bison (beige-braun).

Modell **420** «Jacotherm» – Stiefel mit Lammfell-Futter in den Farben anthrazit und tabac (mittelbraun).

jacoform Bequem-Schuhe. Ein Ergebnis der Forschung.

Dieser hochwertige Gebrauchsschuh wurde gewissermassen von innen nach aussen entwickelt. Das bedeutet ● hoher Tragkomfort ● lange Lebensdauer bei guter Pflege, die er unbedingt braucht ● bestes Material und beste Qualität — ● sorgfältige Handarbeit.

Bedienen Sie sich des beigefügten Bestell-Gutscheins. Sie kaufen ohne Risiko. Umtausch- oder Rückgaberecht innert 10 Tagen. Auf Ihr Geld brauchen Sie nicht zu warten. Sie zahlen erst nach dem 10. Tag.

Jeder Schuh mit eigener Kontroll-Nummer.
Jeder Schuh ein Original 'jacoform'.

Echt Leder. Danish-Design. Handmade.

Praco Aarburg
Oltnerstrasse 81
4663 Aarburg
Tel. 062/41 63 41

jacoform

Englische (Deutsche) Schuhgrössen	(27-30)	(31-35)	3-6½ (36-40)	7-11 (41-46)	11½-13 (47-49)
Modell 353 Rustikal	**110.–**	**130.–**	**178.–**	**188.–**	**208.–**
Modell 360 Jacodoc	–	–	**168.–**	**178.–**	**208.–**
Modell 332 Elegant	–	–	**178.–**	**188.–**	**208.–**
Modell 400 Jacotramp	–	–	**210.–**	**230.–**	**250.–**
Modell 420 Jacotherm	–	–	**230.–**	**250.–**	–

Bestell-Gutschein

auf Postkarte kleben oder im Kuvert senden an:
Praco Versand, Oltnerstrasse 81, 4663 Aarburg

D02

☐ **Ich bestelle meinen jacoform-Schuh mit Umtauschrecht innert 10 Tagen.**

	Anz. Paar	Grösse	Farbe
Modell Nr. . . .			
Modell Nr. . . .			

☐ **Senden Sie mir bitte Ihren ausführlichen jacoform-Bequem-Schuh-Prospekt.**

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Wohnort: _____

Ich verpflichte mich, nach Ablauf der 10tägigen Umtauschfrist die Rechnung prompt zu bezahlen.

Der Schulgarten im Frühling

Viele Jahre ist es her, seit der Schnee im Frühling so lange liegenblieb. Stauden und Frühlingsblüher haben den strengen Winter unter der schützenden Schneedecke gut überstanden.
Sobald der Boden etwas abgetrocknet ist, können wir mit den Gartenarbeiten beginnen.

Kompostieren statt verbrennen
Wo im Herbst richtigerweise die Samenstände der verschiedenen Stauden in der Blumenecke als Vogelfutter stehenblieben, werden jetzt die letztjährigen Triebe von Rittersporn, Schafgarbe, Rudbeckia, und wie sie alle heissen, ebenerdig weggeschnitten. Das sperrige Schnittgut wird etwas zerkleinert und kompostiert.
Beim Aufschichten streuen wir auf Lagen von 15 bis 20 cm Höhe pro m^2 eine Handvoll «Lonzaflor»-Composto.

Schneckenplage
Bei genauer Kontrolle sind jetzt unter Brettern, Polsterpflanzen und Platten die kugeligen Schneckeneier haufenweise zu finden. Diese werden vernichtet.
Da es sinnvoll ist, im Frühling auf kleinem Raum Schnecken zu bekämpfen, streuen wir in der Nähe der Überwinterungsorte die giftklassenfreien Schneckenkörner «Limax» oder verteilen tropfenweise die neue «Limax»-Paste.

«Gut gesät ist halb geerntet»
In den Monaten April und Mai wird am meisten gesät und auch am meisten gepflanzt.
Frühe Saaten für die eigene Setzlingsanzucht erfolgen ins Treibbeet, damit wir den Kulturablauf besser überwachen und nötigenfalls die zarten Pflanzen gegen Witterungseinflüsse schützen können.
Im Treibbeet geschieht jetzt die Anzucht der verschiedenen Sommerblüher sowie von Kohl, Lauch, Sellerie, Zucchetti usw.
Die Saat von Erbsen, Karotten, einigen Küchenkräutern, Petersilie und Rettich – um nur einige zu nennen – erfolgt an Ort und Stelle.
Auf Flächen, welche für die Saat oder Pflanzung vorbereitet sind, wird zur Ergänzung der organischen Masse gut verrotteter Kompost verteilt. Die dem Boden entzogenen Nährstoffe ersetzen wir mit «Lonzaflor»-Gartenvolldünger, der leicht eingehackt wird.
Bitte daran denken, dass dort, wo man 1 m^3 Kompost auf 100 m^2 verteilen konnte, die Düngergabe auf etwa ⅓ der normalen Menge reduziert werden kann.
Steht zu wenig Kompost zur Verfügung oder hat man einen zum Verdichten neigenden Boden zu bearbeiten, verwendet man als Dünger «SanoPlant»-Biodünger.

Beeren
Im Beerengarten gilt es, die Brombeeren zu schneiden und aufzubinden. Die getrennte Rankenhaltung vermindert das Auftreten der Rankenkrankheit.
Zur Verhütung von Knospenfrass durch Vögel zusammengebundene oder mit Netzen gedeckte Johannisbeersträucher werden vom Winterschutz befreit und gleich wie die Stachelbeeren ausgelichtet.
Das Gebot «nie nasse Böden bearbeiten» gilt besonders im Frühling. Sorgfältig vorbereitete Saat- und Pflanzbeete sind eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein freudiges Wachstum.

Alte Weisheiten
Für lange in Kultur gehaltene Flächen könnte ein Brachejahr eingeschaltet werden.
Auch dort, wo die Kulturfläche der gesunkenen Klassenzahlen wegen zu gross geworden ist, sollte das Einschieben von Gründüngungsjahren genutzt werden.
Samen für die Gründüngungen geeigneter Pflanzen sind im Fachhandel erhältlich. Die eine Pflanzenart produziert eine grosse organische Masse, die andere ist ihrer kräftigen Wurzeln wegen für die Bodenlockerung geeignet.

Blumenwiese statt Rasen?

Die Erfahrungen, die mit der Blumenwiese gemacht wurden, reichen von heller Begeisterung bis zu grosser Enttäuschung.
Die Blumenwiese Schweizer ist seit 1980 im Handel. Sie wurde *in Zusammenarbeit mit dem WWF Schweiz* entwickelt. Sie enthält etwa 50 in der Schweiz heimische Wiesenblumen, Klee- und Grasarten. Die Blumenwiese liebt einen mageren, sonnigen Standort. Wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, entwickelt sich im Laufe der Jahre eine sehr schöne, blühende Wiese.
Folgende Probleme haben sich ergeben:

1. Boden
Oftmals sind die *Böden zu nährstoffreich für eine Blumenwiese.* Der Bestand entwickelt sich zu üppig, und die Blumen werden unterdrückt. Eine Abmagerung des Bodens ist möglich, aber nicht unbedingt zu empfehlen, weil wir ja nicht wissen, ob die nächste Generation diese Fläche wieder als Gartenland nutzen will. In solchen Fällen empfiehlt es sich, die Blumenwiese ohne Klee auszusäen und das ganze Jahr über auf eine Schnitthöhe von 4 cm zu schneiden. Der Schnitt erfolgt alle zwei Wochen. Das Schnittgut wird abgeräumt. Ende September wird der Schnitt eingestellt, und im nächsten Frühjahr wird nicht geschnitten. Es entwickelt sich eine schöne Blumenwiese.

2. Saatmenge
Eine Saatmenge von 5 g/m^2 reinem Samen genügt. In der Praxis wurde jedoch oft zu dicht gesät, was zu einseitigen Beständen führte. Aus diesem Grunde wurde dem Saatgut 75% *Saathelfer* (ein Naturprodukt) beigemischt. So ist es möglich, 20 g dieser Mischung pro Quadratmeter zu verteilen, was für jedermann ohne weiteres möglich ist.

3. Pflege
Auch hier werden aus Unkenntnis oft grosse Fehler gemacht. Es herrscht immer noch die Meinung vor, dass die einjährigen Blumenarten absamen müssten auf der ganzen Fläche. *Wenn man mit dem Schnitt solange zuwartet, werden viele mehrjährige Arten unterdrückt.* Es ist besser, wenn man nur an einigen vereinzelten Stellen auf der Blumenwiese Mohn und Kornblumen stehen lässt, um im Spätsommer das Saatgut zu ernten und im nächsten Frühjahr auf einigen abgehackten Flächen von 50×50 cm neu auszusäen. Eine Einsaat dieser einjährigen Ackerwildkräuter in den bestehenden Bestand führt zu keinem Ergebnis, weil diese Arten nicht konkurrenzfähig sind. Grosse Unkräuter, die stören (Senf, Melde, Blacke usw.), sind nach dem Auflaufen auszureissen oder abzuschneiden. Wenn der Bestand sehr üppig oder stark verunkrautet ist, empfiehlt sich bei einer Wuchshöhe von 10 bis 15 cm ein Säuberungsschnitt. Ab dem zweiten Jahr werden in der Regel zwei Schnitte (Juli/Oktober) gemacht.

4. Einsaat von Wiesenblumen
Einsaaten von Wiesenblumen in bestehende Rasen oder Blumenwiesen, die zu wenig Blumen aufweisen, sind in der Regel recht *problematisch* und versprechen wenig Erfolg. Es *gibt jedoch eine Methode, die zum Ziel führt, den Blumenanteil zu erhöhen:* Im Frühjahr wird die Wiese oder der Rasen möglichst tief geschnitten, anschliessend wird kreuz und quer sehr stark vertikutiert, damit überall Erde zum Vorschein kommt. Nun erfolgt die Aussaat der Wiesenblumen. Saatmenge 0,1 bis 0,3 g/m^2. Anschliessend wird das Saatgut mit einem umgedrehten Rechen oder mit dem Handplaniergerät Trulut leicht mit Erde zugedeckt. Sobald der alte Bestand wieder eine Schnitthöhe von 5 bis 6 cm aufweist, wird mit dem Rasenmäher mit Fangsack geschnitten. Der Schnitt muss alle 14 Tage auf eine Schnitthöhe von 4 cm erfolgen. Die mehrjährigen Wiesenblumen bilden dann eine kräftige Rosette. Anfang Oktober wird der Schnitt eingestellt. Im nächsten Frühjahr wird nicht geschnitten, es entwickelt sich eine reichblühende Blumenwiese.
Weitere Einzelheiten können Sie der Ansaat- und Pflegeanleitung Blumenwiese Schweizer entnehmen, die Sie in jedem Samenfachgeschäft der Schweiz oder bei Eric Schweizer Samen AG, Postfach 150, 3602 Thun, gratis beziehen können.

Neu von Alfauna

Das ideale Heim für einheimische Singvögel. Von bekannten Ornithologen entwickelt.
Ein unverrottbarer Nistkasten aus wiederverwertetem Kunststoff.
Einflugloch 28 oder 32 mm Durchmesser.
Preis: nur Fr. 29.80.
Für Vereine Mengenrabatte.

Verkauf in führenden Zooabteilungen.

Bezugsquellennachweis und Unterlagen verlangen Sie bei:

Alfauna AG, 4313 Möhlin
Telefon 061 88 33 66

Blumenwiese SCHWEIZER

- mit etwa 50 in der Schweiz heimischen Wiesenblumen, Klee- und Grasarten
- für Parkanlagen, Biotope, Böschungen

Blumenrasen MONDOFLOR

- Rasen mit kräftig blühenden Blumen ohne Klee, Wuchshöhe 20 bis 60 cm

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen bei uns – es lohnt sich!

SCHWEIZER

Eric Schweizer Samen AG *Postfach 150*
Eric Schweizer Semences SA *3602 Thun*

HOFER BSW

Ihrem Garten zuliebe

Hauert Dünger

Hunde- und Katzentüren

Verschiedene Mod. ab Fr. 69.– + Versand. Prospekt verlangen bei:

Tierstübli
Höhenstrasse 24
4533 Riedholz
Tel. 065 23 68 76

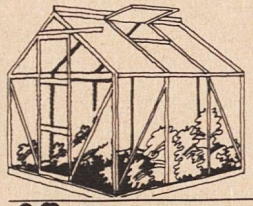
Heimische Jungbäume und -sträucher

für Schutzpflanzungen in Feld, Wald und Garten von

Forstbaumschule Stämpfli
3054 Schüpfen
Telefon 031 87 01 39

Sonderverkauf!

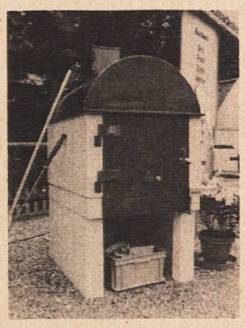
Fr. 799.–



Julietta COMPACT

Gewächshaus: Erstklassige, robuste Konstruktion aus Aluminium und Glas, Schiebetür und Dachfenster. Grösse: 4,8 m²
5 Jahre Garantie
Besuchen Sie uns an der OFFA, St. Gallen, Halle 3, Stand 305
GEOT, Postfach, 8820 Wädenswil, Telefon 01 780 36 26

NEU! Zwei unter einem Hut: Holzbackofen und Gartengrill



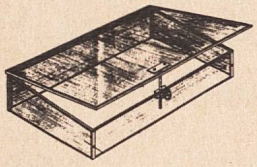
Was schon lange fällig war, ist nun da, zwei unter einem Hut. Der Holzbackofen für Brot, Pizza, Zöpfe, Wähen usw.
Der Gartengrill zum Schmoren, Grillieren am Spiess oder auf dem Rost. Ausführung in vier Modellen für Garten, Sitzplatz, Pergola, Schrebergarten und Wintergarten. In diesen Öfen können Sie auch im Winter backen. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Besuchen Sie unsere Ausstellung in Gränichen.
BON für kostenlose Informationen

Ofenbau
P. Kreienbühl
Bienstelstr. 752
5722 Gränichen
Tel. 064 31 16 45

Name: _____
Str./Nr.: _____
PLZ/Ort: _____
Tel.: _____

neu●neu●neu

MEFO-Frühbeetkasten



- sekundenschnell montiert
- schlagfest, bruchsicher
- 5 Grössen oder nach Mass
- grössere Varianten mit 2 Deckeln

10 Jahre Materialgarantie

Mefoplex AG Aesch
Kunststoffe, 6287 Aesch/LU
041 - 85 23 25, Inh. R. Hug

Bon für unverbindliche Zustellung von Unterlagen

Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____ LZ

DIESES SCHULBUCH KOMMT WIE GERUFEN!

Herausgeber Heinz Griesel, Helmut Postel

INFORMATIK HEUTE

192 Seiten, Best.-Nr. 83160, Fr. 16.80

Ein Grundkurs für Sekundarschulen, Gymnasien und Berufsschulen. Für den Mathematikunterricht, wenn Elemente der Informatik behandelt werden.

Ein topaktuelles und kompetentes Lehrmittel für die Einführung in die Datenverarbeitung. Im Mittelpunkt stehen Datenverarbeitungsprobleme aus der Umwelt. Die Schüler steigen direkt in die Praxis ein.

Die theoretischen Teile sind in Form von Exkursen klar strukturiert und lassen dem Lehrer Spielraum bei der Schwerpunktbildung des Unterrichtes.

Verlangen Sie als Lehrer ein Prüfstück zum Vorzugspreis mit 25% Rabatt.

Schroedel Schulbuchverlag Stiftstrasse 1, 6000 Luzern 6
Telefon 041/51 33 95

Schroedel

Senden Sie mir bitte zum Vorzugspreis mit 25% Rabatt

☐ INFORMATIK HEUTE

SLZ / 3.4.86

310b

Name .....

Strasse .....

PLZ/Ort .....

25% RABATT

VORZUGSCOUPON

Anstalten Hindelbank

Straf- und Massnahmenvollzug an Frauen

Gesucht auf Anfang Mai 1986 oder nach Vereinbarung

Leiter(in) der Arbeitstherapie und des Kreativen Ateliers

Aufgaben:
Führung der Arbeitstherapie und Anleitung von Frauen bei der Herstellung von kreativ-handwerklichen Produkten für den Verkauf.

Erwartet werden:
Abgeschlossene Berufslehre und Weiterausbildung im kreativ-handwerklichen Arbeiten, evtl. Erfahrung mit Werkunterricht und im Umgang mit verschiedensten Materialien, Interesse an arbeitstherapeutischen Vorgängen sowie am produktiv-handwerklichen Arbeiten. Mündliche Fremdsprachenkenntnisse in Französisch, evtl. Italienisch, Spanisch.

Die Anstellung erfolgt im Rahmen der kantonalen Besoldungsverordnung.
Für detaillierte Auskünfte wenden Sie sich bitte an unseren Herrn M. Bütikofer oder Herrn P. Matti, Telefon 034 51 13 33.
Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie an die Direktion der Anstalten Hindelbank, Postfach 33, 3324 Hindelbank.

Die kantonale Heilpädagogisch-kinderpsychiatrische Kinderbeobachtungsstation «Waldhaus» in 8596 Münsterlingen TG sucht einen

Heimleiter

Wir erwarten:
- Grundausbildung als Heilpädagoge, Psychologe oder Sonderklassenlehrer
- Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit
- Fähigkeiten, Beobachtungs- und Erziehungspläne erstellen zu können
- Administrativ-organisatorische Grundkenntnisse

Wir bieten:
- Verantwortungsvolles, vielseitiges Tätigkeitsfeld im interdisziplinären Bereich
- Besoldung nach kantonaler Verordnung
- Externes Wohnen
- Kleines, engagiertes Team

Stellenantritt: nach Vereinbarung

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis am 30. April 1986 an den Chef des Sanitäts- und Erziehungsdepartementes des Kantons Thurgau, Herrn Regierungsrat Dr. A. Haffter, Regierungsgebäude, 8500 Frauenfeld, zu richten.

Weitere Auskünfte erteilt der Kantonsarzt, Herr Dr. H. Schenker, Telefon 054 24 11 11.

Audiovisuelle Unterrichtsmittel

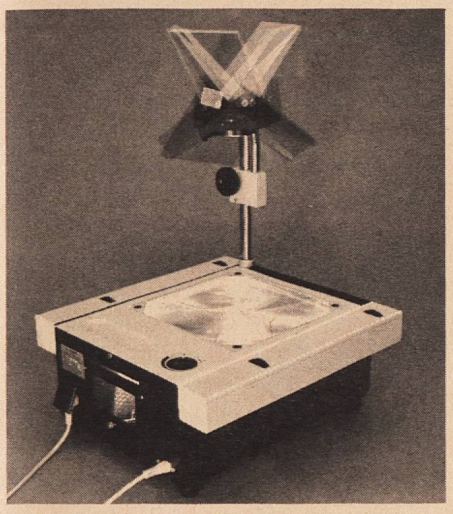
Vgl. auch Seite 52 ff.

Kurse zum SELBSTBAU

Sonnen-Kocher (Europa und dritte Welt)
Sonnen-Zellen, Sonnen-Dörrer, Solar-Mobil, Windanlagen
Informationen bei
UDEO Luzern, Postfach 3010, 6002 Luzern

ILADO-Arbeitsprojektor

Ein Vorbild an ausgereifter Technik und optischer Qualität.
NEU: Objektivbrennweiten 400–500 mm.



Einige ILADO-Vorzüge, die in der Praxis an den Tag kommen:

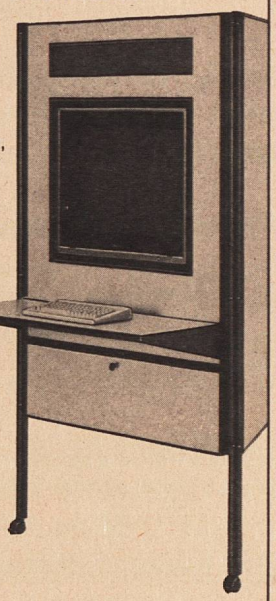
- viel Licht 36 Volt 400 Watt (oder 24 V 250 W)
- stufenlose elektronische Helligkeitsregelung (wesentlich erhöhte Brenndauer der Lampe / didaktische Vorteile)
- Sonderschaltung ermöglicht wechselseitigen Betrieb von Dia- und Arbeitsprojektor
- 80% Ausleuchtung mit hervorragender Brillanz und Randschärfe (nur durch 2-Kammer-System erreichbar)
- extrem flache Bauweise
- sämtliche Bedienungselemente von oben bedienbar (prädestiniert als Einbaugerät)
- absolut spielfreie Einstellung der Bildschärfe durch neuartige Konstruktion
- äusserst geräuscharmer Tangentiallüfter
- Wahl zwischen Kompaktkassette für Folienrolle und einfacher Rollvorrichtung
- Steckdose für Zusatzgeräte/2 Jahre Apparategarantie

Dokumentation und Gerätedemonstration auf Anfrage.

ILADO-Generalvertreter für die Schweiz
BERNA AV
Ernst Schürch
3007 Bern
Tel. 031-454771

Medien Display

Variables Display-System für Video und Btx. Einstellfächer für Recorder und Monitor, Tableau für Keybord. Ideal als mobiler Arbeitsplatz in Mediotheken und Infotheken, als Infoturm für Foyers und Ausstellungen. Dazu passend: Stellwand-System mit unterschiedlichen Funktionsflächen.

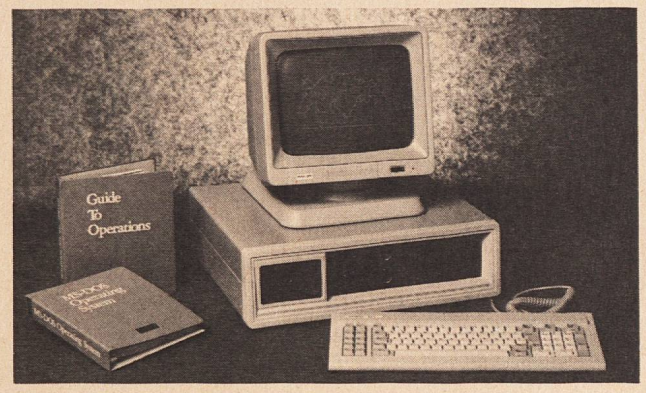


Prospekt und Direktbezug durch

weyel ag Rütiweg 7, 4133 Pratteln, Tel. 061/81 81 54

Preis-Leistungs-Verhältnis wie noch nie!

SWISS-BYT®E – der Personal-Computer aus der Schweiz



*Technische Daten: Mikroprozessor Intel 8088 16 bit./4.77 Mhz – Memory 256 Kb Ram – Floppy Drive zu je 360 Kb (2 Stück) – **Harddiskdrive 10 Mb** – Deutsche DIN-Tastatur mit 83 Tasten und 10 Funktionstasten – Floppykontroller – Harddiskkontroller – Bildschirm 12'', Herkuleskarte – **Preis:** Fr. 6660.– inkl. Wust (auch Leasing möglich)
* Diese Daten gelten für Standardausführung Swiss Byte 2/10 XT.
Ebenso zu günstigen Preisen: Schweizer Disketten 3½'', 5¼'', 8''

Verkauf und Beratung: **RIWATEC AG**
Untere Allmendstrasse 9, 6312 Steinhausen
Telefon 042 41 22 88, Telex 862 607 RIWA

Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial über den Swiss-Byte.

Name: _____

Adresse: _____

Geplante Anwendung: _____

Unsere Kundin ist eine mittelgrosse, stark expandierende EDV-Generalunternehmung, d. h., sie entwickelt und verkauft Software und bietet Hardware an (IBM-Agentin).
Sind Sie die junge, initiative, an Pionierarbeit interessierte Persönlichkeit und suchen den

Einstieg in die Informatik

in ein abwechslungsreiches, zukunftsorientiertes Arbeitsgebiet?

Wenn Sie nebst dem Lehrerpatent über pädagogisches Grundgeschick verfügen, ein Flair für kaufmännische Problemlösungen mitbringen sowie die Fähigkeit haben zu organisieren, sich selbst zu führen und andere zu motivieren, den Schritt in die Erwachsenenbildung wagen, dann möchte unsere Kundin Ihnen die Gelegenheit bieten, als

EDV-Schulungsleiter(in)

Ihr Können unter Beweis zu stellen, so dass Sie nach einer gründlichen EDV-spezifischen Einführung die Schulung unserer Kunden kompetent aufbauen, planen und durchführen können.
Gerne orientieren wir Sie anlässlich eines unverbindlichen Gesprächs über diese vielseitige Herausforderung. Ihre Bewerbungsunterlagen, die wir selbstverständlich vertraulich behandeln, senden Sie bitte an Herrn D. von Felten oder rufen Sie uns einfach unter Telefon 01 202 49 11 an.

RealPlan

RealPlan
Personalberatung AG
Seestrasse 6
8002 Zürich
Telefon 01/202 49 11

Schulheim St. Johann, Klingnau

Auf den Schuljahrbeginn 1986/87 suchen wir noch einen

Lehrer oder eine Lehrerin

mit heilpädagogischer Ausbildung oder der Bereitschaft zur berufsbegleitenden Ausbildung.

Wir sind eine Sonderschule für POS-Kinder und führen zurzeit vier Schulklassen mit insgesamt 50 Schülern. Auf Schuljahrbeginn eröffnen wir eine als Vikariat bewilligte sechste Abteilung.

Wir bieten die gleichen Anstellungsbedingungen wie an öffentlichen Schulen des Kantons Aargau.

Interessenten bitten wir, mit unserem pädagogischen Heimleiter, Herrn Oscar Biedermann, Kontakt aufzunehmen (Telefon Schule 056 45 10 43, privat 056 45 51 85).

Anstalten Hindelbank

Straf- und Massnahmenvollzug an Frauen

Auf Anfang Mai 1986 oder nach Vereinbarung suchen wir für unser Näh- und Damenschneiderinnen-Atelier eine

Damenschneiderin mit Meisterdiplom oder Arbeitslehrerin für Handarbeit und Werken

Es geht um die Betreuung und Anleitung von Frauen bei der Arbeit:
- Geschenkartikel, Stoffdrucke
- diverse Textilaufträge für Dritte sowie für den Eigenbedarf
- Kleider nach Mass für private Kunden

Die Stelleninhaberin sollte die Fähigkeit besitzen, Frauen in der Arbeit, für eine Anlehre evtl. Lehre anleiten und begeistern zu können.
Erwünscht sind Berufserfahrung sowie mündliche Sprachkenntnisse, wenn möglich in Französisch, Italienisch, evtl. Spanisch oder Englisch.
Anstellungsbedingungen nach kantonalem Dekret.
Gerne geben wir Ihnen weitere Auskünfte. Verlangen Sie bitte unseren Gewerbechef, Herrn P. Matti, Telefon 034 51 13 33.
Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an die Direktion der Anstalten Hindelbank, Postfach 33, 3324 Hindelbank.

Sekundarschule Kerzers

Dringend gesucht

Sekundarlehrer(in) phil. I

welche(r) Freude daran hätte, auch einige Lektionen Singen/Musik zu unterrichten.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Hannes Thöni, Vorsteher, Telefon 031 95 61 06 oder privat 031 95 50 21.

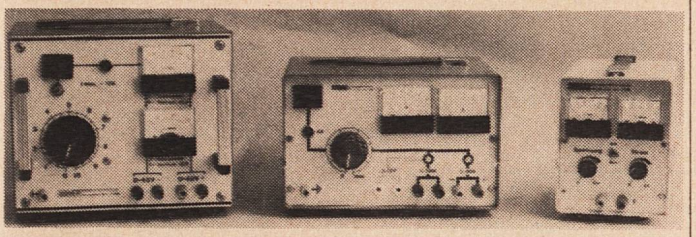
Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen wollen Sie bitte bis zum 18. April 1986 an die Schuldirektion, 3210 Kerzers, richten.

Schulkommission Kerzers

Lehrmittel für Physik, Chemie, Biologie

MSW Ihr Partner für Physikapparate

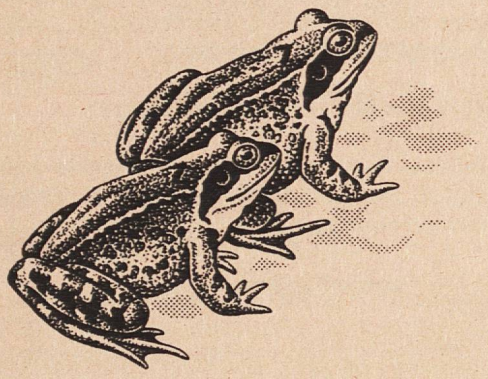
Mit unserem Physikapparate-Programm, welches über 900 Artikel umfasst, ermöglichen wir Ihnen die Schülergerechte Demonstration physikalischer Vorgänge. Für jeden Physikbereich sind auch Schülerübungsgeräte erhältlich. Alle Artikel sind stabil konstruiert und von guter Qualität, so dass sie dem «harten» Schulbetrieb standhalten.
Rufen Sie uns an, verlangen Sie den ausführlichen MSW-Physikkatalog oder besuchen Sie uns in unserem Ausstellungsraum in Winterthur.



Art. 7188 Netzgerät	Art. 7184 Netzgerät	Art. 7186 Vorsatzgerät
0–45V≃/10A	0–50V≃/4A	0–25V=/2A
SEV-geprüft	SEV-geprüft	stabilisiert

METALLARBEITERSCHULE WINTERTHUR
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur Telefon 052 84 55 42

Dr. Juchli 195 SK



Herr Lehrer, der Frosch hat eine Frau.

Möchten Sie ein eigenes Biotop, um Ihren Naturkundeunterricht etwas lebendiger zu gestalten? Nichts einfacher als das. Sie brauchen einen Fleck Land, eine tatkräftige Klasse und Sarna. Wir liefern Ihnen die Sarnafil-Abdichtung, die zum Eigenbau von Biotopen nötig ist. Massgeschneidert und – zusammen mit allem Zubehör – zu erschwinglichen Kosten. Alles Weitere erfahren Sie, wenn Sie uns den Coupon einschicken.

Bitte senden Sie mir die Unterlagen über den Selbstbau von Biotopen. Coupon einsenden an Sarna Kunststoff AG, 6060 Sarnen.

Name _____
Schule _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____ SL

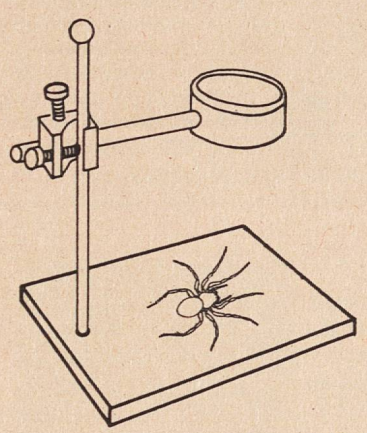
Viele Biotope in der Schweiz leben von unserer Erfahrung.

Sarna

PR-Beitrag

Wie kleine Dinge gross herauskommen

Es ist famos,
man sieht es gross,
das kleine Ding,
das man grad fing!



Mit der handlichen feld-, wald- und wiesentauglichen Grifflupe (7fach) lassen sich im Naturkundeunterricht auch «Kleinigkeiten» an Ort und Stelle betrachten. Für Arbeiten im Schulzimmer wird die Lupe auf das Stativ montiert. So eingesetzt bleiben beide Hände für Präparationsarbeiten und zum Zeichnen frei.
Ideal ist das Schülerarbeitsset Biologie, welches Präparationsmaterial und Lupen für vier Schüler enthält.
Nebst den preiswerten Grifflupen führt die Kilar AG auch Binokulare, Mikroskope, Präparierbestecke, Terrarien, Aquarien, Brutapparate, Wandbilder, anatomische Modelle usw.
Fordern Sie Unterlagen an oder nehmen Sie sich Zeit zur Besichtigung der Ausstellung in Gasel bei Bern.
Kilar AG, 3144 Gasel
Telefon 031 84 18 84

Biologische Skizzenblätter

Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel

Mappe M (Mensch)	Fr. 14.50
Mappe Z (Zoologie)	Fr. 13.50
Mappe B (Botanik)	Fr. 9.50

Blätter von 151 Exemplaren zu 17 Rappen

Fritz Fischer, Verlag, Widmerstr. 73a, 8038 Zürich, Tel. 01 481 85 43

Universelles Digitalmesssystem mit Grossanzeige

Ideal für Demonstrationszwecke im Physik- und Chemieunterricht
Dank den fast unbeschränkten Ausbaumöglichkeiten und den vielen Zusätzen erfreut sich unser System ausserordentlicher Beliebtheit und gilt heute als das universellste Digitalmesssystem mit Grossanzeige auf dem europäischen Schulmarkt.

- 45 mm hohe LED- oder 80 mm hohe LCD-Anzeige
- Misst: Gleich- und Wechselspannungen, Gleich- und Wechselströme, Widerstände, Temperaturen, Frequenzen, Zeitintervalle, Impulse
- Viele Zusätze: Luxmetersonde, Lichtschranke, Schreiberausgang, Präzisionswaage, Analog-Grossanzeige, pH-Meter, Druckmessadapter, Hochtemperatursonde, Shunt Tesla-Meter usw.

Verlangen Sie die neuen kostenlosen Informationsprospekte inkl. Preisliste über das komplette Messsystem bei:

Steinegger & Co.
Elektronische Apparate Schaffhausen
Rosenbergstrasse 23
8200 Schaffhausen, Telefon 053 5 58 90

SVN Schülerversuche mit System

SVN ist nicht irgendein Experimentiersystem!

SVN ist mehr: ein völlig neuartiges, in seinem Umfang einmaliges Lehrmittelprogramm für nahezu alle in der einschlägigen Fachliteratur aufgeführten Schülerexperimente in den Unterrichtsfächern Physik, Chemie und Biologie.

SVN besteht aus 27 Themenmodulen. Jeder Modul ist inhaltlich eigenständig und deckt eine komplette Versuchsthemengruppe mit durchschnittlich 40 Einzelversuchen ab.

Mit **SVN** macht Experimentieren Spaß! **SVN** ist kinderleicht. **SVN** sichert Lernerfolg. Lassen Sie sich unverbindlich informieren. Eine Postkarte genügt!

UP 418

LEYBOLD-HERAEUS

LEYBOLD-HERAEUS AG
Zähringer Straße 40 · 3000 Bern 9
Telefon: 241 331 · Telex: 32 329

Der Verein für Schweizerisches Heimwesen (VSA) führt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Psychologie (IAP) Zürich und dem Prophylaxe-Team der Drogenberatung des Jugendamtes Basel-Stadt einen neuntägigen Kurs

Einführung in die Drogenarbeit

durch.

Der Kurs erstreckt sich auf die Zeit vom September 1986 bis Januar 1987 und findet in Bern statt. Er richtet sich an Erzieher, Heimleiter, Lehrer, Sozialarbeiter, Lehrlingsbetreuer, Polizeibeamte und weitere Interessenten, welche in ihrer Tätigkeit mit Jugendlichen auch mit der Drogenszene in Berührung kommen, und soll es den Teilnehmern ermöglichen, die Voraussetzungen für ein stärkeres Engagement in der Drogenarbeit zu schaffen und zu vertiefen.

Die **Anmeldefrist dauert bis 31. Juli 1986,** die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Anmeldeformulare sind beim Kurssekretariat VSA, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich (Telefon 01 252 47 07, nur vormittags) zu beziehen, das gern weitere Auskunft erteilt.

Mehr Zufriedenheit bei der Arbeit, unentbehrlich für leitende Positionen!

Im Juni 1986 beginnt der 10. Ausbildungskurs

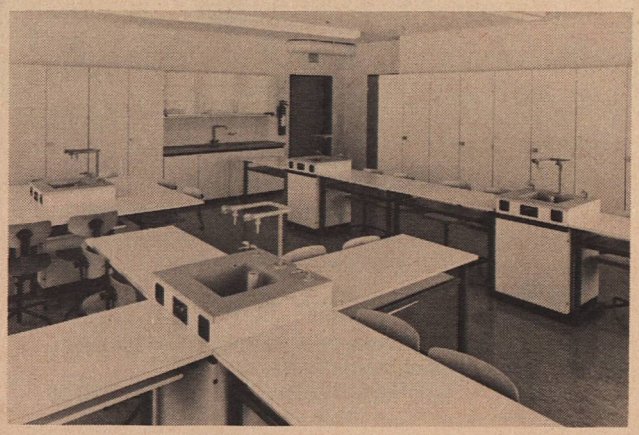
nicht-direktive psychologische Beratung

Für Angehörige von Berufen im Gesundheits-, Sozial-, Schul- oder Personalwesen. Das Ziel ist, berufsbedingte psychologische Beratungs- und Gesprächssituationen **fachgerecht** anzugehen. Schwergewicht liegt auf praxisnaher Theorie und Übungen mit Video zur Selbstkontrolle in Verbindung mit intensiver Gruppenarbeit.

Dauer: 18 Monate (1 Samstag pro Monat!)

Ausführliche Kursbeschreibung und weitere Informationen in unseren **Schulunterlagen;** wir senden Sie Ihnen gerne zu:

Institut für Psychohygiene
Flueholz 11
5400 Baden
Telefon 056 22 04 14



MUCO

Für den modernen Unterricht

Wir planen, fabrizieren und montieren

LABOREINRICHTUNGEN UND SPEZIALRÄUME FÜR SCHULEN

ALBERT MURRI + CO. AG
3110 Münsingen, Tel. 031 92 14 12

Lehrmittel für Physik, Chemie, Biologie

Physik-, Chemie- und Biologie-Lehrmittel

Optische Bänke und Zubehör

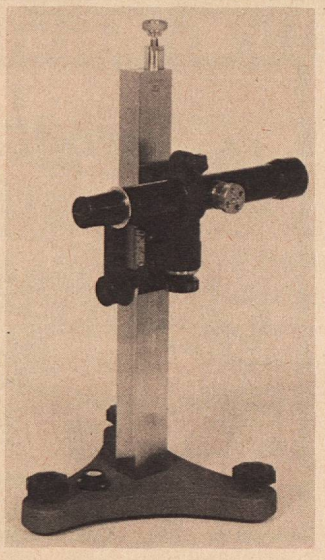
Kathetometer

Spektrometer und Polarisatoren

Nonius-, Vernier- und Messmikroskope

Kathetometer Ref. 2210

Verlangen Sie eine ausführliche Dokumentation.



O. KLEINER AG
5610 WOHLEN
Laborbedarf und -Geräte
Telefon 057 22 85 86, Telex 57325

NATURKUNDE

In sich abgeschlossene Themen, praxisgerecht, Arbeitsblätter (Kopiervorlagen) mit Lösungsvorschlägen, Beobachtungsaufgaben, einfache Experimente, Hintergrundsinformationen, Bastelanleitungen, Haltung und Zucht usw. Offsetdruck; Mittel- und Oberstufe (5. bis 9. Schuljahr)

Bestellung

____	Ex. Der Regenwurm (26 Seiten A4)	à Fr. 11.20
____	Ex. Der Mehlwurm (21 Seiten A4) (Metamorphose)	à Fr. 10.20
____	Ex. Laufkäfer (35 Seiten A4)	à Fr. 12.80
____	Ex. Libellen (28 Seiten A4)	à Fr. 12.40
____	Ex. Die Stechmücke (26 Seiten A4)	à Fr. 11.40

Name _____ Vorname _____

Strasse _____ PLZ, Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Bestellungen an:
PS-Eigenverlag, Wartburgstrasse 6, CH-4657 Dulliken

Immer auf dem neuesten Stand

Das nach international gültigen SI-Einheiten gefasste Formelnbüchlein

Masse – Formeln – Tabellen

von Otto Lippuner/Gottfried Burlet hat seit Neufassung bereits wieder in mehreren zehntausend Exemplaren Anerkennung bei Lehrern und Schülern an Volks- und Gewerbeschulen gefunden.
Die übersichtliche, thematische Gliederung erfasst auf 96 Seiten alle wichtigen Formeln der Geometrie, Physik, Mechanik, Wärmelehre, Automobil- und Elektrotechnik und vieles andere mehr.
Diese Formelnsammlung ist auch in Französisch erhältlich.
Zu beziehen im Buchhandel zu Fr. 5.40
Verlangen Sie unseren Spezialprospekt

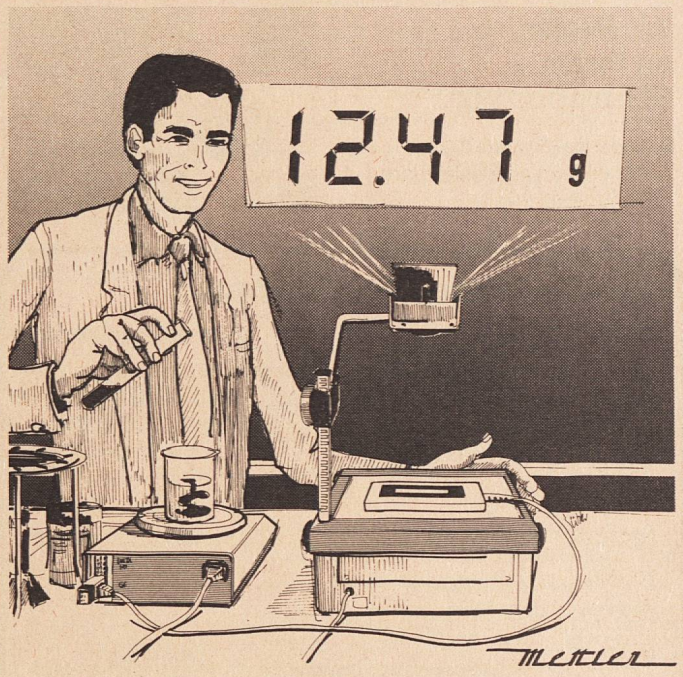
Buchverlag der Druckerei Wetzikon AG, 8620 Wetzikon 1
Telefon 01 933 31 11 – Auch im Buchhandel erhältlich

Das aktuelle Buch zum Thema **Sexualkunde**

G. A. Donath: **Naturgesetze der Masturbation und Perversion**

Inhalt: Die seelische, geistige und sexuelle Entwicklung des Kindes im Rahmen allgemein gültiger Naturgesetze. «Abnormale» Sexualität ist in allen Variationen von der Natur vorprogrammiert und kann sowohl aus naturwissenschaftlicher als auch esoterischer Sicht als notwendige Spielart des menschlichen Verhaltens erklärt werden (Masturbation, Homosexualität, Transsexualität, Transvestismus usw.). Die geistige Selbstbefriedigung in Politik, Sport, Religion, Astrologie usw. als Voraussetzung des Überlebens.

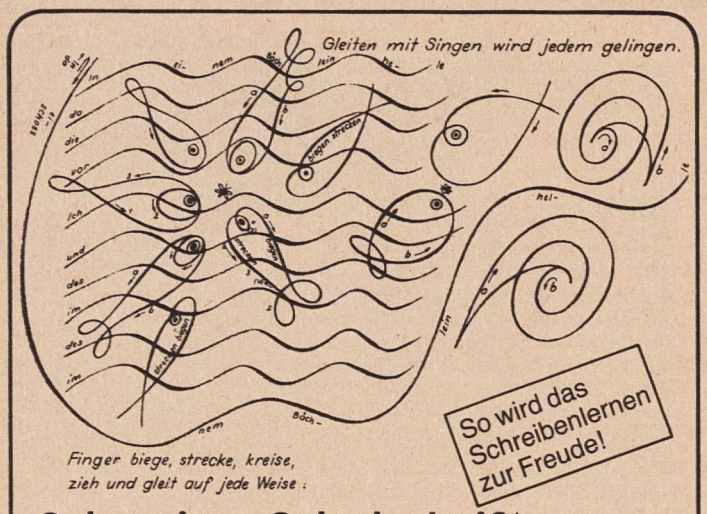
356 S. mit vielen Abbildungen, Fr. 36.–. Im Buchhandel oder mit Rechnung direkt vom Ador-Verlag, Postfach 75, 8266 Steckborn.



Mettler Schulwaagen

Sichtbare Resultate für die ganze Klasse:
Mit einer Präzisionswaage der neuen Mettler PE-Reihe und der Durchlichtprojektoranzeige GE53 lassen sich die Resultate in Grossformat auf die Leinwand projizieren.

Verkauf von Mettler Schulwaagen und Zusatzgeräten durch:
Awyco AG, 4603 Olten
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern



So wird das Schreibenlernen zur Freude!

Schweizer Schulschrift
Bewegungsschulung

Verfasser: Fritz Jundt

Heft 1: Fr. 1.60
Übung der Feinmotorik bei der Einführung der verbundenen Schrift

Heft 2: Fr. 1.60
Übung der Feinmotorik für das Schreiben in der Mittelstufe

Zwei bewährte Lehrmittel von ihrem Spezialisten:

BIDO, 6460 Altdorf
Telefon (044) 2 19 51
Papeterie, Lehrmittel, Schulmaterial

bido

Miesch Geräte

Spiel- und Pausenplatzgestaltung
9546 Wängi, Telefon 054 51 10 10

Universal Sport
Ihr Fachgeschäft
für professionelle
Ausrüstung

3000 Bern 7
Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
3011 Bern
Kramgasse 81 Tel. 031 22 76 37
2502 Biel
Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11

1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44
1003 Lausanne 16, rue Pichard Tel. 021 22 36 42
8402 Winterthur Obertor 46 Tel. 052 22 27 95
8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92

INTERSPORT universal sport

Als Preise an Ihrem Schulsporttag

Heimgartner Fahnen AG Wil
Zürcherstrasse 37, 9500 Wil SG
Telefon 073 22 37 11

ABZEICHEN
FAHNEN
WIMPEL

Auktion in Zürich
am 9. und 10. Mai 1986

Münzen: Griechen, Judaea, Axum, Römer, Byzantiner
Gemmen, Kameen, Schmuck: Antike bis Neuzeit
Katalog mit etwa 740 Abbildungen gegen Vorauszahlung von sFr. 40.–

Giorgio Apparuti
41011 Campogalliano-MO., C.P. 42
Italien, Tel. 003959 - 52 53 95

Frank Sternberg
Bahnhofstr. 84, 8001 Zürich
Schweiz, Tel. 211 79 80

Den Frühling, den Sommer, das Leben
zu zweit geniessen

Das ist der Wunsch aller Partnersuchenden. Sind Sie unverheiratet, dann fordern Sie noch heute unsere grosse **Partnerauswahl-Liste** an. Wir unterbreiten Ihnen diese kostenlos und unverbindlich.

☐ Herr ☐ Frau ☐ Frl.

Name und Vorname: Sch.L. 14.86

Str., Nr.:

PLZ, Ort:

Beruf: Geb.-Dat.:

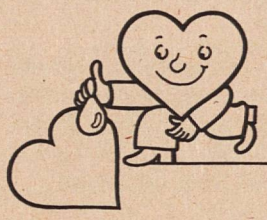
☎ Nat.

Zivilstand: ☐ ledig ☐ verw./gesch. ☐ getr. lebend

PKM

Coupon einsenden an:

PKM
Institut für moderne Partnerwahl
Postfach 38
Atrium 4
3175 Flamatt



Neuer Film

Das Blut

Zeichentrickfilm, 16 mm
Lichtton, 10 Minuten

Der Zeichentrickfilm des Franzosen Jacques Rouxel steht mit deutschem, französischem und italienischem Kommentar kostenlos zur Verfügung.

Verleih:

Wankdorfstrasse 10
3000 Bern 22
Telefon 031 41 22 01

Zentrallaboratorium Blutspendedienst SRK
Laboratoire central Service de transfusion CRS
Laboratorio centrale Servizio trasfusione CRS

und Film Institut, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9

Schweizerischer Lehrerverein
Schweizerischer Lehrerverein

Thesen zum Unterricht in Werken

Werken ist für den Schüler der ganzheitlichste und beziehungsreichste Weg der Auseinandersetzung mit seiner Erlebnis- und Erfahrungswelt. Die nachstehenden Grundsätze sind aus dem Seminar in Ittingen (21. bis 24. Oktober 1984) herausgewachsen, das der Schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform (SVHS) und der Schweizerische Lehrerverein (SLV) gemeinsam durchgeführt haben. Die endgültigen Thesen werden zu gegebener Zeit veröffentlicht.

Die nachfolgenden Feststellungen heben die besondere Bedeutung des «Werkens» in der Schule hervor; «Werken» verstehen wir sowohl als eine in verschiedene Fächer integrierte Tätigkeit wie auch als besonderes Unterrichtsfach.

1. **Werken** hat wie alle übrigen Fächer einer vielseitigen Entfaltung aller Anlagen, Kräfte und Begabungen der Heranwachsenden zu dienen und bietet dazu besondere unterrichtliche Möglichkeiten.
2. Im **Werken** erhält der Schüler einen unmittelbaren Zugang zur handwerklichen und technischen Arbeit, aber auch zu kulturellem Schaffen.
3. Im **Werken** können Materialien und Probleme aus der Umgebung des Schülers handgreiflich erlebt und dadurch besser verstanden werden.
4. Im **Werken** ist sowohl prozess-orientiertes wie auch produkt-gerichtetes Arbeiten möglich, und zwar je nach den jeweiligen (individuellen) pädagogischen Erfordernissen.
5. **Werken** regt den Schüler zu sinnvollem eigenem Tun an und zeigt ihm auch über die Schulzeit hinaus bestimmte Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung.
6. **Werken** bietet allen Schülern Gelegenheit,
   - Handgeschicklichkeit zu entwickeln und den Umgang mit Werkstoffen und Werkzeugen zu lernen,
   - anhand praktischer Aufgaben das Problemlösen zu erfahren,
   - den sprachlichen Ausdruck zu bereichern,
   - Geduld, Konzentration und Durchhaltewillen zu stärken,
   - gestalterische Fähigkeiten zu wecken und ästhetische Werte zu erfassen,
   - Anteilnahme und gegenseitige Hilfe (soziales Verhalten) zu üben,
   - Verantwortungsbewusstsein aufzubauen,
   - Freude am Werk zu erleben und eine Beziehung zu Sachen zu gewinnen.
7. Die Grundausbildung und die Fortbildung der Lehrer muss den Zielsetzungen des Faches **Werken** Rechnung tragen und, falls erforderlich, angepasst werden.
8. Durch **Werken** lassen sich anerkannte Leitideen zeitgemässer Erziehung wie individuelle und ermutigende Förderung der Schüler und ganzheitliche Bildung von «Kopf, Herz und Hand» verwirklichen.

Kommentar...

Werken – ganzheitliches Prinzip

Bei Diskussionen um Lehrplanfragen und Lehrerbildung stellt man fest, dass man Werken unterschiedlich deutet, was oft zu Unklarheiten oder Missverständnissen führt.
Was ist Werken aus Ihrer Sicht?

- Werken ist für mich eine *Methode des Machens,* ein Weg zur Lösung eines theoretisch sich stellenden Problems durch praktisches Tun.
- Als ursprünglicher und natürlicher Lernweg des Menschen ist Werken seinem Wesen nach etwas Ganzheitliches.
- Durch das Werken begreifen die Schüler Gesetze der Statik, der Bewegung, der Formgebung und der Gestaltung, damit erleben und erlernen sie eine zusätzliche Form der Kommunikation.
- An Veränderungen, die durch eigenes schöpferisches Tun zuwege kommen, *lernt man gleichzeitig Weg und Sache erkennen,* gewinnt dadurch neue Einsichten und verändert sein Verhalten gegenüber der Welt, in der wir leben.
- Werken bezieht sich auf wirkliche Situationen, die zu verändern sind.
- In der Schule gehört Werken in den erziehenden und bildenden Unterricht integriert. So kann Werken in jedem Unterrichtsfach vorkommen.
- Werken ist *nicht mit dem an sich wichtigen Handarbeits- oder Handfertigkeitsunterricht gleichzusetzen.*
- So wie ich Werken im bildenden und erziehenden Schulunterricht auffasse, ist es *nicht arbeitstechnischer Selbstzweck, sondern soll dem elementaren Erfahrungsgewinn dienen.*
- Weil dabei die Beziehungen zur Lebenssituation des Kindes stets mitspielen, ergeben sich sinnvollerweise auch Aktivitäten und Anregungen von seiten der Schüler, die vom Werken im Unterricht aufgenommen werden.

Barbara Mora-Holenstein, Lehrerin für Werkendidaktik am Primarlehrerseminar Zürich (Interview: Alex. Zeitz)

Die «SLZ» bietet viel:

Orientierung
Information
Diskussion
in übersichtlicher grafischer Gestaltung.
Berufsbezogen,
berufsergänzend,
berufsbegleitend:

Die «SLZ» hat Profil,
von der ersten bis zur letzten Seite –
alle 14 Tage, 26mal im Jahr:
Überzeugen Sie sich selbst!

✂- - - - - - - - - - - - - - - - - -

☐ JA ich will die «SLZ» auf Herz und Nieren prüfen und abonniere sie bis Ende 1986 gemäss Ihrem Sonderangebot. Ich erhalte die restlichen Ausgaben bis Dezember 1986
☐ als Mitglied des SLV, Sektion ____ für Fr. 30.–
☐ als Nichtmitglied für Fr. 38.–

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ Ort _____

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

Bücher für den erfolgreichen Unterricht!

NEU

Götz/Bertolami Unser Staat - kurz erklärt

Ideales Kompendium für den staatsbürgerlichen Unterricht. Leicht verständlich - übersichtlich gestaltet. Zum Nachschlagen und für die Schulbibliothek geeignet.
Format: A5, 131 Seiten, Preis: Fr. 17.--

A. Fürrer Einführung in die einfache Buchhaltung

Diese Einführung ist auf die Erlebniswelt der Oberstufenschüler abgestimmt. Sie erleichtert den Einstieg in die doch eher trockene Materie.
Schülerbuch: Format: A4, 54 Seiten, Preis: Fr. 11.--
Lehrerbuch: Format: A4, 84 Seiten, Preis: Fr. 36.--

Meyner/Stauffer Maschinenschreiben in 38 Lektionen

Kurzlehrgang, besonders geeignet für den Oberstufenunterricht. Der spezielle Aufbau führt rasch zum Erfolgserlebnis.
Schülerbuch: A4, 63 Seiten, Preis: Fr. 15.--
Lehrerbuch: A4, 48 Seiten, Preis: Fr. 32.--

Beachten Sie unsere vorteilhaften Verkaufsbedingungen

Portofreie Verpackung. Für Rabattberechnung können verschiedene Titel kombiniert werden.

15 Exemplare	10 % Rabatt
100 Exemplare	20 % Rabatt
500 Exemplare	25 % Rabatt
1000 Exemplare	30 % Rabatt

Verlangen Sie unser Verlagsprogramm. Wir schicken Ihnen die Bücher, die Sie interessieren, unverbindlich zur Prüfung.

COUPON:

Ich bestelle zur Ansicht * / auf feste Rechnung *
***(Betreffendes unterstreichen)**

- ☐ **Unser Staat - kurz erklärt**
- ☐ **Einführung in die einfache Buchhaltung**
- ☐ **Maschinenschreiben in 38 Lektionen**
- ☐ **Senden Sie mir Ihr Verlagsprogramm**
- ☐ **Rufen Sie mich an. Tel: ...../.....**

Vorname .....Name.....

Schule .....

Strasse .....

PLZ ..... Ort .....

Einsenden an:

Staatskunde-Verlag E. Krattiger AG, Spitalstrasse 22
9450 Altstätten, Tel: 071/ 75 60 60, Telex: 77 464

...und ausserdem

Zahlen und Fakten

Die neueste Ausgabe (1985/86) der Broschüre *«Zahlen und Fakten zu Alkohol- und Drogenproblemen»* ist soeben erschienen (Schweizerische Fachstelle für Alkoholprobleme, Lausanne, 1985, 48 S.).

Mineralwasser und Süssgetränke erfreuen sich in der Schweiz immer grösserer Beliebtheit. Auf jeden Einwohner entfielen im Jahre 1984 106 Liter. Im Jahre 1980 waren es 88 Liter, im Jahre 1960 erst 42 Liter.

Der *Milchkonsum* blieb 1984 mit 116 Litern beinahe auf der Höhe von 1980 (120 Liter), bei Kaffee und Ersatzkaffee war ein Rückgang von 160 Litern (1980) auf 141 Liter (1984) zu verzeichnen. *SFA*

MADD, Mothers Against Drunk Driving

(Mütter gegen Fahren in betrunkenem Zustand)

«Das Engagement der Frauen in der Politik hat zu einem wahren Aufstand besonders der Mütter geführt. Sie nehmen soziale Zustände nicht länger schweigend und untätig hin. Sie haben zu den Problemen, die sie nahe betreffen, eine andere Einstellung als die männlichen Politiker. Sie drängen auf Aktion und Intervention.
Von den eindrucksvollen Auswirkungen dieser Frauenpolitik war keine drastischer als der Aufstand der Mütter gegen die Todesfälle von Kindern im Strassenverkehr durch das Verhalten alkoholisierter Fahrer. Sie erreichten weit mehr als selbst Optimisten erwartet hatten, und sie erreichten es durch Organisation und persönlichen Einsatz. MADD ist die zurzeit bekannteste und einflussreichste Organisation. MADD ist die Reaktion einer Mutter, die ihre 13jährige Tochter bei einem Verkehrsunfall verloren hat. Der Unfall wurde von einem betrunkenen Fahrer verursacht, der flüchtete, ohne das tödlich verletzte Kind zu betreuen...
Seit 1980 hat MADD mehr als 360 gesetzliche Verkehrsregelungen erwirkt. Heute werden die Rechte und Ansprüche der Opfer und deren Hinterbliebenen nach alkoholbedingten Verkehrsunfällen von Gerichten ausgewogener betrachtet. Vor nur vier Jahren schienen die «Rechte» der alkoholisierten Fahrer den Vorrang zu haben.

Dr. med K. J. Deissler, SFA-Information

Haben Sie ihn schon...
den Detailprospekt der Sommer- und Herbstreisen sowie der Studienreisen für Senioren, in dem 58 aussergewöhnliche Angebote in die verschiedensten Teile der Welt beschrieben sind? Jung und Alt, Kunstliebhaber und Freunde von Abenteuerreisen werden etwas Entsprechendes finden.

Warum
telefonieren Sie nicht sofort, um den Prospekt zu bestellen! Herzlichen Dank!

Auskunft/Prospekte
Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38.
Willy Lehmann, Chrebsbachstrasse 23, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45 (ausser Schulferien).

An Reisedienst SLV, Postfach 189, 8057 Zürich
Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich
☐ Programm der Sommer- und Herbstreisen
☐ Seniorenprogramm (im Hauptprospekt enthalten)

Name:

Strasse:

Ort:

Reisen 1986 des Schweizerischen Lehrervereins

Basel-Stadt

Erziehungsdepartement

Wir suchen eine(n)

Beauftragte(n) für Museumsdidaktik

(Teilzeitbeschäftigung 50%)

Die Tätigkeit erfordert eine initiative, ideenreiche und vielseitige Persönlichkeit mit Freude am Organisieren und Koordinieren.

Folgende Aufgaben stehen im Vordergrund:
- Erarbeitung von Unterlagen für Lehrer und Schüler zur Vermittlung des Museumsgutes
- Unterstützung der Museen in museumspädagogischen und -didaktischen Fragen
- Informationsvermittlung der Aktivitäten der Museen an die Schulen
- Schaffen von Ausbildungsmöglichkeiten zum Führen von Schulklassen im Museum

Voraussetzungen:
- abgeschlossenes Hochschulstudium oder gleichwertige Ausbildung
- ausgeprägtes Interesse für kulturelle und pädagogische Belange und berufliche Erfahrung in diesen Bereichen
- Museumserfahrung erwünscht

Arbeitsbeginn nach Vereinbarung

Bewerbungen mit Lebenslauf, Angaben über Ausbildung und bisherige Tätigkeit (Zeugniskopien) sind bis 30. April 1986 zu richten an das
Erziehungsdepartement, Personalabteilung I, Münsterplatz 2, 4001 Basel.

Personalamt Basel-Stadt

Verein Bernischer Alterseinrichtungen VBA

sucht

Mitarbeiter(in) der Geschäftsstelle

Der Verein setzt sich folgende Ziele:
- Durchführung und Weiterentwicklung der Ausbildung zum Betagtenbetreuer(in)
- Weiterbildung des Personals von Alterseinrichtungen
- Information der Öffentlichkeit über Altersfragen und über Probleme der Aufgaben von Alterseinrichtungen
- Die Vertretung allgemeiner fachlicher Interessen gegenüber Dritten
- Information und Beratung der Mitglieder

Initiative Personen mit pädagogischer Grundausbildung, Erfahrungen im sozialen Bereich, mit Freude an Organisation und Administration, mit Geschick im Umgang mit Behörden und Kommissionen, mit Interesse an Fragen der Betreuung Betagter finden hier ein vielfältiges Tätigkeitsgebiet. Selbständigkeit und Eigeninitiative werden gebraucht und geschätzt.
Stellenantritt per 1. Mai 1986 oder nach Vereinbarung, eine stufenweise Übernahme der Aufgaben wäre möglich. Arbeitsort ist Bärau/Langnau.

Interessenten senden die üblichen Bewerbungsunterlagen an die **Geschäftsstelle Verein Bernischer Alterseinrichtungen, 3552 Bärau.**

Schule für Heimerziehung Luzern

An unserer Schule für Heimerziehung werden ab Herbst 1986 zwei Teilpensen für Unterricht frei (je 3 bis 5 Wochenstunden).

Wir suchen

Lehrerin oder Lehrer für den Fachbereich

Heilpädagogik

Lehrerin oder Lehrer für den Fachbereich

Psychologie

Voraussetzungen:
- Angemessene Ausbildung
- Berufserfahrung
- Methodisch-didaktische Fähigkeiten

Die Anstellungsbedingungen entsprechen den Richtlinien des Kantons Luzern.

Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Hans Frei, Zähringerstrasse 19, 6003 Luzern.

Auskünfte erteilt der Schulleiter:
Telefon 041 22 64 65.

Kinderspital Zürich

Abteilung Logopädie

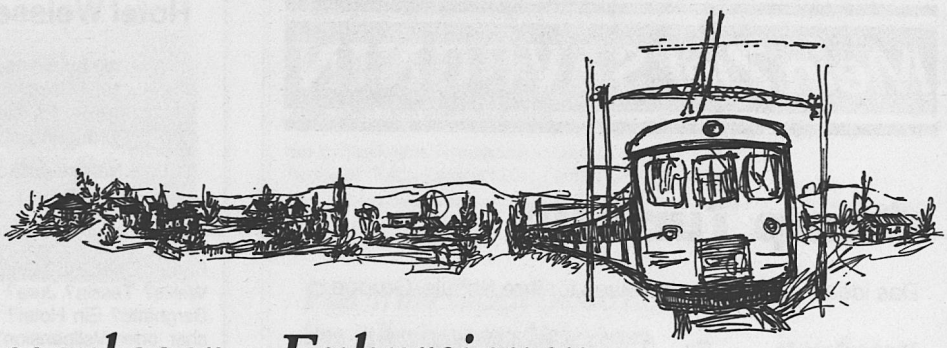
Wir suchen in unser Team auf 1. Mai oder nach Vereinbarung

Logopädin/Logopäden

Unser Arbeitsbereich umfasst Abklärungen und ambulante Therapien von schwer sprachgestörten Kindern (vorwiegend im Vorschulalter) sowie intensive Betreuung hospitalisierter Kinder und Jugendlicher.

Wenn Sie sich von dieser vielseitigen und interessanten Tätigkeit angesprochen fühlen und Interesse an interdisziplinärer Arbeit haben, melden Sie sich bitte bei Frau Schmid und Frau Leuenberger, Telefon 01 259 72 38.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an das Kinderspital Zürich, Personalbüro, Steinwiesstrasse 75, 8032 Zürich.



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

Keine Provisionen,

auch keine versteckten, bei KONTAKT.
Darum sind wir so günstig.
260 unabhängige Gastgeber erreichen – Preis und Leistung vergleichen!
Kostenfrei für Gruppen ab 12 Personen: «wer, wann, wieviel, wie, was und wo?»

KONTAKT 4419 LUPSINGEN
TELEFON 061 96 04 05

NEU – «Alt Uetliberg» bei Zürich

Ideal für **Klassenlager:** renoviertes Bauernhaus mit Scheunenteil (Theater). Ganz im Grünen – autofrei, 40 Min. bis Stadtmitte, 40 Plätze, Selbstkocher

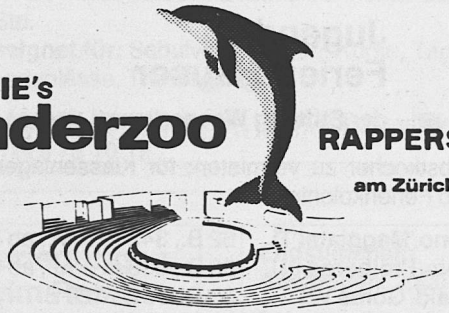
Fam. W. Wyss, Telefon 01 941 48 45

Saanenmöser-Schönried Ferienheim: Länggass-Leist Bern

Folgende Wochen sind 1986 noch frei: 5. Mai bis 7. Juni; 21. bis 27. Juni; 13. Oktober bis 1. November. 54 Betten in Viererzimmern, Dusche, moderne Küche, Klavier, Tischtennis.

Für weitere Auskunft: Telefon 031 55 24 96

KNIE's Kinderzoo RAPPERSWIL
am Zürichsee



Elefantenbaby – Kasperlitheater Delphin-Show

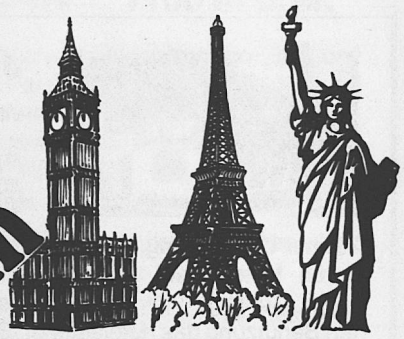
Bei jeder Witterung mehrmals täglich Vorführungen im gedeckten Delphinarium.
Elefanten- und Ponyreiten, Rösslitram, Spiel- und Klettergeräte.

Attraktionen 1986:
Elefantenbaby «Lohimi», geb. 24. Mai 1985, täglich mehrmals Vorstellungen im beliebten **Kasperli-Theater** Peter Meier

Preiswertes Selbstbedienungsrestaurant, Picknickplätze mit Feuerstellen.
Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr
(Juni bis August bis 19 Uhr)

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder (bis 14 Jahre) Fr. 2.–, Erwachsene Fr. 4.50, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22



Sprachkurse in

Grossbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, Malta und den USA

- Intensiv- und Feriensprachkurse für Erwachsene, 1 bis 4 Wochen
- Schülersprachreisen in den Oster- und Sommerferien
- Internationale Langzeitkurse für Teilnehmer ab 16 Jahren, bis 50 Wochen

Sprachen lernen–the 'isi' way

Auskunft und Broschüren erhalten Sie bei

ISI Sprachreisen
Seestrasse 412/7, 8038 Zürich
Telefon 01 482 87 65

Mein Ziel SAVOGNIN

Camp Turistic

Das ideale und preiswerte Haus für Ihre Schule/Gruppe

Unterkunft **Fr. 7.—** pro Person/Tag
Halbpension **Fr. 17.50** pro Person/Tag
Vollpension **Fr. 23.50** pro Person/Tag

Gratisbenützung Freiluftbad, Minigolf und Tischtennis (direkt beim Camp Turistic)

Noch freie Termine im Sommer 1986

Auskünfte/Informationen
Camp Turistic, CH-7460 Savognin
Telefon 081 74 13 09

Hotel Weisses Kreuz, St. Antönien

Wir haben noch freie Termine für Skilager im Januar und März 1987. Wochenpauschale für Skilift und Vollpension etwa Fr. 180.–. Es steht ein Werbefilm über das Skilager 1986 zur Verfügung, etwa 40 Min., VHS-System.

Nähere Auskunft: Die Direktion, Telefon 081 54 12 06

Berner Oberland? Graubünden? Wallis? Tessin? Jura? ...? Eine Berghütte? Ein Hotel? Selbstkocher oder Vollpension? Unsere Reservationszentrale offeriert und reserviert für Sie überall in der Schweiz. Eine Auswahl von mehr als

400

Ferienhäusern und Hotels für Gruppen. Verlangen Sie gratis Information bei:

RESERVATIONSZENTRALE
Sunny Club AG
Sternengässchen 1, Postfach
CH-3001 Bern, Tel. 031 21 17 57

Griechenland/Türkei

Ferien auf einem 15-m-Motorsegler (ideal auch mit Kleinkindern), oder 18-m-Segeljacht. Kapitän und Köchin verwöhnen max. 6 Gäste. Baden, segeln, fischen, tauchen, windsurfen, faulenzen. – Seemeilenbestätigung. Woche ab sFr. 750.– inkl. Verpflegung an Bord.
Inès Haubensak, CH-3047 Bremgarten, Telefon 031 24 48 87

Südschweden direkt am Meer

Exkl. priv. Haus, 70 m² mit Strohdach, Sauna, lux. Ausstattung, 2 Sitzplätze, Dünenlandschaft, 5 Gehmin. zum grossen, weissen Sandstrand. Für 4 Pers. Fr. 680.–/W inkl. Info: Kerstin Häusermann, Gartenstr. 16, CH-5600 Lenzburg, Tel. 064 51 57 81

Touristenlager Weder in Bever, Engadin

Für Ferienlager und Ausflüge. 32 Plätze. Selbstkocherküche.

Auskunft: Frau Korsonek, Telefon 082 6 44 28

Badener Ferienheim 7099 Litzirüti

Das Haus Valbella liegt eine Bahnstation vor Arosa, inmitten des Wandergebietes. Zimmer mit 2 bis 4 Betten. Räume für Gruppen- und Klassenarbeit. Geländesportmöglichkeiten. Ideal für Bergschulwochen im Sommer und Herbst. Vollpension ab Fr. 20.–. **Auskünfte:** Fam. R. Guldin, Telefon 081 31 10 88

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

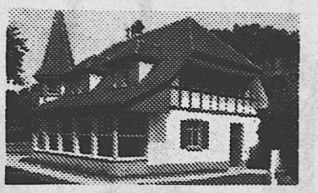
Familie Patscheider, Telefon 082 8 11 41

Int. Gelegenheit:
Zu verkaufen **im Wallis**

Stöckli

(Dorfzentrum/Umg. Crans-Montana)

3-Zimmer-Wohnung (mod.), Telefon, Keller, kleiner Umschwung, schöne Aussicht, int. für Skifahrer und Berggänger. – Chiffre 37-H-67383, Publicitas, Postfach, 4501 Solothurn



Jugendhaus

vis-à-vis Parkhotel Gunten

separat gelegen, Platz für 40 Personen. Geöffnet 1. April bis 30. Oktober. Kleiner Umschwung, gut geeignet für Wanderlager, Essen durch Hotelküche. Warmwasser, Dusche, Aufenthaltsraum. Günstige Vollpensionspreise. Zu festgesetzten Zeiten Benützung des hoteleigenen Badestrandes. Verlangen Sie unseren Hausprospekt. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

Leitung: Familie G. Hohenberger, Dir. **Parkhotel am See, 3654 Gunten, Telefon 033 51 22 31**

Jugend-Ferien-Häuser

der Stiftung Wasserturm/Luzern

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI 62 B., 342 m ü. M., ab Fr. 5.–
Les Bois/Freiberge JU 130 B., 938 m ü. M., ab Fr. 4.–
Oberwald/Goms VS 30 B./60 B./120 B.
1368 m ü. M., ab Fr. 5.50 (Winter), Fr. 5.– (übrige Zeit)

Auskunft und Vermietung:
Schweizer Kolpingwerk, Postfach 486, 8026 Zürich, Telefon 01 242 29 49 (während Bürozeit)

Schweiz. Bergsteigerschule «Rosenlaui» CH-3860 Meiringen
Bergsteigen * Wandern * Skitouren

Ausbildungswochen in Fels und Eis ✻ Wochenendkurse ✻ Skitourenwochen ✻ Kletterwochen ✻ Hochtourenwochen ✻ Gletscherwanderwochen ✻ Wandern von Hütte zu Hütte ✻ Blumenwochen ✻ Jugend+Sport-Kurse

Verlangen Sie unser Jahresprogramm 1985

Name und Adresse: _____

USA 1986 — Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

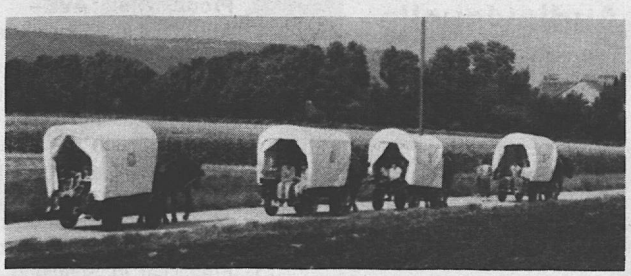
Hospitality Tours – Ambassador Tours

Frühling bis Herbst, 2 bis 5 Wochen für 17- bis 27jährige und Erwachsene.

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, Burschen von 16 bis 19 Jahren, 2 bis 4 Monate, ganzjährig oder während der Ferienzeit. Englischkenntnisse Voraussetzung.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 61, 3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77



Mit einem gutmütigen Pferd, angespannt vor dem Planwagen, können Sie die friedliche Landschaft im Waadtländer Jura ohne Hast und Lärm entdecken.

Vergünstigungen für Gruppen und Schulausflüge.

Auskunft: Les Roulottes du Bonheur, 1349 Eclépens, Telefon 021 33 18 36

Ferienhaus Rigi-Hüsli -Scheidegg, 6410 Goldau

RIGI

erreichen Sie mit der Luftseilbahn Kräbel–Rigi-Scheidegg. Ideal für Klassenlager oder Vereine. 27 Plätze. Spezialpreise auf der Luftseilbahn. Prospekte verlangen.
Auskunft: Fam. Baggenstos, Telefon 041 84 18 38

Für Ihre Sportwochen im nächsten Winter

hätten wir noch Termine frei, im Matratzenlager und/oder Zimmer.

Pensionspreis pro Kind: VP je nach Altersstufe Fr. 25.– bis Fr. 30.–. Unser Haus liegt direkt im Skigebiet, neben Übungslift, zwischen Gondelbahn und Skilift. Im Sommer Ausgangspunkt für die Fünf-Seen-Wanderung.

Berghotel Graue Hörner, Fam. P. Schumacher, Telefon 085 2 16 66, 7323 Wangs/Pizol

Ferienlager in Obergesteln (Goms)

Gemeindehaus (42 Plätze) Mehrzweckhalle (92 Plätze)

Ganzjährige, gute Ausbildungsmöglichkeiten. Im Sommer und Herbst Wandern. Im Winter Skifahren und Langlauf. Skilift im Ort.
Anreise mit der Bahn via Furka-Tunnel ab Zürich 3 Std.
Geeignet für: Schulverlegungen, Kurse, Tagungen, Sportanlässe, Trainingslager

Anfragen: P. Bachmann, 3981 Obergesteln, Telefon 028 73 10 19

Sommer- und Herbstlager

Diemtigtal 1100 m ü. M.

Wir vermieten unser Clubhaus Alpenrose im Ski- und Ferienzentrum Wiriehorn erstmals auch im Sommer und Herbst an Schulen, Vereine usw. Sehr schönes und komfortables Haus mit 20 Zimmern, 60 Betten, grossem Aufenthaltsraum, moderner Küche für Selbstkocher. 1986 sind noch viele Wochen frei.

Für Skilager 1987 sind noch frei: 5. bis 10. Januar 1987; 2. bis 7. März 1987 und 9. bis 14. März 1987.

Verlangen Sie unseren farbigen Prospekt mit Beschreibung der Wandermöglichkeiten usw. Sie werden begeistert sein.

Reservation: A. Zellweger, 3611 Fahrni b. Thun, Telefon 033 37 61 68

Schulverlegungen Pfadiheim Reinach

Mai bis September, Mo bis Sa, 14 Uhr, max. 35 Plätze. Auskunft: Hr. S. Frey, Neudorfstrasse 20, 5734 Reinach, Tel. 064 71 63 49 von 18.30 bis 20 Uhr

Engstligenalp Adelboden, 2000 m ü. M.

Zu vermieten Skihaus für Klassenlager, Ferienlager – direkt neben Skiliften und Langlaufloipe. Absolut schneesicher bis Mai. 32 Plätze. Frei: 10. bis 25. Januar; 8. bis 14. Februar; 8. bis 14. März; 21. März bis 11. April 1987. Günstige Preise.
Telefon 033 73 33 62

Centre de Sapinhaut/Saxon VS

Zwei Häuser für 20 und 45 Personen, moderne Küche für Selbstverpflegung
- in ruhiger Lage
- herrlicher Blick auf das Rhonetal
- schönes Wandergebiet
- Spielplatz

Preis: Fr. 6.–/8.– pro Person
Auskünfte und Reservationen: Telefon 027 36 23 24, Mme A. H. Stieger, Av. de la Gare, 1963 Vétroz

Kiental Berner Oberland

Preiswerte Frühlings-, Sommer- und Herbstferien für jedes Budget!

Im modernen Ski- und Ferienhaus. Abwechslungsreiches Wandergebiet, Vita-Parcours, Fischen, in nächster Nähe Hallenbad (Freibad). Bestens geeignet für Gruppen, Vereine, Schulen, Landschulwochen usw. Kochmöglichkeiten sind vorhanden, Etagendusche. Das Ferienhaus liegt direkt neben der Sesselbahn, grosser P.
Für Reservationen oder Ferienprospekt:
Telefon 033 76 22 73

Lagerhäuser in SELVA GR (Sedrun)

Ideal für Ski- und Klassenlager, etwas abseits, zwei neu modernisierte und gut eingerichtete Häuser zu 32 bzw. 60 Betten. Selbstverpflegung.

Verein Vacanza, R. Lischer, Langensandstrasse 52, 6005 Luzern, Telefon 041 44 84 64 oder 44 18 27 (Blättler)

Audiovisuelle Unterrichts-mittel

Planen Sie Landschulwochen? Stadtschulwochen?

In der Nordwestschweiz?

4 Jugendherbergen erfüllen (fast) alle Wünsche!

Aarau

Baden

Beinwil

Basel

Alle 4 Jugendherbergen sind für den Schulbetrieb eingerichtet. Ihre Standorte ermöglichen sowohl Exkursionen als auch z.B. Betriebsbesichtigungen.

● **Beinwil** **Vermietung von Surf-Brettern. Strandbad direkt von der JH zugänglich. Gratis Eintritt!**

Info-Talon

☐ Ich wünsche Informationen für die 4 «Nordwestschweizer-JHs» (gratis)

Name, Vorname:

Adresse:

PLZ, Ort:

Verein für Jugendherbergen Nordwestschweiz

Postfach 74
4006 Basel

Telefon
061 23 05 70

PR-Beitrag

Produktelinie: AVE – Audiovisuelle Einrichtungen

Einleitung:
Auf allen Wissensgebieten und in allen praktischen Bereichen suchen wir nach neuen Ideen, um unsere Welt sicher ins nächste Jahrhundert zu steuern. Doch neue Ideen entstehen nur durch mehr Kreativität. Durch mehr Kreativität in Schulung und Training, durch mehr Kreativität in Besprechungen.
Kreativität braucht eine Arbeitsumgebung, die anregend wirkt und alle Mittel bereithält, um spontane Einfälle zu visualisieren, Wissen effizient zu vermitteln, Gedanken transparent darzustellen.
Ein erfolgversprechender Weg ist der verstärkte Einsatz audiovisueller Medien. Sinnvoll eingesetzt helfen sie, Wissen einprägsam in kurzer Zeit zu vermitteln. Kenntnisse bleiben intensiver haften und die Erfolgsquote von Training, Schulung und Besprechung wird höher.
Weyel ist führender europäischer Hersteller audiovisueller Einrichtungs- und Informationssysteme. Über Niederlassungen in allen wichtigen europäischen Ländern sowie in Übersee beliefert Weyel die Industrie, Schulen, Universitäten und andere Institutionen mit Einrichtungen für audiovisuelle Wissensvermittlung und Information.

Schultafeln der neuen Generation
Die gute alte Schultafel im neuen Gewand? Gibt es denn noch Ideen, die ein Lehrmittel mit so langer Tradition verjüngen können?
Die Schultafel ist tatsächlich erneuerungsfähig. Den überraschenden Beweis liefert Weyel. Der führende europäische Hersteller audiovisueller Einrichtungen hat sein gesamtes Tafelprogramm von Grund auf neu gestaltet. Die neue Tafelgeneration wirkt im Vergleich zum bisherigen vertrauten «Tafel-Bild» beinahe sensationell. Wichtigstes Merkmal der neuen Tafeln ist wohl, dass sie zum ersten Mal konsequent nach Gesichtspunkten modernen Produktedesigns gestaltet wurden. Form und Funktion bilden eine ästhetische Einheit. Die neue Tafelgeneration von Weyel bringt gutes Design in Unterrichtsräume.

Die Konzeption für mehr Sicherheit
Die neue Tafelgeneration von Weyel ist eine Konzeption für mehr Sicherheit in jeder Hinsicht: Allseitig abgerundete Ecken und Kanten beugen wirksam gegen Unfälle vor, höchste Material- und Verarbeitungsqualität sichern lange Lebensdauer, richtige Funktion garantiert optimalen Gebrauchsnutzen.

Fortsetzung Seite 58

Magazin

Rückspiegel

BE: Volksbefragung über die Schliessung von Klassen der Volksschule

Voraussichtlich im Februar oder März 1987 hat das Berner Volk über die «Aekenmatter-Initiative gegen den Abbau von Schulklassen» und den Gegenvorschlag des Grossen Rates abzustimmen.

Nach der von einer Elterngruppe aus dem Weiler Aekenmatt bei Schwarzenburg lancierten Initiative soll den *Gemeinden* des Kantons Bern *bei der Schliessung von Primarschulklassen das Mitspracherecht gewährt werden.* Klassen mit mehr als zehn Schülern sollen von der kantonalen Erziehungsdirektion nur dann geschlossen werden dürfen, wenn die betreffenden Gemeinden einverstanden sind.

Gegenwärtig geltende Überprüfungsbereiche (Klassen mit folgenden Schülerzahlen)
Primar- und Sekundarschule:
1 Schuljahr 15 und weniger
2 Schuljahre 14 und weniger
3 Schuljahre 13 und weniger
4 + 5 Schuljahre 12 und weniger
6 bis 9 Schuljahre 11 und weniger
Normale Vollzeitkindergärten:
12 und weniger

Im November 1985 beauftragte der Grosse Rat des Kantons Bern eine parlamentarische Kommission, einen Gegenvorschlag auszuarbeiten. Dieser wurde in der Februarsession 1986 in erster Lesung behandelt und setzt bei den «Schwachpunkten» der Initiative an. Er sieht vor, dass die Gesetze für die Kindergärten und die Volksschule (Primar- und Sekundarschule) gleichzeitig geändert werden. *Gesetzlich verankert würde als Limite für Klassenschliessungen nicht mehr eine fixe Zahl, sondern eine flexiblere Lösung:*
Gegen den Willen der Gemeinden könnten Klassen nur noch geschlossen werden, wenn ihre Schülerzahl während mindestens drei Jahren im unteren Überprüfungsbereich der von der Erziehungsdirektion zu erlassenden Richtlinien liegt. Diese regeln das Problem der Klassenbestände differenziert, indem sie die stark unterschiedlichen Strukturen der einzelnen Schulen sowie besondere örtliche und unterrichtliche Verhältnisse berücksichtigen.
Die Initiative wird dem Souverän mit dem *Antrag auf Ablehnung* unterbreitet. Mit einem Stimmenverhältnis von 2:1 sprach sich der Rat dafür aus, dem Volksbegehren seinen Alternativvorschlag gegenüberzustellen.
Die für Gesetzesvorlagen vorgeschriebene zweite Lesung des Gegenvorschlags wird in der Septembersession 1986 durchgeführt. Die Volksabstimmung über Initiative und Gegenvorschlag kann deshalb frühestens am ersten Abstimmungstermin 1987 stattfinden. *Werner Zaugg*

SO: Vorverlegung der Oberstufe?

Wird die solothurnische Schullandschaft eingreifend verändert? Ein Planungsbüro studiert Probleme einer Vorverlegung der Oberstufe um ein Jahr, d. h. einen Beginn nach der fünften Klasse.
Was bringt die Verkürzung der Primarschule um ein Jahr und die Verlängerung der Oberstufe um die gleiche Zeit?
Für die Oberstufe braucht dies neu rund 130 Lehrerstellen mehr, die Primarschule dagegen hätte ungefähr 100 Stellen weniger. Man rechnet mit Investitionen von 15 Millionen Franken und mit jährlichen Folgekosten von fünf Millionen Franken. Im Regierungsgebäude heisst es, die *Angelegenheit werde weiterverfolgt.*

Fragen des Solothurnischen Lehrerbundes (SLB) dazu:
- Was bringt uns dieses Vorhaben an pädagogischen Vor- und Nachteilen?
- Welche Folgen gewerkschaftlicher Art zeitigt diese Reform, besonders in einer Zeit des Lehrerüberflusses?
- Wie vermeiden wir die Situation, dass aus rein eigennützigen Gründen die Oberstufenlehrer für und die Primarlehrer gegen die Strukturreform plädieren?

Es muss eine pädagogisch-sachliche Auseinandersetzung erfolgen. Unbedingt zu vermeiden ist eine *Pattsituation,* in der kontroverse Lehrergruppen gegeneinander ausgespielt werden und sich um jeden sachlichen und schulpolitischen Einfluss bringen. Dazu der SLB (im «Schulblatt»): *«... wäre es wünschenswert, wenn Lehrer aller Stufen gemeinsam als Ergänzung zum Bericht Neeser einen ebenso sachlich-kühlen Bericht über pädagogische und gewerkschaftliche Folgen dieses Vorhabens vorlegen könnten, bevor sich jemand an eine eigentliche Stellungnahme macht».*
Devise für die Lehrer müsse sein: «Zurückhaltung üben in den Stufenorganisationen – das Gespräch suchen über die Stufen hinweg!» *O. Schätzle*

BL: Kollegiale Solidarität

In der Baselbieter Gemeinde *Reinach* waren infolge Schülerrückgangs im kommenden Schuljahr 1986/87 rund 160 Wochenstunden abzubauen; *das hätte fünf bis sechs Lehrern die Stelle gekostet.* Die Reinacher Sekundarlehrer haben dies verhindert, indem sie die verbleibenden Stunden gemeinsam aufteilten: *für alle ergaben sich so geringere Pensen, aber auch eine Lohnreduktion.* *(nach «BaZ», 29. Jan. 1986)*

BS: Neues Schuljahr mit weniger Schulklassen

Der Klassenbildungsplan von Baselstadt weist für das *Schuljahr 1986/87* folgende (voraussichtliche) Reduktionen auf:
Primarschule: 213 Klassen (−2)
Sekundarschule: 99 (−2)
Realschule: 95 (−5)
Gymnasien: 204 (−8)
Diplommittelschule: 42 (−5)
Kantonale Handelsschule: 44 (−1)

An den *Primarschulen* ist der Stillstand bzw. die *«Trendwende»* bereits erreicht, in den oberen Schulen wird die Schrumpfung noch ungebremst anhalten.

(nach «BaZ», 29. Jan. 1986)

LU: Verzicht auf Versuch «Schule ohne Noten»

Der Erziehungsrat des Kantons Luzern hat beschlossen, auf die Durchführung eines Versuchs «Schule ohne Noten» zu verzichten. Nach einem zweijährigen Vorversuch hatte eine kantonale, vom Erziehungsrat eingesetzte Arbeitsgruppe im vergangenen Juni einen Bericht unterbreitet, in welchem ein fünfjähriger Testlauf mit 75 freiwilligen Lehrern vorgeschlagen wurde. Die erziehungsrätlichen Bedenken richten sich nicht gegen den Inhalt der Idee, sondern gegen die vorgeschlagene Versuchsanordnung.

(Quelle: «LNN», 16. Januar 1986)

LU: Pensenaufteilung gegen Lehrerarbeitslosigkeit

Seit letzten August teilen sich im Luzerner Hinterland sechs Lehrerinnen vier Stellen. Nach Ansicht aller Beteiligten hat sich dieser bislang im Kanton Luzern einmalige Versuch bestens bewährt – nicht nur als Beitrag gegen die Lehrerarbeitslosigkeit, sondern auch im Sinne einer Verbesserung des Unterrichts.

(Quelle: «LNN», 24. Januar 1986)

SG: Erlass eines neuen Promotions- und Übertrittsreglements

Gemäss dem vor drei Jahren in Kraft gesetzten sanktgallischen Volksschulgesetz regelt der Erziehungsrat Fragen der Beförderung und des Übertritt. Eine Arbeitsgruppe, in der auch die beiden Sozialpartner, der Schulgemeindeverband und der Kantonale Lehrerverein, vertreten waren, hat einen Entwurf ausgearbeitet. Nachdem verschiedene Vernehmlassungsinstanzen ihre Stellungnahmen zum Reglementsentwurf eingereicht hatten, erliess der Erziehungsrat am 26. Februar die neue Ordnung. *Mit Beginn des neuen Schuljahrs (16. April 1986) wird das Regulativ, in dem die Bestimmungen zum Übertritt in die Sekundarschule eine zentrale Stellung einnehmen, angewendet werden.*

Auf drei Artikel, die zum Teil Neues bringen, sei hingewiesen:

Art. 13: *Freiwillige Klassenwiederholungen* sind auf Antrag der Eltern möglich (Ausnahme 6. Klasse).

Art. 16: Um die *Sekundarschulreife* abzuklären, kann der Schulrat eine Aufnahmeprüfung, eine Probezeit oder eine Verbindung beider Anforderungen vorsehen.

Art. 17: Eine allfällige *Aufnahmeprüfung* soll im Zimmer des Klassenlehrers (Primar- oder Realschule) stattfinden. *fj*

Hinweise

Einführung in die Drogenarbeit

Alle Anzeichen deuten leider darauf hin, dass sich die *Drogenszene in der Schweiz noch immer ausweitet.* Die Zahl der «Einsteiger» ist offenkundig grösser als die Zahl jener jungen Leute, denen es gelingt, von der Sucht wegzukommen. Diese unheilvolle Entwicklung macht den Behörden, aber auch den Erziehern und Jugendbetreuern schwere Sorgen. Deshalb sei öffentlich auf den *Kurs «Einführung in die Drogenarbeit»* hingewiesen, den der Verein für Schweizerisches Heimwesen (VSA) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Psychologie Zürich und mit dem Prophylaxe-Team der Drogenberatung des Jugendamtes Basel-Stadt durchführt. Der Kurs von neun Tagen erstreckt sich auf die Zeit von September 1986 bis Januar 1987 und findet in Bern statt. Er richtet sich an *Erzieher, Lehrer, Sozialarbeiter, Lehrlingsbetreuer, Polizeibeamte und weitere Interessenten,* welche in ihrer Tätigkeit mit Jugendlichen auch mit der Drogenszene in Berührung kommen.

Anmeldeformulare sind beim Kurssekretariat VSA, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich (Telefon 01 252 47 07, nur vormittags), zu beziehen, das gern weitere Auskunft erteilt. Die *Anmeldefrist* läuft bis 31. Juli 1986.

Arbeit im Sportbereich?

Viele (u.a. auch arbeitslose) Lehrer sind in irgendeinem Sportbereich qualifiziert und könnten (gegen Bezahlung) Funktionen übernehmen. Die Organisation JOBSPORT vermittelt Anstellungen. Verlangen Sie den Detailprospekt bei Anne-C. Neeser, dipl. Turn- und Sportlehrerin, Postfach 126, 1026 Echandens (Telefon 021 87 90 22).

Entwicklungsländer brauchen kompetente Helfer

Das Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (NADEL) an der ETH Zürich vermittelt Hochschulabsolventen aller Fachrichtungen Kenntnisse zu grundsätzlichen Fragen der Entwicklung und Entwicklungszusammenarbeit; es bereitet sie auf eine berufliche Tätigkeit in Entwicklungsländern vor. Das Studienprogramm umfasst ein viermonatiges Studiensemester und praxisorientierte, mehrwöchige Fort- und Weiterbildungskurse.

Ausführliche Dokumentation erhältlich bei NADEL, ETH Zentrum, 8092 Zürich, Telefon 01 256 42 40.

Pressespiegel

Nicht mit Bleistift, Herr Lehrer!

«Im letzten Zeugnis kündigte der Lehrer unserer Tochter an, er werde die Betragensnote abrunden, wenn sich ihr Verhalten im nächsten halben Jahr nicht bessere. Die Note selbst war lediglich mit Bleistift eingetragen. Nun hat unsere Tochter auch in diesem Semester einige Male vergessen, die Verbesserungen von Aufsätzen abzugeben. Deshalb hat der Lehrer nachträglich aus dem ‹gut› ein ‹genügend› gemacht. Wir finden das unerhört. Unserer Meinung nach darf ein Lehrer das Zeugnis hinterher nicht abändern.»

Der Beobachter hat für Ihre Empörung Verständnis. Auch er kann dem Lehrer keine gute Note erteilen. Dessen Vorgehen ist unzulässig. Denn Schulnoten fassen ja ganz allein die über einen bestimmten Zeitraum erbrachte Leistung zusammen. Dabei kann es keine Rolle spielen, ob Ihre Tochter sich später verschlechtert oder verbessert. Wo kämen wir hin, wenn die kurlige Logik dieses Lehrers in der Schule allgemein gelten würde! Macht da ein Schüler plötzlich den Knopf auf, müssten ja alle früheren Noten ebenfalls verbessert werden. Ganz abgesehen davon sind im Kanton Zürich – dem Ort des Geschehens – Bleistifteintragungen im Zeugnis nach dem Reglement über die Ausstellung der Schulzeugnisse untersagt.

«Schweizerischer Beobachter» 5/86

Achten Sie auf das Bild des Lehrers in den Medien!

Sport

Tanz in der Schule

Über 100 Teilnehmer beschäftigten sich vom 20. bis 22. September 1985 an einem vom Schweizerischen Verband für Sport in der Schule (SVSS) organisierten Symposium mit dem Thema «Tanz in der Schule».

Tanz muss zuerst erfahren werden, bevor er weitergegeben werden kann. Dazu war das reiche Praxisangebot für die Teilnehmer da, vom Mime corporel, Körpererfahrung, Elemente des Tanzes über Volkstanz, Jazztanz bis zur Bewegungsgestaltung.

Das Symposium deckte *Fragen und Wünsche* auf; einige *Forderungen* seien festgehalten:

- den Wert der Tanzerziehung aufzeigen und untersuchen im persönlichkeitsbildenden, im sozialen, im historisch-ästhetischen Bereich (Erziehung zum Tanzpublikum);
- die Stellung des Tanzes als Unterrichtsfach verbessern durch entsprechende Lehrpläne;
- Formulierung von Lernzielen für die verschiedenen Schulstufen;
- Ausarbeitung von Lehrmitteln (Peter Spring: «Die Lehrmittelreihe ‹Turnen und Sport in der Schule› ist durch einen Band ‹Tanz in der Schule› zu ergänzen»);
- Ausbildung von Tanzpädagogen für die Schule, sei es durch Weiterbildung von Sport- oder Musiklehrern, sei es durch pädagogische Zusatzausbildung professioneller Tänzer;
- vermehrt Möglichkeiten schaffen für die Schüler, wo Tanz gezeigt und erlebt werden kann.

Angelika Salgó

Spiel und Sport auf Schnee und Eis

Briefmarken-Sonderausstellung im PTT-Museum, Bern, bis 25. Mai 1986

Die Motiv-Briefmarkensammlung, eine Leihgabe von Erich Brenzikofer (Jegenstorf), erhielt an der NABA 84 die grosse Goldmedaille für die beste Sammlung der thematischen Klasse.

Varia

Zwyssig-Gedenktaler

Der Schöpfer unserer «Nationalhymne», Pater Alberik *Zwyssig*, lebte von 1808–1854. Seit dem 1. April 1981 ist seine Komposition «Der Schweizerpsalm» durch Beschluss des Bundesrats und nach einem 20jährigen Provisorium definitiv unsere Landeshymne. *Zum 175. Geburtstag von Pater Alberik Zwyssig* (am 17. November 1983) hatte die Stiftung Zwyssighaus, Eigentümerin des Geburtshauses von Zwyssig in Bauen am Urnersee, Gedenktaler in Silber und Gold herausgegeben. Von den *Silbertalern* (15 g, Reinheit 900/1000, Durchmesser 33 mm) konnte nicht die erhoffte Anzahl abgesetzt werden. Diese Taler werden nun statt für Fr. 45.– *verbilligt für Fr. 20.– abgegeben (Selbstkosten).*

Wer von diesem Angebot Gebrauch machen will (Geschenkzwecke) richte seine *Bestellung* an *Walter Bachmann, Friesenweg 14a, 6460 Altdorf.*

Einzahlung (zuzüglich Versandspesenanteil) nach erfolgter Lieferung auf PC 60-3292, Stiftung Zwyssighaus, Bauen.

Dorit Berger
Batiken auf Seide
mit Naturfarben. Ein umfassendes **Lehrbuch mit vielen Rezepten zur Herstellung und Anwendung von Naturfarben** in der Batik. 80 Seiten, 5 schwarzweisse und 62 farbige Abbildungen, geb. Fr. 34.–
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern 031/23 24 25

Von der Prügelstrafe zum helfenden Gespräch

Nicht nur die Zeiten ändern sich: Auch der Lehrer muss seine Rolle und Aufgabe als Wissensvermittler immer wieder neu überdenken, neu definieren.

Und da steht die «Schweizerische Lehrerzeitung» im Mittelpunkt: als Vermittler zwischen Altem und Neuem, als Diskussionsauslöser unter Kollegen, als Ideenlieferant für zeitgemässe Schulgestaltung!

☐ Ja, ich möchte die «Schweizerische Lehrerzeitung» abonnieren und erhalte 25 Ausgaben pro Jahr zum Preis von:

☐ Fr. 45.–; ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Fr. 59.– für Nichtmitglieder

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

– das Forum für Meinungsbildung und Diskussion für Lehrer!

Radio

Familienrat 1986

DRS 2 (jeweils Samstag, 09.05 Uhr), evtl. Änderungen in Tagespresse beachten)
5. April: Erziehung wohin? (H.J. Vorburger)
12. April: Schulbilder (W) (Gerhard Dillier)
19. April: «Schlaaf, Chindli, schlaaf» Schlafstörungen im Säuglingsalter (Verena Speck/Dr. Remo Largo)
26. April: Familienrat-Forum: Pubertät (1) (Gerhard Dillier)

Helfer gesucht

1986: 40 Jahre Kinderdorf Pestalozzi

Glückskäferverkauf für das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen und für seine Kinderhilfe in der dritten Welt
Wir suchen im Jubiläumsjahr besonders viele Lehrerinnen und Lehrer, die mit ihren Klassen am 28. bis 31. Mai 1986 den Glückskäfer verkaufen helfen!
Herzlichen Dank!
Wenden Sie sich bitte an unser Sekretariat in Zürich, Rämistrasse 27, Postfach, 8024 Zürich (Telefon 01 47 02 47).

Kurse

Den Garten in die Schule nehmen

17. bis 18. April 1986 (Donnerstag bis Freitag, 1. Teil); 4. Juni 1986 (Mittwoch, 2. Teil) im Schweizerischen Zentrum für Umwelterziehung
Gärtnerische Tätigkeiten im und ums Schulhaus sind besonders geeignet, ganzheitliches Naturerleben bei Kindern zu fördern. Kopf, Herz und Hand können gleichermassen angesprochen werden. Aus dem Inhalt: Schulzimmer-Garten, einfache Kulturen im Freien, mit Schülern den Naturgarten erleben, praktische Anregungen zur Unterrichtsgestaltung im Schulgarten, Vorgehensplanung bei der Einrichtung von Schulgärten. Der Kurs (Leitung: Franz Lohri, Biologe/Lehrer) umfasst praktische Arbeit im Kursraum und im Freien, Referate, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Besichtigung, Demonstrationen (Versuche), Filme.
Es sind noch Plätze frei!

Marionettenbau

Ferienkurse in Neukirch-Egnach, 14. bis 19. April 1986 und 7. bis 12. Juli 1986.
Auskunft: Gabi Schubiger-Hirt, im Schochenhaus 21, 9315 Neukirch-Egnach (Telefon 071 66 21 05).

UNESCO-Jugendwochen im Naturschutzzentrum Aletschwald

14. bis 26. Juli 1986
Die Jugendwochen (16- bis 20jährige), von der Nationalen schweizerischen UNESCO-Kommission in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz organisiert, werden von Mitarbeitern des Naturschutzzentrums Aletschwald und einem Team junger Naturwissenschaftler geleitet.
Teilnehmerbeitrag: Fr. 320.–
Auskunft und Anmeldung beim Schweizerischen Bund für Naturschutz, Postfach 73, 4020 Basel, Telefon 061 42 74 42.

Internationale Astronomie-Woche in Arosa

2. bis 9. August 1986
Unterbringung in besten Hotels mit Frühstück und Abendessen zu einmalig günstigen Konditionen (Fr. 325.– bis 420.–); Kursgeld: Fr. 50.–.
Anfragen und Anmeldungen: Präs. VVS, Bruno Nötzli, Postfach 172, CH-8052 Zürich, Telefon 01 302 20 00.

Schulklassen an internationalem Zeichnungswettbewerb

An einem internationalen Zeichnungswettbewerb (Patronat UNESCO) zum Thema Sport im Rahmen der Asiatischen Spiele 1986 in Seoul (Südkorea) haben auch schweizerische Schulklassen teilgenommen. Die Arbeiten sind vor dem Transfer während drei Tagen ausgestellt in der Schulwarte Bern (Sa und So, 12. und 13. April 1986 von 10 bis 17 Uhr, Montag 14. April 1986, von 9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr, organisiert durch den Schweizerischen Verband Schule und Elternhaus).

Forum für Musik und Bewegung in Lenk

5. bis 11. Oktober 1986
Leitung: Joseph Röösli, Peter Siegwart
Auskunft und Anmeldung: Forum für Musik und Bewegung, Sekretariat, 3775 Lenk.

Heureka

Der dritte Autor in der Reihe der «schreibenden Lehrer» ist der Baselbieter Heinrich WIESNER (1925), wohnhaft in Reinach. Im Lehrerseminar Schiers ausgebildet, sammelte Wiesner erste pädagogische Erfahrungen als Heimerzieher und wirkte viele Jahre im Baselbiet, bis 1981 an einer Kleinklasse in Reinach. Seine eigenste Form fand er im lakonischen Stil, so schon 1965 in *«Lakonischen Zeilen»*, 1967 in *«Lapidaren Geschichten»*, 1980 in *«Kürzestgeschichten»*, 1985 in *«Neuen Kürzestgeschichten»*. Mit scharfsinnig wahrnehmendem Geist beleuchtet Wiesner das menschliche Treiben und legt Geheimes und Verstecktes bloss. Seine Leiden und Freuden als Lehrer gestaltet er u. a. in den 1973 unter dem Titel *«Notennot»* vereinten Schulgeschichten sowie im Lehrerroman *«Das Dankschreiben»* (1975). Seit 1976 finden sich anregende und herausfordernde Prosa-Texte im «Nebelspalter», womit sich sein «pädagogischer» Elan in wirksamer Weise fortsetzt. Heinrich Wiesner schöpft seine Stoffe beileibe nicht nur aus der Schule; aber Unterrichten war ihm immer Anlass, nachzudenken über Grundfragen, über das Grosse im Kleinen, das Gültige im Alltäglichen. *J.*

Folgende Einsender haben sowohl Autorname wie Werktitel («Notennot») richtig bestimmt: Markus Bührer, Fanas; Walter Erny*, Riehen; Rudolf Gadient**, Gelterkinden; Toni Hauser, Muttenz; Urs P. Held, Binningen; Felix Heu**, Anwil; M. Kubli**, Riehen; Lotte Nussbächer, Bern; Jakob Salzmann, Oberdiessbach; Werner Schaub**, Wenslingen; Regina Spinnler, Liestal; Hch. Stalder**, Liestal; Oscar Studer, Arlesheim; August Waldvogel*, Reinach BL.
Die folgenden Einsender haben den Autornamen richtig genannt: Eugen Elsener, Edlibach; Klaus Frischknecht*, Speicher; A. Gerber*, Neukirch-Egnach; Hansruedi Gerster, Gelterkinden; Bruno Hollenstein, Hittnau; Otto Ramp, Binningen; Anton Ris*, Bellach; Rudolf Stückelberger, Uerikon; Bruno Straub, Zürich; Regula Wirth, Herzogenbuchsee.
Die mit * bezeichneten Teilnehmer erhalten einen vom Verlag (Lenos, Basel) gestifteten Buchpreis (erste Auslosung); die mit ** ausgezeichneten Einsender erhalten einen von der Redaktion zusätzlich gestifteten Preis (für richtige Bestimmung des Werkes; zweite Auslosung).

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
erscheint alle 14 Tage, 131. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau, Telefon 045 84 14 58

Ständige Mitarbeiter

Johannes Gruntz-Stoll, Bern
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Dr. H. U. Rentsch, Winterthur
Brigitte Schnyder, Ebmatingen
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.
Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Korrespondenten

ZH: Otto Schmidt, Oetlisbergstrasse 7, 8053 Zürich (Telefon 01 55 73 02)
BE: Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern (Telefon 031 22 34 16)
LU: Andreas Fässler, Stengelmattstrasse 480, 6252 Dagmersellen (Telefon 062 86 15 37)
UR: Kari Schuler, Bärenboden 20, 6472 Erstfeld (Telefon 044 5 28 76)
Daniela Huwyler, Dorfstrasse 17, 6467 Schattdorf (Kantonale Schulnachrichten) (Telefon 044 2 81 31
SZ: Julius Burri, Schützenstrasse 36, 6430 Schwyz
OW: Edith Egger, Untergasse, 6064 Kerns (Telefon 041 66 78 54)
NW: Piero Indelicato, Stanserstrasse 16, 6374 Buochs
GL: Heinrich Marti, Oberdorfstrasse 56, 8750 Glarus (Telefon 058 61 56 49)
ZG: Anne Ithen, Obere Weidstrasse 8, 6343 Rotkreuz (Telefon 042 64 26 33)
FR: Erich Hirt, Lischera, 1781 Grossguschelmuth
SO: Toni Brutschin, Ob. Bündten 394, 4625 Oberbuchsiten
BS: Edibert Herzog, Schulsynode Basel-Stadt, Clarastrasse 56, 4058 Basel (Telefon 061 33 48 22)
BL: Max Müller, Im Klosteracker 27, 4102 Binningen (Telefon 061 47 81 34)
SH: Fritz Schuler, Schwärziweg 28, 8222 Beringen
AR: Hans Nef, Schulhaus, 9429 Zelg AR (Telefon 071 44 21 42)
AI: Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell
SG: Josef Frey, Hörenstrasse 35, 9113 Degersheim (Telefon 071 54 22 14)
GR: Rico Lüthi, Chesa Gian Reto, 7512 Champfèr
Heinrich Dietrich, Campogna 8, 7402 Bonaduz (Kantonale Schulnachrichten)
AG: Dieter Deiss, Sekr. ALV, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau (Telefon 064 24 77 60)
TG: Markus Germann, Schirmisrüti, 8507 Hörhausen (Telefon 054 63 24 82)

Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 45.–	Fr. 69.–
halbjährlich	Fr. 26.–	Fr. 40.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 59.–	Fr. 83.–
halbjährlich	Fr. 35.–	Fr. 49.–

Einzelpreis Fr. 4.– + Porto
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Sprachecke

Schreibende Lehrer (IV)

Aus dem fingierten «Schulbericht zuhanden der Inspektorenkonferenz» stammt die nachstehend wiedergegebene Textpassage. Die geschilderten Schulverhältnisse kennt der Verfasser seit seiner Kindheit, ist er doch in der Nachbarschaft des Schulhauses aufgewachsen, über dessen Lehrerzimmer er seinen Vorgesetzten Bericht erstattet.

Was stellen Sie sich, Herr Inspektor, unter dem Stichwort Lehrerzimmer vor, was für Assoziationen reizt es Ihnen herbei? Denken Sie, obwohl das Spektrum Ihrer Lehrerzimmererfahrung viel breiter sein dürfte als das meinige, auch zuerst an einen Tauchsieder? Oder denken Sie an die Sammelbüchse für jenen immer gleich spartanischen, immer gleich heroisch den unpraktischen Verhältnissen abgetrotzten, im besten Fall von einem an den schulhäuslichen Herd – will sagen Tauchsieder – verbannten Lehrgotte zubereiteten Pausenkaffee, der von den Kollegen der Lehrerzimmer-Solidarität wegen so vorbehaltlos gelobt wird, wie sie nie einen Schüler loben würden? Haben Sie jemals herzhaft zugegriffen, wenn von einem Jubilar ein hausgebackener Hefekranz spendiert wurde, der ihn zwar nicht viel gekostet hatte, dafür aber eine originelle – und somit ungeniessbare – Füllung beinhaltete? Ist, wo immer Sie in Lehrerzimmern Zehnuhrpausen abverdient haben, jemals Stimmung aufgekommen, Humor, der Sie nicht an Dörrobst erinnerte? Hat man in Ihren Lehrerzimmern ein einziges Mal über etwas anderes gesprochen als
Schüler Noten Absenzen
Disziplinarfälle Leistungsabfall Klassengeist
Schulreisen Skilager Konzentrationswochen
Konferenzen Schulpflegebeschlüsse Elternabende
Materialkredite Farbstiftverschleiss Aufsatzthemen
Zeugnisdurchschnitte Provisoriumsanwärter Redisfedern
Schulwandschmuck Prüfungsaufgaben Klassenlektüre
Ferientermine Zwischenstunden Nachhilfestunden?
Könnten Sie mir auf Anhieb ein Pausenkollegium nennen, in dem Sie eine einzige schulfreie Minute erlebt haben? Ist Ihnen schon aufgefallen, dass die Gemütlichkeit in einem Lehrerzimmer eine durchaus didaktische ist, dass didaktisch gelacht, didaktisch Zeitung gelesen, didaktisch auf die Uhr geschaut, didaktisch geatmet wird? Würden Sie dem Satz beipflichten: Wenn drei Lehrer in einem Lehrerzimmer unter sich sind, verdreifacht sich das Lehrerhafte nicht, sondern wird in die dritte Potenz erhoben? Können Sie sich ein Lehrerzimmer mit einem handgewobenen Teppich vorstellen, mit Helgen an den Wänden, die nicht aus der Kollektion der Schulwandbilder stammen, mit frischen Blumensträussen, ein Lehrerzimmer, in dem kein Heft und keine Kreide herumliegt, kein verlorener Turnschuh und kein weggeschnappter Ball aufbewahrt wird?

Wer den Namen des Verfassers kennt, nimmt an der Verlosung von fünf Büchern des gesuchten Autors teil, wenn er die Angaben auf eine Postkarte schreibt; die Lösung ist bis spätestens eine Woche nach Erscheinen der vorliegenden Ausgabe der «SLZ» einzusenden an die Redaktion «Schweizerische Lehrerzeitung», 5024 Küttigen. Die Redaktion stiftet fünf zusätzliche Preise für Einsender, die überdies den Titel des Werkes nennen!

Tschierv GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe Nationalpark), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94

Eggberge Uri: Zu vermieten in herrlichem Ski- und Wandergebiet

Berghaus Birchweid 1450 m

mit 52 Betten. Noch frei vom 31. Januar bis 22. Februar 1987 und teilweise im Sommer 1986.
Telefon 044 2 61 16

Ski- und Wanderparadies **OBER-GOMS** Wallis/Schweiz

Ferienlager FURKA, Oberwald

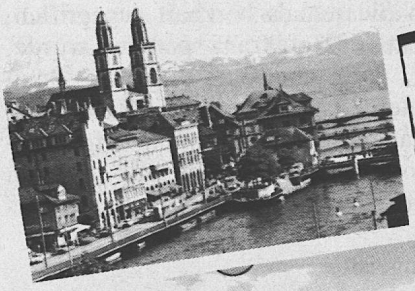
Das Haus für Sommer und Winter, max. 60 Plätze, verschieden grosse Schlafräume, Selbstkocher (Pension im Hotel Furka möglich). Sommer 100 km Wanderwege, grosser Spielplatz, Winter 40 km Loipe, Sesselbahn, 2 Skilifte. Verlangen Sie unseren Prospekt.
Toni Nanzer, Blattenstrasse 64, 3904 Naters, Tel. 028 23 72 08 oder 73 11 44

Die gute Schweizer Blockflöte

Wenn Sie diesen Text lesen, beweisen Sie, dass auch kleine Inserate beachtet werden.

Planen Sie Schulverlegungswochen? In Zürich oder Luzern?

2 Stadt-Jugendherbergen erfüllen (fast) alle Wünsche!



JH Zürich

JH Luzern

Die beiden Jugendherbergen sind für den Schulbetrieb eingerichtet. Ihre Standorte sind optimal für Exkursionen, Betriebsbesichtigungen, kulturelle Veranstaltungen etc.

- Valbella-Lenzerheide
- Braunwald
- Hoch-Ybrig

Für Schulverlegungswochen ebenfalls bestens geeignet sind die Jugendherbergen Verlangen Sie dafür die Spezialdokumentation zu Fr. 10.–

Info-Talon

☐ Ich wünsche Informationen für die 2 Stadt-JHs (gratis)
☐ Ich wünsche die Spezialdokumentation zu Fr. 10.– der JH ☐ Valbella ☐ Braunwald ☐ Hoch-Ybrig

Name, Vorname:

Adresse:

PLZ, Ort:

Verein für Jugendherbergen Zürich
Mutschellenstrasse 116
8038 Zürich

Telefon
01 482 45 61

Audiovisuelle Unterrichtsmittel

Die neue Tafeltechnik bringt auch Gewichtseinsparung. Lehrer und Schüler werden sich darüber freuen. Die Tafelflächen lassen sich in ihrer wartungsfreien Präzisionsführung spielend leicht und geräuscharm auf- und abbewegen.
Weyel bietet für jeden Anwendungsbereich die richtige Tafel: Buchwandtafeln und Klapptafeln mit verschiedenen Montagemöglichkeiten, Einflächentafeln, Quadrattafelsystem, Patent-Doppeltafeln, Säulentafeln und Langwandtafeln.
Nicht nur die neue Tafelgeneration von Weyel stellt eine zukunftsorientierte Lösung dar, sondern auch die weiteren audiovisuellen Einrichtungen von Weyel sind beispielhaft.

Weyel Visuwandsystem

Kreative Arbeit mit audiovisuellen Medien setzt voraus, dass alle Medien leicht zu handhaben und sinnvoll angeordnet sind, dass man sie sofort einsetzen kann, dass die Software griffbereit ist – und dass sich die gesamte Einrichtung ästhetisch in jede Raumsituation einfügen lässt.
Beispiel für eine motivierende Arbeitsumgebung ist das Weyel-Visuwandsystem. Es organisiert alle Medien richtig, damit sie sinnvoll eingesetzt werden können. Das System besteht aus frei kombinierbaren Modul-Bausteinen, die individuell zusammengestellt werden können.
Es gibt verschliessbare Schrankelemente für Audio- und Videogeräte und für Software, Fachelemente für Monitore und Lautsprecher. Hinzu kommen höhenverstellbare Tafeln und Projektionsflächen.
Die Audiogeräte, Videorecorder, Monitore, Lautsprecher, Tafeln und Projektionsflächen sind einsatzbereit integriert. Eine stufenlos neigbare Projektionsfläche für Overheadprojektion steht ebenso zur Verfügung wie eine festmontierte Projektionsfläche für Film-, Dia- und auch für Videogrossbildprojektion. In das Weyel-Visuwandsystem lässt sich problemlos auch eine Rückprojektionsfläche mit zwei seitlich angeordneten Lautsprechern integrieren. Die Grossbild-Rückprojektion ist für alle Medien geeignet und wird immer häufiger eingesetzt, wenn einem grösseren Teilnehmerkreis Videos, Bildschirmtexte oder auch BTX-Informationen via Videogrossbildprojektor vermittelt werden sollen. Das gleiche gilt für Diaprojektion.
Alle elektrischen Rauminstallationen und Medienfunktionen können per Knopfdruck über ein zentrales elektronisches Steuerpult oder über ein Infrarot- Fernbedienungsgerät gesteuert werden.

Audiovisuelle Unterrichtsmittel

Die harmonische Farbabstimmung und das konsequent moderne Design schaffen in Verbindung mit Weyel-Tischen und -Stühlen eine harmonische Raumeinrichtung. Eine ästhetische Arbeitsumgebung, die motiviert.

Medienmöbel

Zu den neuen Tafeln kombiniert Weyel sinnvoll die passenden Pädagogenarbeitsplätze und Medienmöbel: Zum Beispiel den Overheadwagen mit versenkbarem Tageslichtprojektor, die Medienwagen für mobilen Videoeinsatz, die Audiobox mit zentraler Steuerung auditiver Geräte und elektrischer Rauminstallationen.

DSS Display-Stellwandsystem mit Vielfachfunktion

Stellwandsysteme sind in vielen Varianten auf dem Markt. Aber nur wenige Systeme sind wirklich so universell konzipiert, dass man mit ihnen einheitliche Gesamtlösungen für alle in Frage kommenden Bereiche realisieren kann.

Für jeden Verwendungsbereich hat das System Funktionselemente: Tafeln zum Schreiben und Skizzieren, Projektionsflächen, Pinnflächen, Trennwandelemente, Elemente mit waagrechten und geneigten Ablagetablaren.

Elektronische Medien gehören heute zu den selbstverständlichen Informationsmitteln in vielen Bereichen.

Flexible, kombinierbare Module lassen sich nach Bedarf und Raumsituation z.B. zu Dreieck- oder Viereck-«Türmen» mit den DSS zusammenstellen.

In diese «Medien-Displays» wird die Hardware – Monitor, Videorecorder, Decoder, Diskettenlaufwerk – eingefügt.

Auf einem ansetzbaren Regal unterhalb des Bildschirms ist Platz für das Keyboard. Die gesamte Kombination steht auf Lenkrollen – ist also mobil und genau dort einzusetzen, wo die Medien gebraucht werden.

Das Display-Stellwandsystem fügt sich in jede moderne Raumgestaltung ein und ist besonders geeignet für Lern- und Informationsplätze, z.B. in Mediotheken, Bibliotheken, Foyers, Museen, Ausstellungen, Messen und vielen anderen Standorten. Seine repräsentative Optik fördert das positive Erscheinungsbild von Unternehmen und Institutionen.

Ihr Fachgeschäft für Tischtennisartikel
Die Nr. 1 in der Schweiz
Tische (Holz, Alu, Beton) günstiger dank Direktverkauf
Auslieferung innert 24 Stunden
Verlangen Sie unseren Gratis-Katalog
GUBLER TISCHTENNIS
4652 Winznau b/Olten – Tel. 062/35 22 15

GONG CENTER NEU

Verlangen Sie unseren ausführlichen GONG-Katalog.
Latin Musik
Forchstr. 72, 8008 Zürich, Tel. 01 55 59 33

Maison de vacances «Les Girolles»
Alt. 1600 m – 1931 La Fouly
Pour vos classes de neige, vos classes de printemps et automne, vos week-ends en groupe ou société.
Se recommande: Famille Favre Gilbert-Burket.
Encore libre Juillet et Août

Wangs-Pizol
Günstige Skiwochen im Hotel Baschalva für Schulen und Gruppen. Direkt an der Skipiste. Schneesichere Lage.
Frei Februar bis April 1987.
Telefon 085 2 17 91

Im bekannten Wandergebiet **Gantrisch** ist das **Naturfreunde-Haus Selibühl** für Vereine, Schulen und Familien zum Übernachten bestens geeignet.
Auskunft: **Kurt Wüstenfeld, Ch. de Selley, 1580 Avenches, Telefon 037 75 12 40**

Planen Sie Landschulwochen? In der Region Zürich?
4 Jugendherbergen erfüllen (fast) alle Wünsche!

Schloss Laufen Dachsen

Schloss Schwandegg Waltalingen

Fällanden

Schloss Hegi Winterthur

Alle 4 Jugendherbergen sind für den Schulbetrieb eingerichtet. Ihre Standorte ermöglichen sowohl Exkursionen und Naturbeobachtungen als auch z.B. Betriebsbesichtigungen.

Für Landschulwochen ebenfalls bestens geeignet sind die Jugendherbergen
- Braunwald
- Hoch-Ybrig
- Valbella-Lenzerheide

Verlangen Sie dafür die Spezial-Dokumentation zu Fr. 10.–

Info-Talon
☐ Ich wünsche Informationen für die 4 «Zürcher Landschul-JHs» (gratis)
☐ Ich wünsche die Spezialdokumentation zu Fr. 10.– der JH ☐ Braunwald ☐ Hoch-Ybrig ☐ Valbella-Lenzerheide
Name, Vorname:
Adresse:
PLZ, Ort

Verein für Jugendherbergen Zürich
Mutschellenstrasse 116
8038 Zürich
Telefon
01 482 45 61

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
OTARI-STEREO-Kassettenkopierer, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audioprodukte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A. J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Projektionstische
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Aecherli AG Schulbedarf 8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4
Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien
Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände
Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Grafoskop
Hellraumprojektoren von Künzler
W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel, 5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

Television für den Unterricht
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Videoanlagen für die Schule
VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Bücher

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Handarbeit

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne
SACO AG, 2006 Neuchâtel, Lainerie, Katalog gratis, 038 25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Spinnräder, Material zum Spinnen, Zubehör
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom **Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.**

Lehrmittel

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben
Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Mobiliar

SCHREINEREI EGGENBERGER
«Rüegg» Schulmöbel, Tische, Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

Schul- und Saalmobiliar
Hans Eggimann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

PROBAG
- Schulzeichentische
- Schulzeichengeräte
- Mehrzweckbestuhlungen

Pro Büro AG, 4053 Basel, Telefon 061 22 12 70

stego®
das Gestell-System für Ordner, Bücher
STEGO, 8762 Schwanden
Telefon 058 81 17 77

SYMA-SYSTEM
- Ausstellungsvitrinen
- Sammlungsschränke
- Anschlagtafeln
- Stellwände

SYMA-SYSTEM AKTIENGESELLSCHAFT
9533 Kirchberg, Tel. 073 31 24 31, Tlx. 883286

Musik

Musikinstrumente und -anlagen von A–Z
Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Demonstrationsapparate und Schülerübungsgeräte für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –
MSW
Metallarbeiterschule Winterthur
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

Präparierte Tiere und Skelette vom Präparator

BIOLOGIE GREB
Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mettler
Präzisionswaagen für den Unterricht
Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern

Schuleinrichtungen

knobel
Ihr Partner für Schuleinrichtungen
Eugen Knobel, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41

Spiel + Sport

Spielplatzgeräte
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte
Armin Fuchs Thun
Bierigutstrasse 6, Postfach 25
3608 Thun, Tel. 033 36 36 56
Verlangen Sie Prospekte und Referenzen
Fuchs THUN

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf
Telefon 041 96 21 21
Telex 78150
CH-6005 Luzern
Telefon 041 41 38 48
BIMBO
- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

Sprachlehranlagen
ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Sprachlehrzeitungen e/f/i/d
Sprachlehrzeitungen Spiez, Postfach 13, 3700 Spiez, 033 54 34 14

Theater

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

CB CARPENTIER-BOLLETER VERKAUFS-AG
Graphische Unternehmen
8627 Grüningen, Telefon 01/935 21 71
Ringordner Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

em
Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

HERWIG WOLF AG
8307 Effretikon ZH
Telefon 052 32 24 54
Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen, Schnellhefter, Zeigetaschen, sämtl. Spezialanfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

Wandtafeln

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütiweg 7, Pratteln, 061 81 81 54

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

ABR
ALFRED RAMSEYER AG BERN
Erlachstr. 16b · Tel. 031 23 58 58 · Telex 32546 · PC 30-730
Materialien und Bedarfsartikel für Ihre Kartonnage- und Papierarbeiten

Filet, Stoffe, Zubehör, Bücher
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz
FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Hobelbankrevisionen
HAWEBA, Inh. H. Weiss, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, ☎ 053 2 65 65

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24
Werner Ratzenböck, PARAGON-Keramikbrennöfen, 1630 Bulle, 029 2 22 49

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEBA, Inh. H. Weiss, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, ☎ 053 2 65 65
Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53
Wettstein Holzwerkzeuge AG, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Wettstein ag Holzwerkzeuge 8272 Ermatingen
WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen, Beratung, Planung zu äussersten Spitzenpreisen.
Rufen Sie uns an 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Zürichstrasse 40, 8840 Einsiedeln, 055 53 16 26
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien
Matzinger (HEGNER-Vertretung), Postfach 143, 1212 Gd-Lancy/Genf, 022 93 51 71
OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

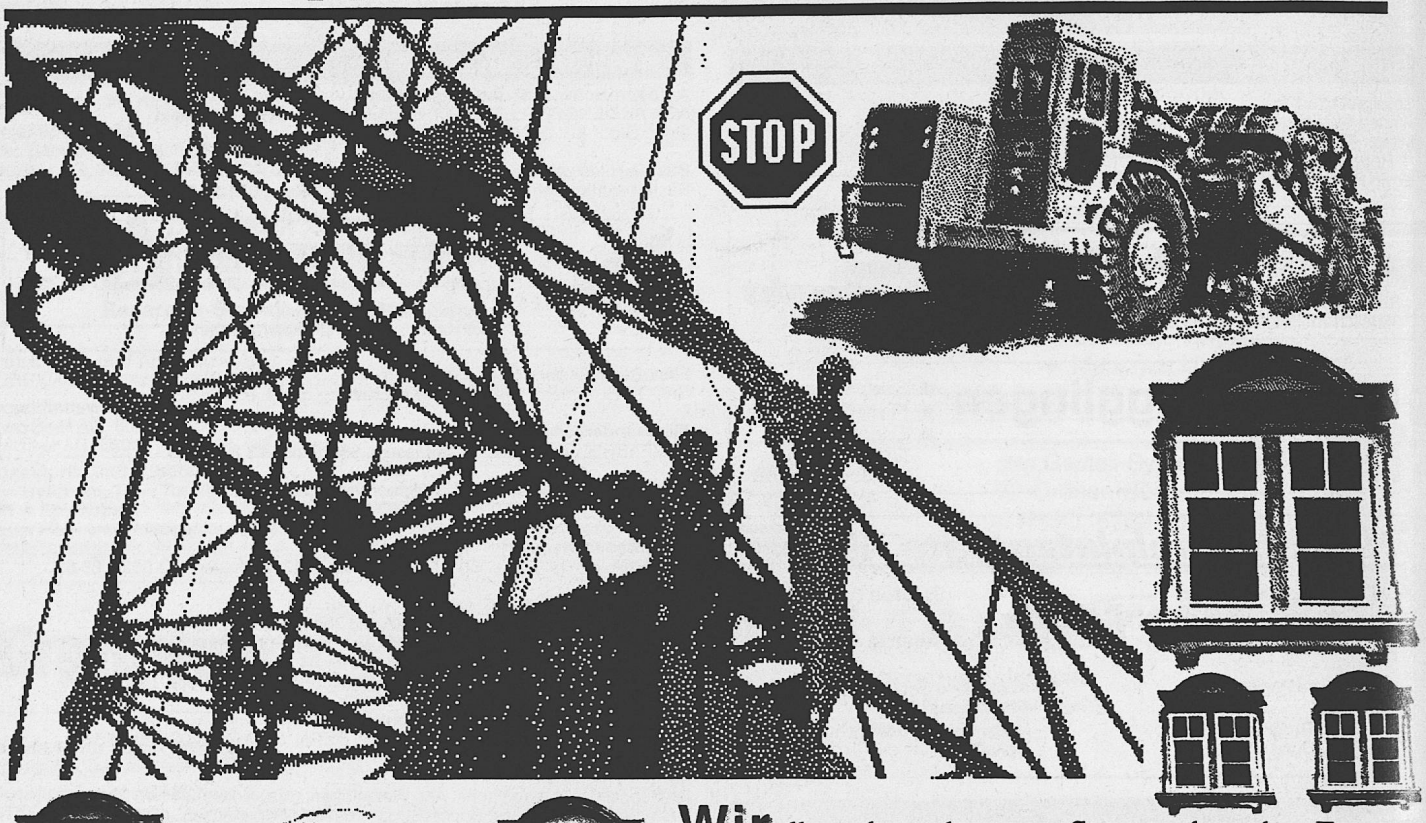
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

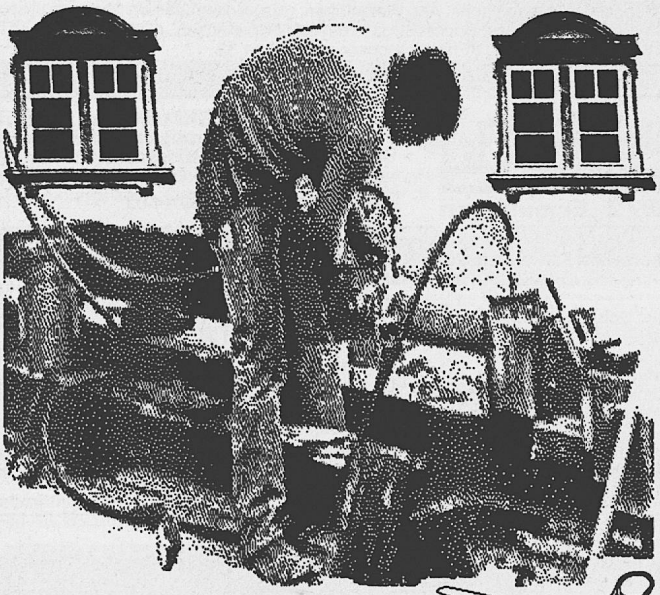
Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57
Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

KLASSEN-WETTBEWERB





Wir alle wohnen, benutzen Strassen, brauchen Energie, treiben Sport und sind vom Bauen direkt oder indirekt betroffen. Der Klassenwettbewerb des Schweizerischen Baumeisterverbandes (SBV) möchte mit seinem Thema "Ein Bauplatz in unserer Umgebung" (für Klassen des 5. - 9. Schuljahres) zu Unterrichtsgesprächen Anlass geben. Das Ergebnis der Klassen- oder Gruppenarbeiten soll in einer Bildreportage dargestellt werden. Die eingesandten Arbeiten werden bewertet, und die besten 10 Arbeiten erhalten Preise bis zu mehreren hundert Franken. Statt des Barpreises kann auch ein Beitrag für ein Klassenlager im Ausbildungszentrum des SBV in Oberkirch/Sursee in Empfang genommen werden. Einsendeschluss für die Wettbewerbsarbeiten ist der 15. Juli 1986.

Also, fordern Sie noch heute die Wettbewerbsunterlagen mit untenstehendem Talon an!

BESTELLTALON

Ich bestelle ... Exemplar(e) der Wettbewerbsunterlagen für den Klassenwettbewerb des Schweizerischen Baumeisterverbandes.

Einsenden an:

Schweiz. Baumeisterverband
Abteilung Berufsbildung
Postfach
8035 Zürich

Absender:

_____

_____

_____

_____